

Nr. 1: März 2022 31. Jahrgang



DGfM – MITTEILUNGEN

Neuigkeiten aus dem Vereinsleben und der Pilzkunde

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)

Schriftleiter: **Stefan Fischer**

Waldstraße 25, 06712 Zeitz

E-Mail: mitteilungen@zmykol.de

(redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte
an diese Anschrift; Redaktionsschluss: **30. April 2022**)

Inhalt

Fischer S – Editorial	127
Otto B – Tagungsbericht von der Jubiläumstagung zum 100-jährigen Bestehen der DGfM vom 1. bis 7. Oktober 2021 in Blaubeuren	128
Präsidium – Protokoll der Mitgliederversammlung im Tagungszentrum Blaubeuren am 03.10.2021, 9:00-13:00 Uhr.	138
Präsidium – Unsere neuen Ehrenmitglieder zur 100-Jahr-Feier 2021.	146
Langer E – Laudatio zur Verleihung des Oscar-Brefeld-Preises 2021 an Oleksander Ordynets	150
Siepe K – Laudatio zur Verleihung des Adalbert-Ricken-Preises 2021 an Uwe Lindemann	153
Hardtke HJ – Laudatio zur Verleihung des Wolfgang-Beyer-Preises 2021 an Dr. Horst Jage.	158
Scholler M – Die DGfM trauert um Prof. Wulfard Winterhoff (1932-2019).	162
Fischer S – Aus der Arbeit des Präsidiums.	165
Fischer S, Karasch P, Kunze A – Der Pilz des Jahres 2022 – Der Fliegenpilz	169
Fischer S – Korrektur eines Fehlers in der Jubiläumspublikation „100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie“	174
Berndt S – Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemeldungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2021	175
Berndt S – Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet	181
Berndt S – Kann der Verzehr von Giftflorcheln (<i>Gyromitra</i> s.l.) Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) auslösen?	186
Haberl B – Anmerkungen und Ergänzungen zur Toxizität des Zedern-Sandborstlings – <i>Geopora sumneriana</i> (Cooke) M. Torre	188
Gminder A – Jahresbericht zur Pilzberatung in Deutschland 2020	192
Friese W, Krieglsteiner K, Lüder R, Major T, Wähnert V – Neues aus der PilzCoach-Szene	195
Wähnert V – Interview von Veronika Wähnert mit Monika Berbner	203
Karasch P – Großer Fotowettbewerb zum 100-jährigen Jubiläum der DGfM.	206
Wähnert V – 100 Jahre DGfM, 1. Prüfung für Pilzsachverständige mit weiblichem Prüfungsteam – eine etwas andere Jubiläumsnachlese.	213
Lüder R – Buchbesprechung: Einfach färben mit Pilzen und Pflanzen	216
Lüder R – Buchbesprechung: Pilze selbst anbauen in Haus und Garten.	217
Lüder R – Buchbesprechung: Der PilzCoach – Vom Suchen zum Finden	218
Weigelmeier S – Fungi and Trees – Their Complex Relationship	219
Mycelian – Glosse	221

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

der fröhliche Nachhall unserer großartigen Jubiläumstagung im Oktober des vergangenen Jahres ist noch lange nicht verklungen. Sehr positiv haben sich die Begeisterung, die Stimmung und die Begegnung mit den Pilzfreunden bei mir eingeprägt. Ich hoffe Ihnen als Teilnehmende geht es ebenso und ich bin mir sicher, dass wir mit dem vorliegenden Heft, denen die leider nicht kommen konnten, etwas davon weitergeben können. Nehmen wir den Schwung mit in das neue Jahr, dem Beginn des nächsten Jahrhunderts unserer Gesellschaft. Brechen wir auf zu neuen Zielen und Horizonten.



Grandios fand ich besonders die unbeschreibliche Begeisterung und den Taten-
drang der jungen Wissenschaftler aus aller Welt und mit welcher Kraft sich ihnen
die Erfahrenen unterstützend an die Seite stellten. Sorgen wir dafür, dass die
gesamte Vielfalt der DGfM ein unerschöpflicher Markt der Möglichkeiten für die
gesamte Pilzwelt bleibt. Die innere und auch die nach außen gerichtete Vernet-
zung aller Mitglieder muss weiter gepflegt werden und gedeihen. Nur so können
wir kraftvoll, gemeinsam das Substrat durchwuchern, auf dem wir dann unsere
Früchte ernten wollen – Die Bedeutsamkeit und Unverzichtbarkeit der Funga für
das Leben auf der Erde fest in den Köpfen aller Menschen zu verankern. Versu-
chen wir, im Verein und vereint mit anderen, Wege und Werkzeuge zu finden die
mykologische Forschung, die naturkundliche Bildung, die gesundheitliche Sicher-
heit und die nachhaltige Bioökonomie kraftvoll zu unterstützen und zu fördern.
Zaudern wir nicht, auch wenn der Erfolg sich mitunter nicht so schnell einstellt.
Nutzen wir unsere Begeisterung für die Natur und die Pilzwelt, bis wir überall
lesen werden: Pilze, Pflanzen und Tiere sind unabdingbar für das Leben auf der
Erde.

Ich hoffe mit dem vorliegenden Heft haben wir dazu einen guten Beitrag geleistet
und wünsche viel Freude bei der Lektüre. Volle Körbe – für Alle!

Stefan Fischer

Bericht von der Jubiläumstagung zum 100-jährigen Bestehen der DGfM vom 1. bis 7. Oktober 2021 in Blaubeuren

BERNHARD OTTO

Für die Jubiläumstagung zum 100-jährigen Bestehen hatte sich die DGfM einiges vorgenommen: Exkursionen und Fundbearbeitung, Vorträge, Markt der Möglichkeiten, Mitgliederversammlung, wissenschaftliche Tagung und das rechtzeitige Erscheinen des prächtigen Jubiläumsbandes, der beim Tagungsbüro erworben werden konnte. Über 250 Teilnehmer aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt waren angereist, davon allein 150 zur wissenschaftlichen Tagung.



Abb. 1a, b: Das schöne Tagungsgelände Hessenhöfe in Blaubeuren wird in Besitz genommen
Fotos: G. SCHABEL

Ankunft war für viele der Donnerstag, da am Freitag schon die ersten Exkursionen angeboten wurden, bevor die Tagung am Freitagabend durch den Präsidenten Prof. Dr. Marco Thines und am Samstag mit den Begrüßungsworten des Landrats Heiner Scheffold des Alb-Donau-Kreises offiziell eröffnet wurde. Im Anschluss erläuterte Christian W. Fischer von der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm e. V. (AMU) die Exkursionsgebiete einschließlich ihrer Geologie und Besonderheiten. Er und sein Team von der AMU haben dies exzellent vorbereitet, ebenso wie sie die Exkursionsleiter und viele Helfer vor Ort stellten. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso wie den Helfern im Tagungsbüro rund um Babett Hübler und Alina Prüfert.

Die Exkursionen führten uns täglich in die Karstlandschaften, die Tannenwälder, die Wachholderheiden und andere Biotope und waren ein Erlebnis für sich. Nur die sonst so reichhaltige Cortinarien-Funga wollte sich dieses Jahr nicht so recht zeigen. Die täglichen Fundbesprechungen der TOP 5 waren ein Muss auf dieser Tagung. Hervorheben möchte ich nur die Vorstellung der „Falschen Rotkappe“ *Aureobolus projectellus*, die von dem Pilzsachverständigen Lutz Helbig aus Brandenburg mitgebracht und ausführlich erklärt wurde. Ein Röhrling, der aus Nordamerika zu



Abb. 2a, b: Einführung in die Exkursionsgebiete durch Christian W. Fischer. Blick in das Tagungsbüro
Fotos: G. SCHABEL

uns eingeschleppt wurde und sich von Baltikum aus in den Kiefernwäldern entlang der Ostseeküste und Richtung Brandenburg ausdehnt. Dort, wo er auftaucht, erscheint er in kürzester Zeit massiv und ist ein beliebter Speisepilz.



Abb. 3a, b, c, d, e, f: Impressionen von den Exkursionsgebieten in der Schwäbischen Alb. Fleckiger Saumpilz *Psathyrella maculata* und Weinroter Schneckling *Hygrophorus capreolarius*. Großer Zuspruch bei den Fundbesprechungen
Fotos: G. SCHABEL

Zur Bearbeitung der Funde stand ein großer Saal zur Verfügung, in dem die fleißigen Mykologen die Bestimmungsarbeit an den mitgebrachten Mikroskopen und mit Hilfe der Literatur vornahmen. Von hier wanderten viele der Pilze mit korrektem Namen versehen in die Frischpilzausstellung der Jubiläumstagung, die am Samstag und Sonntag für die Öffentlichkeit zur Verfügung stand. Hier konnten sich die Besucher einen Überblick über die Vielfältigkeit des Pilzreichs verschaffen und zahlreiche Pilzsachverständige standen ihnen für Fragen und kleinere Führungen zu Verfügung.



Abb. 4a, b, c, d: Nach der Bestimmung und reger Diskussion im großzügigen Mikroskopier-
raum gingen die Pilze direkt in die Pilzausstellung im großen Zelt, wo über 300 Pilzarten in
natura vorgestellt werden konnten
Fotos: G. SCHABEL

Parallel zur Pilzausstellung fand im Tagungszentrum am Wochenende ein Markt der Möglichkeiten statt.

Hier konnten Aussteller rund um das Thema Pilze Ihre Produkte zeigen. Die Vielfalt war enorm:

- Kleidung, Schmuck, Kunst und Dekoration
- Pilzprodukte wie z.B. Liköre zum leiblichen Genuss
- Mikroskopie, Laborausstattung und IR-Spektroskopie für die Pilzidentifikation
- Pilzmyzel als Werkstoff für Konstruktion und Gebäude mit Vorführung
- Ausstellung von lebensseht aussehenden 3D-Pilzmodellen von Lilo und Klaus Wechsler. Ein Einblick in die aufwändige Herstellung durch Abguss mit Silikon



Abb. 5a, b, c, d, e, f, g, h: Eröffnung des Marktes der Möglichkeiten durch den Landrat des Alb-Donau-Kreises Heiner Scheffold (Abb. 5a) und eine kleine Auswahl der bunten Vielfalt der Angebote
Fotos: G. SCHABEL

und anschließender Handkolorierung wurde Interessierten gewährt. Modelle von Pilzsporen, hergestellt durch 3D-Druck wurden ebenso gezeigt.

- Verkaufsstände mit mykologischer Literatur und die Myko-Bibliothek mit historischen Büchern rund um das Thema Fliegenpilz, dem „Pilz des Jahres“, der auf der Tagung verkündet wurde
- Naturschutzprojekte und -organisationen, Vorstellung der Ausbildung zum Feldmykologen
- Stände für den PilzCoach-Bedarf (Färben von Textilien, Spiele, Bastelmaterialien) usw.
- Das Thema Feuermachen und Zunder im Laufe der Menschheitsgeschichte mit praktischer Vorführung

Im Laufe der Tagung fand natürlich auch die Verleihung der Medienpreise und des Adalbert-Ricken-Preises statt, sowie wie die Mitgliederversammlung, auf der das „alte“ Präsidium wiedergewählt und die Ehrenmitgliedschaften an verdiente Mitglieder verliehen wurden. Aber darüber gibt es eigene Berichterstattungen.

Das Präsidium stellte sich den kritischen Fragen der Teilnehmer und sparte auch an Selbstkritik nicht, was wohlwollend aufgenommen wurde. Insgesamt verliefen die Mitgliederversammlung und die gesamte Tagung sehr harmonisch, sachlich und konstruktiv, was wohl keine Selbstverständlichkeit ist, wenn man in die Geschichte zurückblickt. Ein Lob an alle Teilnehmer, Helfer und das Präsidium.



Abb. 6: Unsere neuen Ehrenmitglieder. Von links nach rechts: Till R. Lohmeyer, Prof. Dr. Siegm. Berndt, Karin Pätzold, Wolfgang Friese, Frank Dämmrich, Harry Andersson. Edmund Garnweidner, der auf dem Bild fehlt, konnte leider nicht an der Tagung teilnehmen

Foto: G. SCHABEL

Interessante Vorträge rundeten das Programm ab. Vom Vortrag über das „Morchella-Syndrom“ von Prof. Dr. Siegm. Berndt frei nach dem Motto „Wer in aller Welt isst 2 kg Morcheln“, über „Pilzbiotechnologie als Innovationsmotor für eine nachhaltige Bioökonomie“ von Prof. Dr. Vera Meyer und der „Ökologische Relevanz von Fruchtkörpermerkmalen“ von Prof. Dr. Claus Bässler zu dem Vortrag



Abb. 7: Abstimmung auf der Mitgliederversammlung am 3. Oktober 2021 Foto: G. SCHABEL
 von Prof. Dr. Kost über die „Geschichte der Mykologie“ (und der DGfM). Über die DGfM-Geschichte kann man sich auch ausführlich in dem Jubiläumsband informieren.

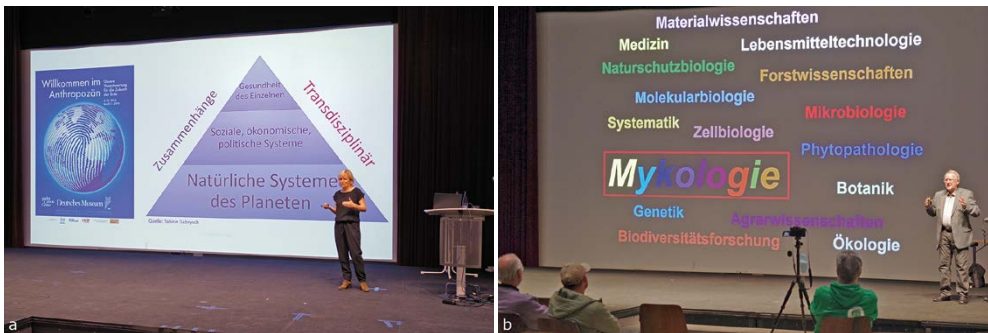


Abb. 8a, b: Prof. Dr. Vera Meyer und Prof. Dr. Gerhard Kost bei ihren Vorträgen
 Fotos: G. SCHABEL

Am Montag begann die Wissenschaftstagung. Das Publikum wurde internationaler, jünger und die Tagungssprache wechselte von Deutsch auf Englisch. Exkursionen, Fundbearbeitung und Fundbesprechungen blieben weiter Tagungsbestandteil parallel zu den Vorträgen.

Gleich am Montagabend brachte uns Günter Saar nach der Fundbesprechung den spannenden, aber auch mühsamen Weg „Vom Fund zur Neubeschreibung“ näher. Statt dem Markt der Möglichkeiten wurde im Nebenraum die Postersession aufgebaut, wo Informations- und Diskussionsmöglichkeiten bestanden. Und auch auf der Wissenschaftstagung wurden Preise verliehen, wie der Oscar-Brefeld-Preis und der Springer-Preis für junge Forscher.



Abb. 9a, b: Auf der Postersession konnten die jungen Wissenschaftler ihre Arbeiten präsentieren
Fotos: G. SCHABEL

Von den vielen Vorträgen der wissenschaftlichen Tagung war ein großer Teil auch für die Hobby-Mykologen interessant, besonders wenn es um Themen wie Neomyceten, Ökologie oder Neues von „Großpilz“-Gattungen ging, wie z.B. der Keynote-Vortrag vom Machiel Noordeloos zur Gattung *Entoloma*. Auch über das rein Fachliche hinaus war es schon beeindruckend zu sehen, wie das gemeinsame Interesse und Begeisterung für Pilze die Menschen zusammenbringt und unter welchen Randbedingungen z.B. im Amazonasgebiet Mykologie stattfindet und was diese Arbeit dort für die Menschen bedeutet.



Abb. 10a, b, c, d: Hochrangige wissenschaftliche Vorträge fesselten die Zuhörer

Fotos: G. SCHABEL



Abb. 11: MyCamp ein neues Format, was gut angenommen wurde

Foto: G. SCHABEL

Parallel zur Wissenschaftstagung wurde am Montag- und Dienstagnachmittag ein neues, interaktives Workshop-Format angeboten: die „MyCamp“ Barcamp-Sessions. Alle interessierten Teilnehmer schlugen Themen vor, entweder als Angebot oder als Wunsch, diese durchzusprechen. Anschließend wurden die zu behandelten Themen durch Abstimmung ausgewählt. Nach etwas Verwirrung hat das auch gut geklappt. Angeboten wurden z. B. Pilze und Recht, Pilze als Lebensmittel, Giftnotzentrale und Notfälle und einiges mehr. Aber es waren auch Themenwünsche da, wie Führungen für Tagungsteilnehmer durch die Pilzausstellung. Dem kamen Andreas Gminder für die Hellsporer und Felix Hampe für die Täublinge nach, was wohl einem großen Bedürfnis entsprach, wie die rege Teilnahme zeigte. Für mich war es die erste DGfM-Tagung aber bestimmt nicht die Letzte. Es war auch ein Wiedersehen mit vielen Freunden und Kennenlernen von interessanten, netten Menschen. Ich freue mich schon auf die Tagung 2023.

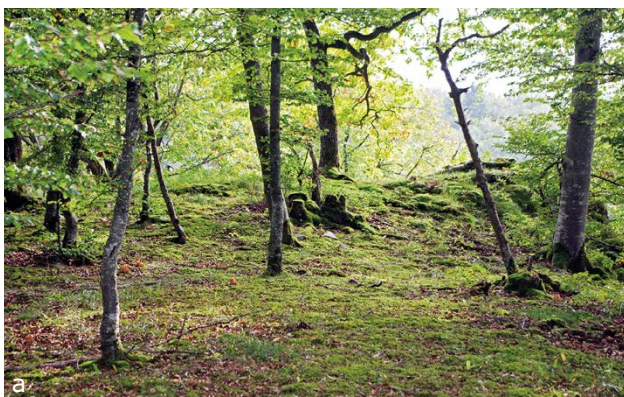


Abb. 12: Die Schwäbische Alb mit ihren tollen Wäldern und einer faszinierenden Pilzwelt freut sich auf ihren nächsten Besuch. rechts: Safranblauer Schleimkopf *Cortinarius croceoceruleus*

Fotos: JÜRGEN MARQUA



Abb. 13a, b, c, d, e: Die letzten Impressionen von der Tagung. Wir wurden bestens vom Tagungszentrum Blaubeuren betreut. Herzlichen Dank! Fotos: G. SCHABEL

Danksagung

Alle in diesem Artikel gezeigten Bilder stammen vom Tagungsfotografen Georg Schabel (Foto rechts im Selbstportrait), dem dafür herzlichen Dank gebührt, ebenso wie Stefan Fischer, der die Bilderauswahl für diesen Beitrag getätigt hat.



Eine tolle Premiere - Ein Tagungsvideo

Wer unser Mitglied Bernd Meißner alias Snokri durch seinen YouTube-Kanal „Ein Korb voll Pilze“ noch nicht kennt, wird ihn spätestens durch das stimmungsvolle Tagungsvideo unserer 100-Jahr-Feier kennenlernen. Danach wird auch allen klar sein, warum unser Slogan „begeistert von Pilzen“ lautet: Pilze sind ebenso vielfältig und inspirierend, wie es die Tagung war und dieser Beitrag ist. Herzlichen Dank an Bernd und allen viel Spaß mit den Eindrücken von der Tagung 2021!



Abb. 14: Standbilder vom Tagungsvideo und die Premiere eines QR Codes in unserer Zeitschrift erstellt von ANDREAS KUNZE. Rechts oben der Videofilmer Bernd Meißner mit Regieanweisungen für unseren Präsidenten Marco Thines
Fotos: G. SCHABEL

Protokoll der Mitgliederversammlung im Tagungszentrum Blaubeuren am 03.10.2021, 9:00-13:00 Uhr

Versammlungsleiter: Prof. Dr. Marco Thines (Präsident)

Protokoll: Stefan Fischer (Schriftführer)

Teilnehmer insgesamt: **91 Personen** plus 2 Vereine

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Begrüßung der Teilnehmer. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Versammlung, der ordnungsgemäßen Einladung der Mitglieder, sowie der Beschlussfähigkeit (9:10Uhr).

Die Anzahl der anwesenden **stimmberechtigten Mitglieder** beträgt **93**.

Gedenken an die seit der letzten Mitgliederversammlung (MV) verstorbenen Mitglieder; es sind **36** Personen verstorben. Schweigeminute.

TOP 2: Beschluss der endgültigen Tagesordnung

Es gibt Anträge auf Änderung der Tagesordnung. Antrag auf Schaffung eines zusätzlichen Beisitzerpostens für Webkonzeption.

Die Änderung der Tagesordnung wird von der MV einstimmig angenommen und der Antrag als TOP 8 zusätzlich eingefügt.

TOP 3: Berichte der Mitglieder des Präsidiums

Die ausführlichen Tätigkeitsberichte für 2018-2020 wurden bereits in den DGfM-Mitteilungen 2021-1, S. 136-148 veröffentlicht.

Marco Thines (Präsident)

- Sicherung der Arbeit der internationalen Datenbank MycoBank durch Aushandlung eines Vertrags zur Mitträgerschaft mit dem Westerdijk Institut und Konstanze Bensch.
- Erarbeitung eines Antrags an das Bundesamt für Naturschutz, um Bürgerwissenschaftlern erleichterten Zugang zur Sequenzierung zu ermöglichen. Leider wurde der Antrag in erster Instanz abgelehnt.
- Aktive Mitarbeit bei der Novellierung von Gesetzen.
- Wahl in den Vorstand des Deutschen Nationalkomitees des IUBS und IUMS. Er vertritt dort die Belange der Pilze.

Rita Lüder (Vizepräsidentin)

- Umfangreiche Tätigkeit im Zusammenhang mit der Ausbildung und Organisation der Feldmykologie und PilzCoach

- Intensive Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie Nabu, naturgucker etc.
- Materielle Umsetzung von Entwürfen für DGfM-Banner und -Rollups

Peter Karasch (Vizepräsident)

- Intensives Arbeitspensum bei den Aufgaben für Naturschutz und Kartierung
- Erweiterte Zusammenarbeit mit dem Rote Liste Zentrum
- Aktive Teilnahme an der Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbildung und Organisation in der Feldmykologie und Durchführung erster Prüfungen in der Stufe I und II

Wolfgang Prüfert (Schatzmeister)

- Die Mitgliederentwicklung ist positiv mit steigenden Mitgliederzahlen, besonders beim Anteil der Frauen.
- Die aktuellen Finanzausgaben und -Einnahmen wurden in einer grafischen Übersicht dargestellt.
- Der Versand der Zeitschrift und von Materialien ins Ausland gestaltet sich sehr schwierig.
- Der Shop ist ein hoher Ausgabenposten für die DGfM.
- Ab September 2021 wurde deshalb eine Versandkostenpauschale eingeführt.
- Um Sammelbestellungen wird gebeten.
- Der Kassenstand beträgt 55 000 €, das Vermögen 90 000 €.
- Beim Böhmerwaldprojekt gab es höhere Ausgaben und Kürzungen bei den Zuschüssen durch fehlerhafte Ausschreibungen und organisatorische Fehler.
- Zu den Problemen beim Böhmerwaldprojekt gab es intensive Beratungen im Präsidium mit entsprechenden Schlussfolgerungen.

Stefan Fischer (Schriftführer)

- Protokollierung der Präsidiumstätigkeiten
- Schriftleitung der DGfM-Mitteilungen
- Leitung der Erstellung der Jubiläumspublikation „100 Jahre DGfM“
- DGfM-Ansprechpartner für Presse und allgemeine Fragen
- Weiterführung der Digitalisierung der Zeitschrift für Mykologie

Andreas Gminder (Beauftragter für PSV)

- Die Aufgaben als Beauftragter für PSV und die Tätigkeit als Schriftleiter für die Zeitschrift für Mykologie waren zeitlich sehr anspruchsvoll.
- Wir verfügen über 681 PSV, wobei 606 Mitglied der DGfM sind.
- Es gibt ein verbessertes Angebot für die Prüfungen zum PSV, da sich die Zahl der Prüfer auf 7-8 erhöht.

- Geeignete PSV, besonders mit dem Angebot zum Mikroskopieren sollen sich bitte bei den GIZ melden und zur Mitarbeit bereit erklären.
- Für Beiträge in der ZfM ist intensive Werbung notwendig.

Andreas Kunze (Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit)

- Der Pressebereich konnte weiter intensiv ausgebaut werden.
- Durch geeignete Maßnahmen konnte die Arbeit besser organisiert und verteilt werden.
- Die Rundbriefe wurden laufend vorbereitet und betreut.

Diskussion

Es wurde von Veronika Wähnert die Frage zu den Kosten der abgesagten Frühjahrstagung 2020 in Schmitten gestellt und von Wolfgang Prüfert dahingehend beantwortet, dass bisher noch keine Rechnung vom Tagungshaus gestellt wurde.

TOP 4: Berichte der Sprecher der Fachausschüsse, soweit vorliegend

FA Pilzverwertung und Toxikologie (Bettina Haberl)

- Bericht über personelle Veränderungen. Georg Müller verstorben
- Dringend werden PSV zur Unterstützung der GIZ gesucht.
- Es wurden Berichte über interessante Pilzvergiftungen erstellt, die Homepage aktualisiert und die Listen der Giftpilzarten und der kultivierbaren Pilze überarbeitet.
- Für den neuen PSV-Leitfaden erfolgte eine Zuarbeit.

FA PSV-Wesen (Babett Hübler)

- Die Arbeiten am neuen PSV-Leitfaden werden fortgesetzt.
- Die Prüfungsfragen und Richtlinien befinden sich in der Überarbeitung.

FA Naturschutz und Kartierung (Peter Karasch)

- Bei Pilze Deutschlands ist die Anzahl der Fotos stark gewachsen und es erfolgten regelmäßige Updates der Tax-Ref-Liste durch Frank Dämmrich.
- Für die Kartierung werden moderne Werkzeuge gesucht.
- Mit Unterstützung des RLZ wird eine Fusion der Plattformen vom Böhmerwaldprojekt mit den Pilzen Deutschlands geplant.
- Die neuen Roten Listen müssen vorbereitet werden.

Diskussion

- Unsinnige Formulierungen in der Bundesartenschutzverordnung mit dem Hinweis, dass gewünschte Veränderungen sogar in Verschlechterungen münden könnten. Die Verbindungen zur Politik sind nicht sehr gut. Das RLZ ist jetzt eine gute Unterstützung.

- Beim Wunsch die Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden zu verbessern ist auch ein Entgegenkommen der Verbände auf unsere Angebote erforderlich.
- Der Prozess der Gültigkeit der Pilzartennamen ist kompliziert. Hierfür gibt es keine Normdatei, sondern mehrere Listen, wie zum Beispiel die Tax-Ref-Liste.

FA Forschung (Meike Piepenbring)

- Meike Piepenbring ist neue Sprecherin, Christiane Baschien, Konstanze Bensch, Martin Rühl und Claus Bässler sind neue Mitglieder.
- Die Fachberaterausbildung hat einen guten Zulauf.
- Ein Nachwuchsstipendium für Tagungen konnte eingerichtet werden.

FA Nachwuchsarbeit (Rita Lüder)

- Intensiv wurden die Planung, Organisation und Durchführung des Marktes der Möglichkeiten auf der Jubiläumstagung unterstützt.
- Für seine Unterstützung auf der Webseite wird Andreas Kunze gedankt.

FA Öffentlichkeitsarbeit (Peter Karasch)

- Im Zusammenhang mit der intensiven Vorbereitung des Jubiläums konnte erfolgreich ein Fotowettbewerb durchgeführt werden.
- Ein Pool für Presseanfragen wurde eingerichtet.
- Die Medienpreise wurde nach Auswahl der Preisträger vergeben.
- Es ergeht ein Dank an alle Mitglieder des FA.

TOP 5: Berichte der Kassenprüfer

- Dagmar Gödert und Reinhold Schneider waren als Kassenprüfer tätig.
- Dagmar Gödert verliest den Prüfungsbericht (**siehe Anlage 1**). Probleme und Mängel, besonders beim Böhmerwaldprojekt, werden darin benannt und Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet.

Diskussion

- Wolfgang Prüfert erläutert den damaligen Werdegang beim Start des Projekts und die Probleme bei der Ausschreibung, die zu den ersten Fehlern führten. Die Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen lief nicht immer optimal. Unerlaubte Alleingänge wurden nicht rechtzeitig erkannt.
- Marco Thines versprach künftig ein besseres Projektmanagement und stärkere Kontrollmechanismen. Das Präsidium hat daraus gelernt und möchte derartige grobe Fehler in Zukunft ausschließen. Zur Auswertung gab es gesonderte Diskussionsrunden des Präsidiums.
- In solchen kritischen Fällen sollte in Zukunft schnell die Unterstützung in der Mitgliedschaft gesucht werden. Eine bessere Transparenz wird erwartet.

Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Präsidiums

TOP 6: Entlastung des Präsidiums

Das Präsidium wird von der Mitgliederversammlung per Handabstimmung mit 3 Enthaltungen und 0 Gegenstimmen entlastet.

TOP 7: Wahl des Wahlausschusses

- Zur Wahl des Wahlausschusses gibt es 4 Meldungen aus dem Plenum.
- Für den Wahlausschuss werden einstimmig gewählt:

Dr. Bernhard Otto (Ausschussvorsitzender), Eva-Marie Wandelt und Ruben Bridgewater.

Die Kandidaten werden in geheimer Wahl gewählt. Von der Versammlung werden keine weiteren Kandidatenvorschläge unterbreitet.

TOP 8: Antrag auf Schaffung eines neuen Beisitzerpostens für Webkonzeption

- Für die zusätzliche Schaffung dieses Beisitzerpostens wurde eine ausführliche Begründung von Andreas Kunze vorgetragen. Diese wurde in den DGfM-Mitteilungen 87/2 2021, S. 397 bereits veröffentlicht.
- Aus dem Plenum gab es Fragen zur Notwendigkeit des Postens und eine kurze Pro- und Kontradiskussion.

Dem Antrag wurde per Handzeichen mit 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

TOP 9: Wahl des Präsidiums

Der Wahlausschuss führt die Wahl durch. Es wurden gewählt (**siehe Anlage 2, Wahlprotokoll**)

Präsident: Prof. Dr. Marco Thines, Biodiversity and Climate Research Centre (BiK-F), Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt

(Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 88 ja, 3 nein, 0 ungültig, 2 Enthaltungen).

1. Vizepräsidentin: Dr. Rita Lüder, An den Teichen 5, 31535 Neustadt

(Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 88 ja, 3 nein, 0 ungültig, 2 Enthaltungen).

2. Vizepräsident: Peter Karasch, Kirchl 78, 94545 Hohenau

(Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 81 ja, 7 nein, 0 ungültig, 5 Enthaltungen).

Schatzmeister: Dr. Wolfgang Prüfert, Hugo-Eckener-Straße 28, 55122 Mainz

(Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 92 ja, 0 nein, 0 ungültig, 1 Enthaltungen).

Schriftführer: Stefan Fischer, Waldstraße 25, 06712 Zeitz-Kayna

(Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 92 ja, 0 nein, 0 ungültig, 1 Enthaltung).

Beauftragter für PSV-Wesen: Andreas Gminder, Claustorwall 24, 38640 Goslar (Keine Gegenkandidaten. 92 Stimmen abgegeben. 82 ja, 3 nein, 0 ungültig, 7 Enthaltung).

Beauftragter für Webkonzeption: Andreas Kunze, Dillinger Straße 27, 86609 Donauwörth (Keine Gegenkandidaten. 93 Stimmen abgegeben. 90 ja, 2 nein, 0 ungültig, 1 Enthaltung).

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit: Amt noch unbesetzt.

Beauftragter für Nachwuchsarbeit und PilzCoach: Amt wird von Dr. Rita Lüder mit betreut.

Alle gewählten Personen nehmen die Wahl an.

TOP 10: Wahl der Kassenprüfer

Eva-Marie Wandelt und Prof. Dr. Helmut König werden von der Mitgliederversammlung per Handzeichen einstimmig als Kassenprüfer gewählt.

TOP 11: Antrag auf Satzungsänderung

Wolfgang Prüfert erläutert den Zweck und die Notwendigkeit der Satzungsänderungen. Es handelt sich um Ergänzungen der Paragraphen 2 und 8 (**siehe Anlage 3, Satzung vom 03.10.2021**)

Eine Frage aus dem Plenum zu kostenlosen Materialien wird beantwortet und als nicht relevant für die Satzung beurteilt.

Neue Ordnungen, wie die geplante Prüfungsordnung Feldmykologie, müssen in die Satzung aufgenommen werden, damit zumindest das beschlussfassende Gremium definiert wird (§ 8).

Das hochgestellte DGfM wird bei den Zielen (§ 8) zugunsten der besseren Lesbarkeit gestrichen (Abs. 6) bzw. nicht eingeführt (Abs. 8 und 9). Zu einzelnen Formulierungen der Paragraphen 2.8 und 2.9 wird diskutiert und es werden Änderungen eingearbeitet.

Folgende Fassungen werden für die Abstimmung vorgelegt:

§ 2 Ziele und Aufgaben

6. Pilzsachverständige der DGfM (PSV) bieten individuelle oder öffentliche Beratungen an, z. B. in Volkshochschulen, Forstämtern, Verbänden und Pilzberatungsstellen. Sie informieren bezüglich Essbarkeit und Giftwirkung von Pilzen und ihrer Rolle für Mensch und Umwelt. PSV können zudem Vorträge halten, Exkursionen („Pilzwanderungen“) leiten und Ärzte und Giftinformationszentren im Fall von Pilzvergiftungen unterstützen. Die DGfM sorgt für Aus- und Weiterbildungsangebote und setzt sich für die staatliche Anerkennung der Pilzsachverständigen ein. Prüfer der DGfM nehmen die Prüfungen zum PSV ab. Eine Prüfungsordnung regelt Voraussetzungen, Inhalte und Abläufe der Prüfungen und Fortbildungen.

neu hinzugefügt:

8. PilzCoaches der DGfM vermitteln spielerisch, künstlerisch-kreativ und unter Einbezug aller Sinne die Begeisterung für das Reich der Pilze, sowie das Basiswissen über diese Lebewesen und ihre Rollen im Ökosystem. PilzCoaches sind unter anderem in Kindergärten, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen tätig. Die DGfM bietet Materialien für die PilzCoach-Arbeit an. Eine Prüfungsordnung regelt Voraussetzungen, Inhalte und Ablauf der Prüfungen zum PilzCoach und PilzCoach-Ausbilder.
9. Feldmykologen der DGfM sammeln Informationen über Merkmale, Diversität, Ökologie und Verbreitung von Pilzarten in deren Ökosystemen.
Ihre Kenntnisse der mykologischen Vielfalt bilden eine wichtige Grundlage für Monitoring und Naturschutzmaßnahmen. Die erworbenen Kenntnisse befähigen sie, Vorträge und Exkursionen zur Biodiversität von Pilzen in Ökosystemen zu halten bzw. zu leiten. Die DGfM stellt Werkzeuge z.B. für die Datenerfassung und -darstellung zur Verfügung. Eine Ordnung für die Prüfung und Fortbildung von Feldmykologen regelt die Qualifizierung in der Feldmykologie.

§ 8 Ordnungen

1. Für die Mitglieder der DGfM gelten außer dieser Satzung noch folgende Ordnungen, die nicht Bestandteil dieser Satzung sind:
 - a) Geschäftsordnung für die Mitgliederversammlung,
 - b) Beitragsordnung,
 - c) Geschäftsordnung für die Fachausschüsse,
 - d) Ordnung zur Ausbildung, Prüfung und Fortbildung von Pilzsachverständigen der DGfM,
 - e) Prüfungsordnung für den „universitätsgeprüften Fachberater für Mykologie“,
 - f) Prüfungsordnung für PilzCoaches,
 - g) Geschäftsordnung für das Präsidium,
 - h) Geschäftsordnung für Regionalstrukturen,
 - i) Prüfungsordnung Feldmykologie.
2. Die Ordnungen unter a) bis c) werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit beschlossen bzw. geändert. Die Prüfungsordnungen d) bis f) und i) werden vom zuständigen Fachausschuss beschlossen und bedürfen einer Bestätigung des Präsidiums. Die weiteren Ordnungen werden vom Präsidium beschlossen. Alle Ordnungen sind in den DGfM-Mitteilungen zu veröffentlichen.

Abstimmung

Die Änderungen der Satzung wurden mit **90 Ja-Stimmen** und **3 Enthaltungen** von der Versammlung per Handzeichen angenommen.

TOP 12: Beschluss über neue Ehrenmitglieder

Es werden auf Vorschlag des Präsidiums folgende Mitglieder der DGfM zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Harry Andersson

Prof. Dr. Siegmund Berndt

Frank Dämmrich

Wolfgang Fries

Edmund Garnweidner

Till R. Lohmeyer

Karin Pätzold

Die Wahl erfolgte mit einstimmigen Beschluss der Versammlung im Block.

Die vorgeschlagenen Ehrenmitgliedschaften wurden von der Versammlung mit **92 Ja-Stimmen** und **1 Enthaltung** angenommen.

Alle ernannten Ehrenmitglieder nehmen die Ehrung an.

TOP 13: Verschiedenes

- Stefan Zinke mahnt an, dass die Tagungen zu teuer sind.
 - Wolfgang Prüfer erläutert die Schwierigkeiten geeignete Tagungsmöglichkeiten zu finden. Die Möglichkeiten die Blaubeuren für eine Jubiläumstagung bietet, sind günstig und sehr großzügig.
- Aus dem Plenum wird bemängelt, dass das Zukunftsfeld der DGfM in der Rechenschaftslegung nicht genügend berücksichtigt wurde

Das Präsidium gab hierzu folgende ergänzende Ausblicke:

- Die Mycological Progress als internationales Organ der DGfM soll weiterentwickelt werden.
- Die Zeitschrift für Mykologie muss besser beworben werden. Die Autorengewinnung und -unterstützung bleibt dabei eine Hauptaufgabe. Neue Inhaltspunkte könnten zu einer Verbesserung und Aufwertung beitragen.
- Für das abgelehnte Sequenzierungsprojekt werden neue Möglichkeiten der Förderung gesucht. Das Thema bleibt weiterhin ein Ziel der DGfM.
- Für die Darstellung der Kartierungsergebnisse wird mit „Pilze Deutschlands 2.0“ eine wesentliche Verbesserung auf neuer Basis erarbeitet.
- Andreas Gminder möchte sich als Bindeglied zwischen den Pilzprüfern und den PSV einbringen. Ein neuer PSV-Leitfaden wird zurzeit erarbeitet.

Unsere neuen Ehrenmitglieder zur 100-Jahr-Feier 2021

1926, also bereits 5 Jahre nach ihrer Gründung, ernannte die Deutsche Gesellschaft für Mykologie mit Giacomo Bresadola ihr erstes Ehrenmitglied. Seither verlieh sie einer ganzen Reihe von Mitgliedern für ihre herausragenden Leistungen die Ehrenmitgliedschaft. Meist standen dabei Publikationen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Vordergrund. Zur 100-Jahr-Feier 2021 brach das Präsidium erstmals mit dieser Tradition und folgte den Wünschen einiger Mitglieder, die Verdienste fürs Vereinsleben stärker bei ihren Vorschlägen an die Mitgliederversammlung zu berücksichtigen.



Abb. 1: Die neuen Ehrenmitglieder 2021. (von links nach rechts) Till R. Lohmeyer, Prof. Dr. Siegmund Berndt, Karin Pätzold, Wolfgang Fries, Frank Dämmrich, Harry Andersson. Edmund Garnweidner, der auf dem Bild fehlt, konnte leider nicht an der Tagung teilnehmen

Foto: GEORG SCHABEL

Schon früh nach seinem Eintritt 1983 in die DGfM nahm **Harry Andersson** aktiv am Vereinsleben teil. Bereits 1984 legte er seine PSV-Prüfung in Hornberg ab, nahm an der Intensivkartierung der Großpilze Deutschlands teil und stand für das Klinikum Braunschweig zur Notfalldiagnostik bei Pilzvergiftungen bereit. Sofort nach der Grenzöffnung nahm er den Kontakt zu Pilzfreunden in Sachsen-Anhalt auf und ist bis heute dort fest eingebunden. Die Aufgabe die erste nunmehr wieder gesamtdeutsche DGfM-Tagung in Helmstedt unterstützend auszurichten, bewältigte er erfolgreich mit großem Einsatz. Allumfassend sein Wirken als PSV

im regionalen Bereich Braunschweig, bis hin zur Unterstützung der universitären Ausbildung. Seine Arbeit als PSV im GIZ-Nord seit 1996 und seine Leistungen als Referent der DGfM ab 2003 führten letztendlich 2008 zur wichtigen Gründung des DGfM-Beirats „Pilzverwertung und Toxikologie“. Nunmehr als Fachausschuss weitergeführt, ist Harry Andersson dort noch immer sehr aktives Mitglied. 2018 erfolgte seine Berufung als Sachkundiger in den Fachausschuss „Obst, Gemüse, Pilze“ der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission zur Überarbeitung der „Leitsätze für Pilze und Pilzerzeugnisse“ im Deutschen Lebensmittelbuch. Sehr kennzeichnend für ihn wäre folgendes Frage-Antwortspiel: „Kennst Du Herrn Andersson?“, „Nein!“, „Kennst Du Harry?“, „Na sag's doch gleich. Klar, wer kennt den nicht?“.

Für die DGfM ist es ein Glücksfall: Aus der Idee eines „DGfM-Toxikologen“ ist mit **Prof. Dr. Siegmар Berndt** binnen kurzer Zeit eine lebende Institution geworden, die nur schwer aus der Gesellschaft wegzudenken ist. Seinem unermüdlichen Einsatz, mit dem er schwere und ungewöhnliche Pilzvergiftungen recherchiert, verdanken wir die Entstehung der hochgeschätzten Rubrik „Leser fragen - der DGfM-Toxikologe antwortet“, die seit 2009 in den Mitteilungen unserer Zeitschrift erscheint. Als promovierter Toxikologe und auch durch seine Tätigkeit von 1982 bis 2005 als Chefarzt der Neurologischen Abteilung am Landeshospital Paderborn ist er dabei ein Garant für höchstes medizinisches und mykologisches Niveau. Bereits 1977 legte er in Hornberg seine Prüfung zum Pilzsachverständigen ab und qualifizierte sich stets durch den Besuch weiterer Pilzkurse. 2008 war er Gründungsmitglied des Fachausschusses Pilzverwertung und Toxikologie und bereicherte enorm mit seinem fundierten Wissen die Arbeit des Ausschusses. Mit seiner besonderen Stärke, einer ruhigen, sachbezogenen und ausgewogenen Beurteilung neuester Erkenntnisse auf dem Gebiet der Toxikologie der Pilze möge er uns noch lange als Institution „DGfM-Toxikologe“ erhalten bleiben.

Frank Dämmrich aus Limbach/Oberfrohnа ist ein sogenannter Spätberufener Mykologe. Doch das hat ihn nicht davon abgehalten, zu einem der bekanntesten Aphyllophorales-Spezialisten in Deutschland mit unzähligen internationalen Kontakten zu werden. Für die DGfM ist der Dämmi, wie ihn seine Freunde nennen, als Administrator von Mykis (Mykologisches Informationssystem) nicht nur den mehr als 400 Nutzern der Pilzdatenbank-Software bekannt. Ohne sein Engagement bei der Datenhaltung für Sachsen und Gesamtdeutschland (> 3,6 Mio Datensätze) wäre unsere beliebte Plattform pilze-deutschland nicht möglich. Neben der sicherlich zeitaufwändigen Pflege und Betreuung von Mykis ist ein weiterer Fulltime-Job die kontinuierliche Nachpflege der taxonomischen Referenzliste. Es kommen ständig neue Namensvorschläge, die geprüft und ggf. geändert werden müssen. Nebenher hilft Frank Dämmrich geduldig und kompetent bei Bestimmungsanfragen zu corticioiden Rindenpilzen und Porlingen. Zuguterletzt sei erwähnt, dass er als Hauptautor der aktuellen Roten Liste der Großpilze viel geleistet hat und am 2-bändigen Mammutwerk „Pilze in Sachsen“ maßgeblich beteiligt war.

Auch im Hinblick auf das „Aussterben von Artenkennern“ soll künftig die Motivation und Inspiration für den Nachwuchs jeden Alters eine größere Rolle spielen. Stellvertretend sei hier **Wolfgang Friese** genannt, der „seinem Pilzverein“, die Pilzfreunde Chemnitz e.V., nach wie vor als zweiter Vorsitzender verbunden ist und seit mehr als 25 Jahren Nachwuchsarbeit leistet. Daneben engagiert er sich gemeinsam mit seiner Familie in der Naturschutzstation Herrenhaide seit mehreren Jahren aktiv im Naturschutz. Seit 1987 ist er Pilzberater und einer der ersten PilzCoach-Ausbilder. Erst kürzlich hat er zusammen mit Veronika Wähnert ein Buch übers Färben mit Pflanzen und Pilzen fertig gestellt – die Besprechung lesen Sie auf Seite 216.

Edmund Garnweidner aus Fürstenfeldbruck kennen vielleicht die meisten Pilzfreunde vom Naturführer Pilze, der 1985 im Gräfe und Unzer Verlag erschienen ist. Im Großraum München ist er als langjähriger 1. Vorsitzender des Vereins für Pilzkunde bekannt und als PSV und Referent der DGfM nunmehr seit über 50 Jahren in der Pilzberatung der bayerischen Landeshauptstadt tätig. Das bedeutet, während der Saison nicht nur jeden Montag in der Beratungsstelle präsent zu sein, sondern auch einen Großteil der freien Zeit mit Pilzführungen und Beratungsgesprächen am Telefon oder an der Haustür zu verbringen. Als exzellenter Kenner der europäischen Pflanzenwelt hat Edmund Garnweidner nebenher noch Moose und Pilze kartiert. Sein Faible sind die Schleierlinge, die er nach der Moserschule bestimmt hat und viele weitere Arten. Seine umfangreichen Erfahrungen hat er in der Pilzflora des Fünfseenlandes (pilze-ammersee.de) mit zahlreichen Artporträts veröffentlicht. Mit rund 150.000 erfassten Datensätzen von Pilzen ist er ganz oben in der Liste der Kartierer und beispielgebend für ehrenamtliches Engagement.

Till R. Lohmeyer aus Taching a. See kann man nicht nur auf Wikipedia.org finden. Er ist 1966 im zarten Alter von 16 Jahren aus Leidenschaft für die Pilze in unsere Gesellschaft für Pilzkunde eingetreten. Diese Leidenschaft lebt er bis heute in seiner Wahlheimat, der Inn-Salzach-Region aus. Er leitet dort ehrenamtlich die AMIS (AG Mykologie Inn-Salzach) und arbeitet derzeit mit einem Autorenteam an einer großen illustrierten Pilzflora. Es ist eine unbekannte Zahl von Ratsuchenden, denen er als PSV das gesunde Weiterleben oder eine genussvolle Pilzmahlzeit ermöglicht hat. Von 1996 bis 2004 hat er als 2. Vorsitzender/Vizepräsident der DGfM nicht nur die Vereinsgeschichte, sondern einen Großteil aller wissenschaftlichen Artikel der ZfM als Schriftleiter betreut. In der ZfM und Mycologia Bavarica, deren Gründungsvater er ist, hat er unzählige von interessanten Artikeln verfasst und so der Pilzkunde in Deutschland einen großen Dienst erwiesen.

Die Schwarzwälder Pilzlehrschau ist seit vielen Jahrzehnten ein Mekka der Freizeitmykologen. **Karin Pätzold** hat dort seit 1981 ihren Mann Walter unterstützt. Nach seinem Tod hat sie sich aktiv für den Fortbestand der Pilzlehrschau eingesetzt. In der DGfM war sie von 1998 bis 2013 PSV-Regionalbeauftragte Südwest, hat PSV-Treffen organisiert und als Beisitzerin in Prüfungen gewirkt. Seit 2013 ist sie

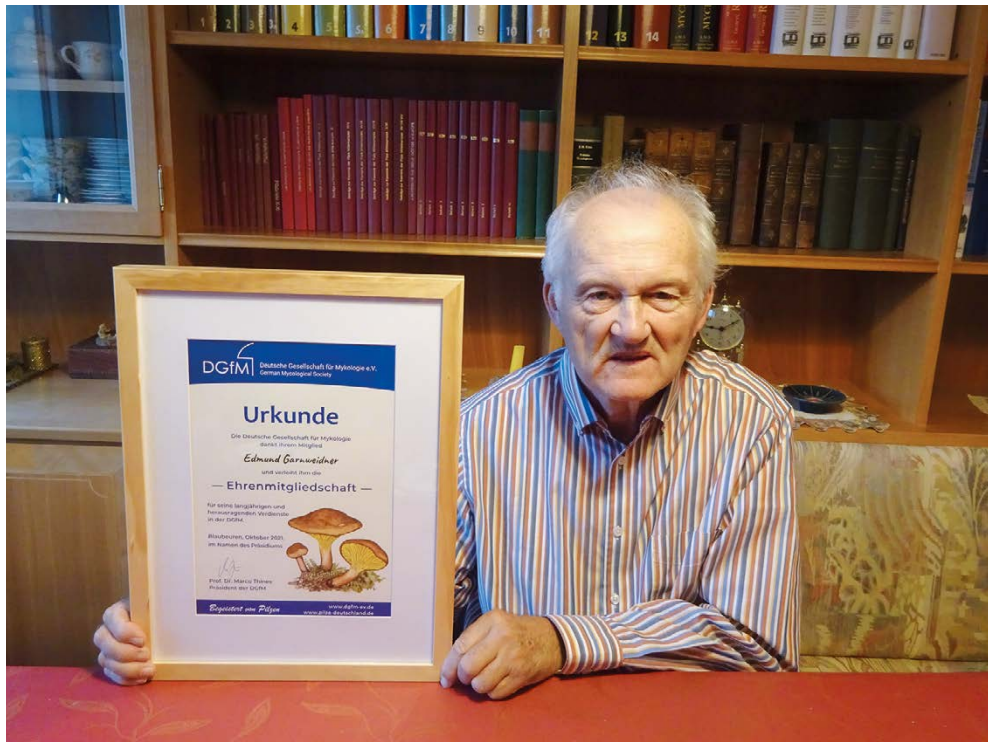


Abb. 2: Unser Ehrenmitglied Edmund Garnweidner, der leider auf der Tagung nicht dabei sein konnte
Foto: H. GARNWEIDNER

aktiv im Fachausschuss Nachwuchsarbeit. Ihre pädagogischen Fähigkeiten bringt die pensionierte Lehrerin auch in verschiedene Waldlehrpfade und Flyer ein, und gibt Pilzunterricht an der Hornberger Schule. In der Südwestdeutschen Pilzrundschau sind auch gelegentlich wissenschaftliche Pilzartikel von ihr zu lesen.

Die DGfM dankt allen Ehrenmitgliedern für ihr außerordentliches Engagement! Sie sind der Beweis, dass auch in der heutigen Zeit der Einsatz fürs Gemeinwohl schick und angesagt ist. Bei unserem Dank wollen wir ausdrücklich alle Mitglieder unserer Gesellschaft miteinbeziehen: Auch kleinere Flammen ergeben in der Summe ein großes Feuer. Wärmen wir uns daran und blicken wir voller Tatendrang in die Zukunft!

Herzlich ihr Präsidium

Stefan Fischer	Andreas Gminder	Peter Karasch	Andreas Kunze
Rita Lüder	Wolfgang Prüfert	Marco Thines	

Laudatio zur Verleihung des Oscar-Brefeld-Preises 2021 an Oleksander Ordynets



Abb. 1: Preisverleihung 2021 in Blaubeuren. Meike Piepenbring, Ewald Langer, Oleksander Ordynets
Foto: GEORG SCHABEL

Ich lernte Oleksander Ordynets zum ersten Mal kennen als er im Rahmen eines Wissenschaftlerraustausches der Universität Marburg nach Deutschland kam. Er besuchte damals mit seinem Kollegen Eugen Dykyi für einen Tag auch die Universität Kassel und hielt an meinem Fachgebiet Ökologie den Vortrag „Aphyllorphoroid fungi in Ukraine“. Der Vortrag beeindruckte mich sehr. Ich suchte seinerzeit nach einem Doktoranden und schlug ihm vor sich an meinem Fachgebiet zu bewerben. In den folgenden Wochen hatten wir online-Treffen und Interviews, was technisch und mental nicht einfach war. Das Heimatland zu verlassen ist eine schwerwiegende Entscheidung. Am 1. Dezember 2013 wurde Oleksander am Fachgebiet Ökologie als Doktorand angestellt.

Oleksander begann seine wissenschaftliche Karriere an der Karazin Kharkiv National Universität, Ukraine, mit einem Bachelorabschluss mit Auszeichnung im Juni 2009. Ein Jahr später erwarb er seinen Masterabschluss an derselben Institution, ebenfalls mit Auszeichnung. Der Titel der Abschlussarbeit lautete “Diversity and ecology of Aphyllorphoralean fungi in the forests of Siverskyi Donets River basin (Eastern Ukraine)”. Der Betreuer war Alexander Akulov. Ab diesem Zeitpunkt arbeitete er im Pflanzenpathologischen Labor der staatlichen Pflanzenquarantäne in Kharkiv bis Januar 2013. Während dieser Zeit veröffentlichte er nicht weniger als sieben Publikationen über die Diversität aphyllorphoroider Pilze der Ukraine.

Während seiner Zeit als Doktorand an der Universität Kassel publizierte er 11 Artikel, davon vier als Erstautor. Er beschrieb zwei neue *Trechispora*-Arten von La Réunion „*Two new Trechispora species from La Réunion Island*“ in *Mycological Progress*. In 2017 publizierte er ein Datenpaper „*Aphyllorphoroid fungi in insular woodlands of eastern Ukraine*“ im *Biodiversity Data Journal*. Dieser Datensatz stellt eine Checkliste der aphyllorphoroiden Taxa der Ostukraine zur Verfügung. Die Daten wurden mit der PlutoF workbench bearbeitet, die auch an GBIF angebunden ist. Er publizierte darin 3418 Datensätze, davon 2727 Belege und 691 Beobachtungen von Pilzfruchtkörpern, die zu 349 Pilzarten gehören - ein sehr gutes Beispiel dafür, wie Daten heutzutage online zur Verfügung gestellt werden können! Ein anderes hervorragendes Beispiel für Datenanalyse ist sein 2018 im *Journal of Biogeography* veröffentlichtes Paper „*Do plant-based biogeographical regions shape aphyllorphoroid fungal communities in Europe?*“ Hierfür analysierte er über 14.000 Datensätze von fast 1.500 aphyllorphoroiden Pilzarten aus 39 Gebieten in 17 Ländern. Indem er die Zusammensetzung der pilzlichen Artengemeinschaft und deren Artenreichtum der untersuchten Gebiete analysierte, konnte er feststellen, dass Europäische Pilzgemeinschaften von verschiedenen Diversitätskomponenten abhängig sind: Der Artenreichtum der Gemeinschaften wird am besten durch die Zusammensetzung der Pflanzengemeinschaften erklärt. Die beta-Diversität und der Artenwechsel von Gemeinschaften erklärt sich aus dem Klima und der Besiedelung von unterschiedlichen Baumarten. Eine andere sehr wichtige Publikation während seiner Doktorandenzeit war „*Short-spored Subulicystidium (Trechisporales, Basidiomycota): high morphological diversity and only partly clear species boundaries*“ 2018 in *MycoKeys* veröffentlicht. In dieser Studie untersuchte er 144 *Subulicystidium*-Belege aus der Paleo- und Neotropis. Es wurden 94 ITS und 51 LSU DNA-Sequenzen von Fruchtkörpern von *Subulicystidium* neu generiert und mit neuster Methodik analysiert. Als Ergebnis wurden 11 neue *Subulicystidium*-Arten beschrieben nämlich *Subulicystidium boidinii*, *S. fusisporum*, *S. grandisporum*, *S. harpagum*, *S. inornatum*, *S. oberwinkleri*, *S. parvisporum*, *S. rarocrystallinum*, *S. robustius*, *S. ryvardenii* und *S. tedersooi*. *S. naviculatum*, *S. nikau*, *S. obtusisporum*, *S. brachysporum* und *S. meridense* wurden aufgrund molekularer Daten revidiert. Nur nebenbei: Für diese Arbeit wurden 2840 Sporen von 67 sequenzierten Belegen vermessen und dokumentiert. Seine Promotion erlangte Oleksander am 23. Oktober 2018 mit “summa cum laude” durch seine Dissertation “*Diversity of aphyllorphoroid fungi from taxonomical and biogeographical perspectives*”.

Nach seiner exzellenten Dissertation führten ihn die methodischen Probleme die im *Subulicystidium*-paper auftraten zu einem neuen Forschungsfeld: Die Analyse von Sporenformen mit neuen Methoden, Statistik und Morphometrik.

Für diese Arbeiten wurde er als Postdoc am Fachgebiet Ökologie der Universität Kassel angestellt. Von Dezember 2018 bis heute publizierte er fünf Artikel, davon drei als Erstauthor. Desweiteren publizierte er 6 neue Methoden auf der Plattform protocols.io, alle mit DOI-Nummer, eine vorbildliche Praxis für transparente und kommunikative Wissenschaft.

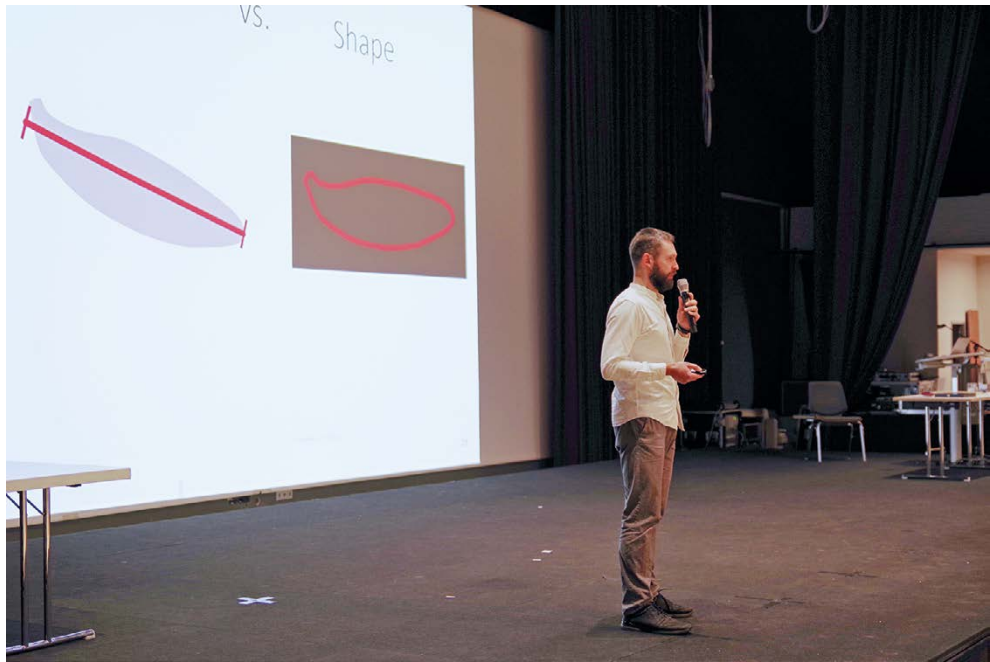


Abb. 2: Oleksander Ordynets beim Vortrag über neue Methoden zur Sporenmessung 2021 in Blaubeuren
Foto: GEORG SCHABEL

In den Artikeln „*Morphologically similar but not closely related: the long-spored species of Subulicystidium (Trechisporales, Basidiomycota)*“ in *Mycological Progress* und im Artikel „*Geometric morphometric analysis of spore shapes improves identification of fungi*“ veröffentlicht in *PLOS ONE*, konnte Oleksander neue Verfahren zur Vermessung und mathematischen Analyse von Sporen mit Hilfe von elliptischen Fourierreihen und Hauptkomponentenanalyse entwickeln. Er erreichte hiermit die beste Bestimmungssicherheit mit einer Kombination von Größen- und Gestaltparametern. Das bedeutet, dass das Hinzufügen von Geometrischer Form zu Strukturgrößen die Artbestimmung verbessert, egal ob bei pilzlichen Sporen, oder anderen biologischen Formen.

Zusammengefasst hat er 27 Publikationen, davon 15 als Erstautor veröffentlicht. In diesen Artikeln beschrieb er 13 neue Pilzarten. Er veröffentlichte 3 Datensätze sowie 6 neue Methoden. Er hielt viele Vorträge, betreute sehr viele Studenten und hielt Pilzkurse ab. Um sein Wissen auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, nahm er an vielen Veranstaltungen teil, zum Beispiel „Kennst Du diesen Pilz?“ auf der Wissenschaftsnacht oder eine Pilzexkursion für die Bürger der Stadt Kassel im Zuge der „March of Science“ Woche.

Herrn Oleksander Ordynets sei für seinen wissenschaftlichen Einsatz gedankt, die Unterstützung unserer Arbeitsgruppe, aber ebenso für seine Qualitäten als Mensch. Ich wünsche ihm für seine Zukunft alles Gute.

Ewald Langer

Laudatio zur Verleihung des Adalbert-Ricken-Preises 2021 an Uwe Lindemann



Abb. 1: Übergabe der Urkunde auf der Alme-Tagung 2021. Klaus Siepe, Uwe Lindemann, Karl Wehr
Foto: HELMUT ADAM

Uwe Lindemann, am 9. Juli 1966 in Herne geboren, begann seinen beruflichen Weg nach dem Abitur mit dem Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Dort wurde er 1998 auch promoviert. Seit 2000 arbeitet er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Germanistischen Institut der Ruhr-Universität. Privat hat ihn sein Weg 2007 nach Berlin geführt, wo er auch heute noch mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern lebt.

Seine mykologischen Wurzeln liegen „tief im Westen“, um Herbert Grönemeyer zu bemühen, und zwar in der am dichtesten besiedelten Region Deutschlands. Pilze im Ruhrgebiet? Nicht unbedingt ein naheliegendes Thema. Insbesondere, wenn es sich um Schlauchpilze im Zentimeter- oder gar Millimeterbereich handelt, so dass sich jede Frage nach der Essbarkeit bereits aufgrund der Winzigkeit verbietet. Genau hier aber liegt der Ursprung von Uwes Faszination für die Fadenwesen.

Neben dem „Arbeitskreis Pilzkunde Ruhr“ (APR) war es vor allem dessen prominentestes Mitglied Fredi Kasperek (†2018), der die Erfassung der Pilzflora des Ruhrgebiets von Mitte der 1980er Jahre an sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht sehr stark forciert hat. Fredi war es auch, der mit seiner

mitreißenden Begeisterung für und seinem enormen Wissen über kleine und kleinste Schlauchpilze Uwe und dessen Freund Dirk Wieschollek sozusagen infizierte. Das in relativ kurzer Zeit erworbene Fachwissen ist in eine Reihe gemeinsamer Publikationen eingeflossen. Uwe und Dirk wohnten damals in unmittelbarer Nähe zueinander in Bochum und verbrachten viel gemeinsame Zeit mit dem Suchen und Bestimmen von Pilzen. Neben der mykologischen Erforschung der unmittelbaren Umgebung – mehrere Aufsätze befassten sich mit der Pilzflora auf einigen der für das Ruhrgebiet typischen Abraumhalden – waren beide auch maßgeblich an der mykologischen Kartierung der NSG „Bomnecketal“ (Plettenberg-Böddinghausen/Sauerland) und „Inkmanns Holz“ (Davert/Münsterland) beteiligt. Zudem hat sich Uwe um die Erfassung der Pilzflora von Äthiopien verdient gemacht. Sechs private Reisen zwischen 2008 und 2010 in das Land im Nordosten Afrikas führten in wissenschaftlicher Hinsicht zu einigen Publikationen wie auch zu mehreren neu beschriebenen Arten.

In der Folgezeit konzentrierten sich seine mykologischen Studien vor allem auf operculate Discomyceten, insbesondere die Gattungen wie *Tricharina*, *Kotlabaea* und andere aus der Familie *Pyronemataceae*. Hier hat Uwe im Laufe der letzten Jahre einige Arten, Gattungen und auch Familien neu beschrieben sowie eine Reihe von Umkombinationen vorgenommen. Seine Publikationsliste zeigt aber auch seine breiten und umfangreichen Kenntnisse über die Pyronemataceen hinaus. Ohne die Anwendung molekulartaxonomischer Methoden und die Korrespondenz mit



Abb. 2: Uwe Lindemann live per Zoom-Schaltung auf der Jubiläums-Tagung in Blau-beuren 2021
Foto: GEORG SCHABEL

renommierten Mykologen internationalen Rangs – stellvertretend seien hier H.-O. Baral, J. Fournier und N. Van Vooren genannt – wäre all dies kaum möglich gewesen. Und es ist immer wieder erstaunlich, dass bzw. wie es Uwe gelingt, neben seinen beruflichen und familiären Pflichten auf einem derart hohen wissenschaftlichen Niveau mykologisch zu forschen.

Und so ist mit dieser Auszeichnung natürlich auch der Wunsch verbunden, dass es Uwe weiterhin mit ungebrochener Motivation gelingen möge, in noch viele der ungeklärten Rätsel im Reich der Discomyceten Licht zu bringen.

Klaus Siepe

Uwe Lindemann – Publikationsliste – Mykologie (Stand: Sept. 2021)

- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2008) *Pseudombrophila hepatica* (Batsch) Brumm. 1995 – Der leberbraune Dungbecherling. Ein seltener koprophiler Discomycet in NRW. Tintling 13(2):8-10.
- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2008). Kernige Überraschungen. Zwei bemerkenswerte Pyrenomyceten-Funde für Nordrhein-Westfalen. Tintling 13(4):4-9.
- LINDEMANN U (2009) Unterirdischer Weltenbummler. *Hydnangium carneum* – ein Fund der Fleischfarbenen Heidetrüffel in Äthiopien. Tintling 14(1):40-43.
- LINDEMANN U (2009) Winzling mit Riesensporen. Tintling 14(3):13.
- LINDEMANN U (2009) *Mytilinidion scolecosporum* M. L. Lohman 1932 – Erstnachweis für Deutschland. Boletus 31(2):85-92.
- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2009) Operculate Untermieter. Zwei interessante Becherlinge im Botanischen Garten der Ruhr-Universität Bochum. Tintling 14(1):19-24.
- WIESCHOLLEK D, LINDEMANN U (2009) Wohnhaft Halde Hoheward. *Lamprospora seaveri* und *Bryoscyphus dicrani* – zwei moosliebende Discomyceten neu im Ruhrgebiet. Tintling 14(2):43-48.
- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2009) Die Nadel im Misthaufen. *Iodophanus verrucosporus* neu für NRW. Tintling 14(3):8-13.
- WIESCHOLLEK D, LINDEMANN U (2009) Zwei seltene Hellsporer in NRW. Streifhut-Graublatt (*Tephrocybe striipilea*) und Glattsporiger Samthelmling (*Mycenella salicina*). Tintling 14(4):70-75.
- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2010) Im Brombeergebüsch. *Orbilia rubrovacuolata*, *Hyphodiscus theiodeus* und *Hyphodiscus hymeniophilus* – drei bemerkenswerte Becherlinge an *Rubus fruticosus*. Tintling 15(2):36-42.
- WIESCHOLLEK D, LINDEMANN U (2010) Im Brombeergebüsch, Teil 2. Über einige (häufige) Pilzarten an *Rubus fruticosus*. Tintling 15(4):54-64.
- LINDEMANN U, SIEPE K, WIESCHOLLEK D (2010) Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora des NSG Bommecketal (Plettenberg; Sauerland): *Hemimycena tortuosa*. Natur und Heimat 70(3):65-72.
- LINDEMANN U (2010) Der Blauende Häubling (*Galerina steglichii* Besl 1993) – auch im Tropenhaus des Botanischen Gartens der Ruhr-Universität Bochum. Tintling 15(5):21-23.

- LINDEMANN U (2011) *Sclerotinia capillipes* (Quél.) Sacc. 1889 – ein kritisches Taxon aus der Familie der Sclerotiniaceae. *Boletus* 33(2):63-77.
- LINDEMANN U (2012) Das Columbus-Gefühl. Ein myko-geografischer Erfahrungsbericht aus Äthiopien. *Mycologia Bavarica* 13:9-38.
- WIESCHOLLEK D, LINDEMANN U (2012) *Pseudombrophila bulbifera* (E. J. Durand in Hotson) Brumm. – ein selten nachgewiesener rundsporiger Dungbecherling - Zeitschrift für Mykologie 78(2):203-209.
- LINDEMANN U (2013) Beiträge zur Erforschung der Pilzflora Äthiopiens. Operculate Discomyceten, Teil 1 / Contributions to the knowledge of the fungi of Ethiopia. Operculate Discomycetes, Part 1. *Ascomycete.org* 5(3):97-103.
- LINDEMANN U (2013) Ärger mit *Tricharina* Eckblad. Über eine schwierige Gattung operculater Discomyceten. *Mycologia Bavarica* 14:37-51.
- HELLEMAN S, LINDEMANN U, BARAL H-O, YEATES C (2013) *Micropeziza filicina* sp. nov. (Heliotiales), a fern inhabiting species of intermediate generic position, with an emendation of the genus *Micropeziza* Fuckel. *Ascomycete.org* 5(4):129-136.
- LINDEMANN U, VEGA M, RICHTER T, ALVARADO P (2014) *Octosporopsis nicolai* – ein rätselhafter Vertreter aus der Familie der Pyronemataceae. *Zeitschrift für Mykologie* 80(2):565-592.
- LINDEMANN U, HELLEMAN S, FILIPPOVA N., KRIEGLSTEINER L, PENNANEN M (2014) *Micropeziza curvatispora* sp. nov., *M. fenniae* sp. nov. and *M. zottoi* sp. nov. (Heliotiales) – three new species of the genus *Micropeziza* from Western Siberia, Finland and Germany and Belgium. *Ascomycete.org* 6(5):113-124.
- VAN VOOREN N, LINDEMANN U, VEGA M, RIBES M.Á, ILLESCAS T, MATOČEC N, KUŠAN I (2015) *Lachnea poiraultii* (Pezizales), rediscovered after more than one hundred years. *Ascomycete.org* 7(3):105-116.
- LINDEMANN U, VEGA M, ALVARADO P (2015) Revision der Gattung *Kotlabaea*: *K. deformis*, *K. delectans* und *K. benkertii*. *Zeitschrift für Mykologie* 81(2):373-402
- FILIPPOVA N, BULYONKOVA T, LINDEMANN U (2016) New records of two pyrophilous ascomycetes from Siberia: *Pyropyxis rubra* and *Rhodotarzetia rosea*. *Ascomycete.org*, 8(4):119-126.
- LINDEMANN U, BÖHNING, T (2016) *Tricharina glabra* (Pezizales) – eine neue Art in einer schwierigen Gattung - *Zeitschrift für Mykologie* 82(2):449-458.
- LINDEMANN U, ALVARADO P (2017) Revision der Gattung *Kotlabaea*, Teil 2: *K. aurantiaca*, *K. carestiae*, *K. danuviana* und *K. trondii* nebst taxonomischen Bemerkungen zu *Boubovia vermiphila*, *Cheilymenia stercoraria* und zur Gattung *Pseudombrophila*. *Zeitschrift für Mykologie* 83(1):103-126
- LINDEMANN U (2017) Beiträge zur Erforschung der Pilzflora Äthiopiens: Operculate Discomyceten, Teil 2: *Tricharina aethiopica* sp. nov. *Ascomycete.org* 9(3):63-66.
- LINDEMANN U, FELLMANN B (2017) *Thecotheus rivicola* (Vacek) Kimbr. & Pfister – ein seltener, feuchtigkeitsliebender Discomycet. *Natur und Heimat* 77(1-2):55-63.
- VAN VOOREN N, LINDEMANN U, HEALY R (2017) Emendation of the genus *Tricharina* (Pezizales) based on phylogenetic, morphological and ecological data. *Ascomycete.org* 9(4):101-123.
- LINDEMANN U, GRAF U, STÖCKLI (2017) *Byssonectria carestiae* – eine seltene arktisch-alpine Art: *Ascomycete.org* 9(7):243-249.

- FOURNIER, J JU Y-M, HSIEH H-M, LINDEMANN U (2018) *Xylaria aethiopica* sp. nov. – a new pod-inhabiting species of *Xylaria* (*Xylariaceae*) from Ethiopia. *Ascomycete.org* **10**(5):209-215.
- LINDEMANN U, FELLMANN B, CASTILLO J A (2019) *Pseudocoprotus* gen. nov. – eine neue Gattung für *Cheilymenia catenipila* J. Moravec. *Ascomycete.org* **11**(1):17-24.
- SIEPE K, WIESCHOLLEK D, LINDEMANN U (2019) Auf der Suche nach dem Unbekannten. In Erinnerung an Fredi Kasperek. *Zeitschrift für Mykologie* **85**(1):126–139.
- BARAL H-O, LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D (2017) [2019] *Vibrissea catarhyta* – a rare aquatic inoperculate discomycete. *Mycologia Montenegrina* **20**:111-126.
- VAN VOOREN N, LINDEMANN, HEALY R (2019) Emendation of the genus *Tricharina* (*Pezizales*) based on phylogenetic, morphological and ecological data, Part 2. *Ascomycete.org* **11**(5):145-169.
- LINDEMANN U, WÖLFEL G, WIESCHOLLEK D (2019) Keep on rockin'. Klaus Siepe zum 70sten Geburtstag. *Zeitschrift für Mykologie* **85**(2):120–129.
- VAN VOOREN N, VALENCIA LÓPEZ F J, CARBONE, M, LINDEMANN U, VEGA M, VALADE F (2021) Exploring the European Trichophaea-like discomycetes (*Pezizales*) using morphological, ecological and molecular data. *Ascomycete.org* **13**(1):5-48.
- LINDEMANN U (2021) Validation of the name *Byssonectria carestiae* (*Pezizales*). Nomenclatorial note. *Ascomycete.org* **13**(5):178.
- LINDEMANN U, WIESCHOLLEK D, SOCHOROVÁ Z, VEGA M (2021) *Paratracharina multiguttulata* sp. nov. – A new species of the *Tricharina*-group with subspherical spores. *Ascomycete.org*, **13**(5):179-188.

Laudatio zur Verleihung des Wolfgang-Beyer-Preises 2021 an Dr. Horst Jage

HANS-JÜRGEN HARDTKE

Der Mykologe und Botaniker Horst Jage ist ein „Urgestein“ der botanischen und mykologischen Erforschung Sachsens Anhalts und Deutschlands. Am 30. September 2015 beging er in Kemberg (Sachsen-Anhalt) seinen 80. Geburtstag.



Abb. 1: Dr. Horst Jage und Prof. Dr. Marco Thines in Kemberg

Foto: HORST ZIMMERMANN

Horst Jage trat in den 1960er Jahren zunächst als kenntnisreicher Botaniker in Erscheinung. Mehrere Beiträge als Vorarbeiten zu einer Flora der Dübener Heide und ihrer näheren Umgebung legen davon Zeugnis ab. Nach einem Lehramtsstudium in Halle (Saale) promovierte er 1971 über die Segetalgesellschaften der Dübener Heide und des Fläming. Die Quellkraut-Arten (*Montia* spp.) hatten es ihm dabei besonders angetan. Sowohl für den „Rothmaler“ als auch für den 3. Band des „Hegi“ hat er seither die Bearbeitung dieser Gattung übernommen. In diesem Zusammenhang entdeckte er bei Herbarrevisionen den auf *Montia*-Pflanzen parasitierenden Pilz „*Tolyposporium montiae*“, der – wie wir heute wissen – kein Brandpilz, sondern ein Ascomycet ist, erstmals für Mitteleuropa.

Mit der Geburt seines Sohnes und der damit verbundenen „Einengung seines Aktionsradius“, wie er immer scherzhaft betont, richtete sich seit den 1970er-Jahren sein geschulter Blick verstärkt auf phytoparasitische Kleinpilze, deren Erforschung er gelegentlich als sein „zweites Leben“ bezeichnet. Hierbei kamen ihm seine ausgezeichneten Pflanzenkenntnisse sehr zu Hilfe. Damals wurde dieser Pilzgruppe kaum Beachtung geschenkt. Angeregt durch das „Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze“ von Wolfgang Brandenburger wurde Horst Jage bald zu einem der besten Kenner der phytoparasitischen Kleinpilze im Osten Deutschlands. Mittlerweile exkurierte er in weiten Teilen Mitteleuropas.

Sein noch immer fast unvermindertes Arbeitspensum nötigt selbst deutlich jüngeren Fachkollegen Respekt ab. Alle Funde wurden im Gelände in Fundtagebüchern dokumentiert, zu Hause bearbeitet, in Karteien ausgewertet und nachprüfbar in seinem zigtausende Belege umfassenden Herbarium belegt. Und alles ohne Computer! Die fast 55.000 Herbarbelege stehen im Senckenberg-Museum für Naturkunde Görlitz (GLM) der Wissenschaft öffentlich zur Verfügung und werden weltweit gern für Sequenzierungsuntersuchungen genutzt, weil es fast alle mitteleuropäischen Arten der Brand- und Rostpilze, Echten und Falschen Mehltäue sowie viele andere parasitische Kleinpilze korrekt bestimmt und mit genauen Funddaten versehen enthält.

Er gibt seine große Geländeerfahrung gern an Pilzfreunde weiter und arbeitet gewissenhaft stapelweise Pilzbelege anderer Sammler durch. Seine tausenden Daten aus Sachsen gingen in die neue Pilzflora von Sachsen ein. Beginnend im Jahr 2000 rief er jährliche Exkursionstagungen ins Leben, die von Bundesland zu Bundesland wechseln und der Erforschung typischer und besonderer Pilzarten dienen. Die ersten fünf Tagungen organisierte Herr Dr. Jage in Sachsen-Anhalt. Die 20. Kleinpilztagung fand 2019 an historischer Stelle wieder in Sackwitz mit insgesamt 22 Teilnehmern statt. Horst Jage hatte es im Laufe der Jahre geschafft, seine Begeisterung für die Kleinpilze auf zahlreiche weitere Mitstreiter zu übertragen.

Unter den inzwischen über 100 Beiträgen mykologischen Inhalts sollen die beiden im Verbund mit weiteren Mykofloristen konzipierten Zusammenstellungen der Neufunde Echter Mehltäupilze in Deutschland (JAGE et al. 2010) bzw. zu den Falschen Mehltäuen in Deutschland (JAGE et al. 2017), beide als Sonderband der „Schlechtendalia“ erschienen, besonders hervorgehoben werden.

Ein wesentlicher Teil seiner aktuellen Arbeit ist die Zusammenstellung einer Flora der pflanzenparasitischen Kleinpilze Sachsen-Anhalts. Der erste Band dieser Pilzflora ist 2020 erschienen. Ungezählt sind die Stunden, die er am Mikroskop und am Schreibtisch in seinem Haus in Kemberg dafür aufbringt. Die im Zuge seiner eigenen immensen Sammeltätigkeit zusammengetragenen Aufsammlungen – bis zu 4.000 in einem Jahr herbarisierte Belege sind in den inzwischen 229 durchnummerierten Exkursionstagebüchern dokumentiert – bilden gemeinsam mit den ihm von gleichgesinnten Mitstreitern zugesandten Daten und Belegen aus diesem Bundesland die Grundlage für dieses Mammutwerk.

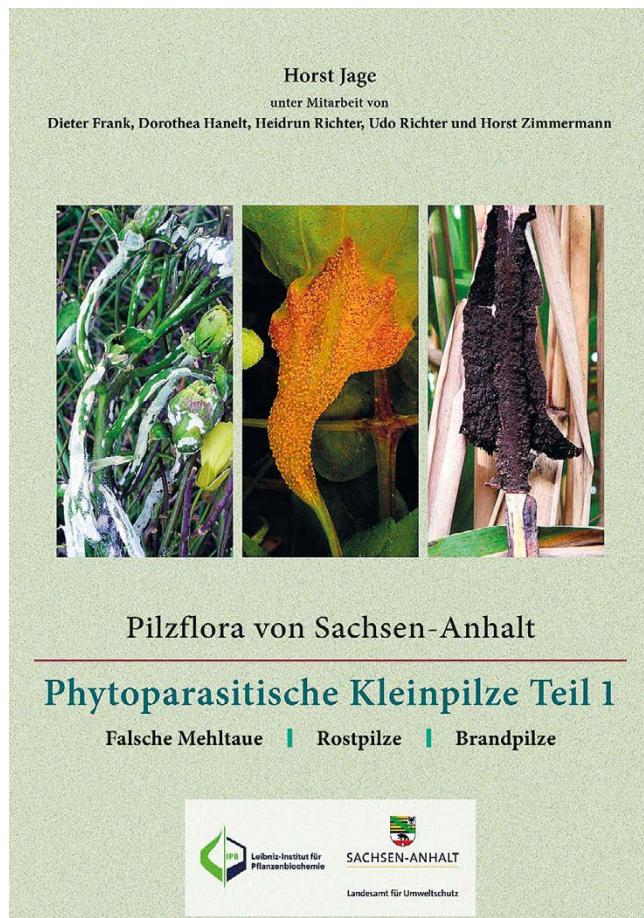


Abb. 2: Der erste Teil der Phytoparasitischen Kleinpilze Sachsen-Anhalts

Bereitwillig und oft auch mit Vergnügen sichtete und bestimmte er in all den Jahren das ihm zugeschickte Material. Mit Akribie und Akkuratess hat er all die Daten bis heute in seinem auf Karteikarten basierenden, in der Literatur etwas profan als „Kartei Jage“ bezeichneten Register nach verschiedenen Gesichtspunkten sortiert. Bevor andere den Computer hochgefahren haben, hat er bereits die entsprechende Karteikarte gezückt und gibt bei diversen Anfragen bereitwillig, schnell und umfassend Auskunft. Diese Daten gingen auch in die Pilzflora von Sachsen ein.

Ungezählt sind die Stunden, die er am Mikroskop und am Schreibtisch in seinem Haus in Kemberg dafür aufbringt. Gelegentlich stößt er bei dieser Arbeit auch auf neue, noch unbeschriebene Pilze, doch oft fehlt die Zeit, sie zu bearbeiten. Zwei Brandpilze, *Entyloma cosmi* auf dem Schmuckkörbchen (*Cosmos bipinnatus*) und *Stegocintractia capitata* auf der Kopf-Binse (*Juncus capitatus*), weisen ihn als

Mitautor des Pilznamens auf. Für seine Verdienste um die Erforschung der heimischen phytoparasitischen Kleinpilze erhielt der auf dem Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) parasitierende, blütenbewohnende Falsche Mehltau den Namen *Peronospora jagei*. Ihm und seinem Wirken für die Erforschung der Kleinpilze in Deutschland und Mitteleuropa zu Ehren wurden zwei weitere Arten nach ihm benannt, so *Puccinia jageana* auf *Carex tomentosa* und *Ustilago jagei* auf *Agrostis rupestris* und *A. stolonifera*).

Literatur

- JAGE H, KLENKE F, KUMMER V (2010) Neufunde und bemerkenswerte Bestätigungen von phytoparasitischen Kleinpilzen in Deutschland – *Erysiphales* (Echte Mehltaupilze). *Schlechtendalia* 21:1–140.
- JAGE H, KLENKE F, KRUSE J, KUMMER V, SCHOLLER M, THIEL H, THINES M (2017) Neufunde und bemerkenswerte Bestätigungen phytoparasitischer Kleinpilze in Deutschland – *Albuginales* (Weißroste) und obligat biotrophe *Peronosporales* (Falsche Mehлтаue). *Schlechtendalia* 33:1–134.

Die DGfM trauert um

Prof. Wulfard Winterhoff (1932-2019)

Der Botaniker und Mykologe Prof. Wulfard Winterhoff wurde am 14. Februar 1932 in Königsberg i. Pr. (damals Deutschland, heute Kaliningrad, Russland) geboren und starb am 26. November 2019 in Heidelberg.



Abb. 1: Prof. Wulfard Winterhoff (links) und Horst Staub bei einer Pilzexkursion auf der Reissinsel bei Mannheim am 30.9.2004

Foto: M. SCHOLLER

Einen Nachruf auf Prof. Winterhoff mit einer detaillierten Vita und einer 93 Artikel umfassenden Publikationsliste verfasste der Botaniker Prof. Ulrich Kull (KULL 2020).

Da Kull vor allem die botanischen Aktivitäten Winterhoffs anspricht sollen im Folgenden vorzugsweise seine mykologischen Leistungen gewürdigt werden.

Die Kindheit verbrachte Winterhoff im ostpreussischen Rastenburg (heute Kętrzyn, Polen). Die Flucht aus Ostpreußen im Januar 1945 führte die Familie Winterhoff nach Clausthal-Zellerfeld (Niedersachsen), wo Wulfard sein Abitur ablegte. Ab 1951 begann er an der Universität Göttingen ein Lehramtsstudium mit Hauptfach Biologie und Nebenfächern Chemie und Mathematik, wechselte dann an die Universität Tübingen um dann sein Studium an der Universität Göttingen 1960 erfolgreich abzuschließen. Unterstützt wurde er durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Winterhoff promovierte bei Prof. Franz Firbas an der Universität Göttingen zum Thema „Vegetationskundliche Untersuchungen im Göttinger Wald“ (WINTERHOFF 1963). Danach folgten Stationen am Botanischen Institut der Universität Stuttgart (Assistent), am Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern (heute RP Tübingen) in den Bereichen Wasserwirtschaft und Naturschutz. 1971 erhielt Winterhoff einen Ruf auf eine Botanik-Professur an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und blieb dort bis zu seiner Emeritierung 1999. Zusammen mit Frau Karin und Tochter Sabine wohnte er fortan in einem Haus in der Keplerstraße in Sandhausen, ein Wohnort, der durchaus großen Einfluss auf seine wissenschaftliche Tätigkeit haben sollte. Winterhoff betreute zahlreiche Examensarbeiten, seine Lehrtätigkeit umfasste zahlreiche Kurse und Vorlesungen im botanisch-mykologischen Bereich.

Winterhoff wurde als Botaniker und Vegetationskundler ausgebildet. Schon sehr früh wagte er einen Blick über den Tellerrand und widmete sich auch der Mykologie. 1972 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, die sich später in Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM) umbenannte. Als DGfM-Beirat fungierte er von 1981 bis 1998. Er verstand es vorzüglich die Großpilze in die Vegetationskunde einzubinden, vor allem in seinen zahlreichen Untersuchungen in Sandtrockenrasen der nördlichen Oberrheinebene. Besonders umfangreich sind die Untersuchungen zu den Sandhausener Dünen, die er von seinem Haus aus schnell erreichen konnte und über die er in zahlreichen Publikationen berichtete. Auch sein letzter Artikel über das NSG „Alter Flugplatz Karlsruhe“ (SCHOLLER et al. 2014) handelt von Sand- und Magerrasen. Seine erste mykologische Publikation stammt von 1970 über die Gelbliche Tramete (*Trametes flavescens*). Ab 1977 dominierten Studien und Publikationen über Großpilze, darunter auch sieben Arbeiten in der Zeitschrift für Mykologie. Winterhoff galt als exzellenter Kenner der Bauchpilze (vor allem die Gattungen *Bovista*, *Lycoperdon* und *Geastrum*) und stand hier im regen Austausch mit dem Belgier Prof. Vincent Demoulin und dem Greifswalder Prof. Hanns Kreisel. Eine seiner umfangreichsten Werke ist das fast 100 Seiten umfassende Kapitel über Bauchpilze in „Die Großpilze Baden-Württembergs“ (WINTERHOFF 2000). Auch die schwierig zu bestimmenden Blätterpilze kannte Winterhoff sehr gut und er fand auch Gefallen daran sie taxonomisch zu bearbeiten. So beschrieb er mehrere neue Arten aus den Gattungen *Entoloma*, *Inocybe* und *Lyophyllum*. Der Autor hatte

das Privileg Prof. Winterhoff bei einigen Exkursionen zum Michaelsberg bei Untergrombach, den Sandhausener Dünen, den Bannwald „Reißinsel“ bei Mannheim und dem NSG „Alter Flugplatz“ in Karlsruhe begleiten zu dürfen und so manch Interessantes habe lernen können. Wenn Winterhoff eine Art nicht kannte so lieferte er das Bestimmungsergebnis spätestens am nächsten Tag. Ein erfahrener Pilzfreund, der uns des Öfteren begleitete, äußerte einmal voller Bewunderung, dass Prof. Winterhoff in kürzester Zeit Bestimmungsergebnisse abliefern kann, wofür er oft viele Tage oder Wochen brauche.

Dabei war Winterhoff ein sehr guter und sorgfältiger Archivar, der seine Funde zuhause exzellent dokumentierte. Seine Sammlungen, Fotos (Dias) und Protokolle vermachte er dem Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe, dem er zeit lebens sehr verbunden war. Die Großpilzsammlungen, erstaunliche fast 14.000 Belege, sind sehr akkurat und übersichtlich verpackt. Schaut man in seine Protokollhefte so will man von den schönen Zeichnungen und der gut lesbaren Handschrift gar nicht den Blick lassen. Die Sammlungen werden nun aufgearbeitet und digitalisiert und stehen dann, ganz im Sinne von Prof. Winterhoff, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung.

Markus Scholler

Literatur

- KULL U (2020) Wulfard Winterhoff 1932 – 2019. Jahresheft der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg **176**:439-446.
- SCHOLLER M, BANDINI D, BERNAUER T, SCHUBERT G, WINTERHOFF W (2014) Ein kurzer Überblick über die urbane Pilzflora des Naturschutzgebietes „Alter Flugplatz Karlsruhe“. *Carolinea* **72**:137-142.
- WINTERHOFF W (1963) Vegetationskundliche Untersuchungen im Göttinger Wald. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Mathematisch-Physikalische Klasse. Jg. **1962**(2), 79 S.
- WINTERHOFF W (2000) Epigäische *Gasteromycetanae*. In: KRIEGLSTEINER GJ (Hrsg) Die Großpilze Baden-Württembergs. Ulmer Verlag Stuttgart, 624 S.

Aus der Arbeit des Präsidiums

STEFAN FISCHER

Die Vorbereitung der Jubiläumstagung zum 100. Geburtstag der DGfM erforderte im 2. Halbjahr 2021 die ganze Kraft des Präsidiums. Die Head-Sets für die zahlreichen Videokonferenzen wurden fast nur noch zum Schlafen abgenommen. Die dunklen Wolken am Corona-Himmel erschwerten eine optimistische und freie Planung. Die berechtigten Interessen der Teilnehmer am wissenschaftlichen Teil der Tagung mussten auch berücksichtigt und in das Programm integriert werden. Zusagen für die Betretung und Anfahrt der Exkursionsgebiete waren vor Anfang September auch nicht zu erwarten. Bis zur letzten Woche stand die Frage im Raum, ob es coronabedingt überhaupt einen öffentlichen Teil geben darf. Dies wirkte sich auch auf die Meldung an die regionale Presse aus. Die Zusammenarbeit mit dem Tagungshaus war glücklicherweise hervorragend. Dank auch der Unterstützung durch Pamela Finzer lief die Planung des Marktes der Möglichkeiten sehr gut. Häufig die Frage, kann bei der hohen Zahl an Anmeldungen für die Tagung alles noch, gegebenenfalls auch mit Einschränkungen durch Corona, bewältigt werden?



Abb. 1: Das neue Präsidium 2021. Von links nach rechts: Wolfgang Prüfert, Marco Thines, Andreas Gminder, Rita Lüder, Andreas Kunze, Peter Karasch, Stefan Fischer

Foto: GEORG SCHABEL

Das weitere Leben des Vereins verlief aber parallel dazu nicht in den Stillstand. Folgende Themen wurden diskutiert, bearbeitet und auch bewältigt:

- Start und Bewerbung der Aktion Fliegenpilz
- Druck von Briefmarkensets mit Motiven vom Fotowettbewerb
- Fertigstellung einer Ordnung für die Feldmykologie
- Information der Mitglieder durch Rundbriefe
- Fertigstellung der Jubiläumspublikation für den pünktlichen Druck und Start einer Subskriptionsmöglichkeit für die Mitglieder
- Neuer Ansprechpartner für Presseanfragen – jetzt Stefan Fischer
- Handlingspauschale und Versandkosten bei Bestellungen im Natur-Shop
- Wahl eines Preisträgers 2021 für den Adalbert-Ricken-Preis
- Nach einer Mail der Kassenprüfer mussten die Probleme beim Böhmerwald-Projekt erneut intensiv, auch in Sondersitzungen, behandelt werden. Ein Präsidiumsbeschluss hierzu wurde erarbeitet und den Kassenprüfern zugestellt.
- Erste Reaktionen auf die Frage, wie wir mit der Ablehnung des Antrages für das Sequenzierungsprojekt umgehen wollen

Nach der Tagung:

- Beginn der Suche eines Tagungsortes für 2023
- Erarbeitung und Durchführung einer Umfrage zur Tagung in Blaubeuren
- Suchen nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten für das Sequenzierungsprojekt
- Teilnahme der DGfM an den bereits etablierten Online-Vorträgen der ÖMG und BMG
- Wechsel des Editor in Chief von Mycological Progress – jetzt Marco Thines

Auf der Jubiläumstagung in Blaubeuren stellte sich das Präsidium am 1. Oktober in einer interessanten Diskussionsrunde den vielfältigen Fragen der Mitglieder. Mit fast 50 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht.

- Wie geht es mit der Ausbildung zur Feldmykologie weiter und welche Voraussetzungen und Kenntnisse sind hierfür notwendig?

Es wird erläutert, dass es unterschiedliche Konzepte der verschiedenen Ausbilder gibt und dass für die Prüfungen kein Zwang zur Teilnahme an speziellen Kursen besteht. Detailfragen zu unterschiedlichen Anforderungen in den einzelnen Stufen wurden beantwortet.

- Wie geht es nun weiter mit dem Sequenzierungsprojekt, nachdem der Förderungsantrag dafür abgelehnt wurde?

Der Antrag könnte in veränderter Form und, eventuell in Teilbereiche gesplittet, neu gestellt werden. Auch weitere Institutionen können um Unterstützung



Abb. 2: Diskussionsrunde mit Mitgliedern und Präsidium

Foto: GEORG SCHABEL

angefragt werden. Das Projekt wird auf jeden Fall weiterverfolgt. Eine flächendeckendes Sequenzierungsangebot wird allerdings fraglich sein. Es wird auf bereits schon vorhandene Möglichkeiten zur Sequenzierung hingewiesen, so zum Beispiel für Beiträge in der Zeitschrift für Mykologie.

- Vivien Hauser erwähnt eine Dissertation zur Radioaktivität in Pilzen und fragt nach den Aktivitäten der DGfM zum Thema.

Das Monitoring und die Verantwortung hierzu liegt beim Bundesamt für Strahlenschutz, die auch regelmäßig hierzu Berichte herausgeben. Zur Datenerhebung waren bisher meist regionale Vereine und nicht zentral die DGfM eingebunden.

- Rudolf Bindig wies auf die mangelnde Rolle der Pilze im deutschlandweiten Naturschutz hin und bot Unterstützung an neben Fauna und Flora auch der Funga zur notwendigen Bedeutung zu verhelfen. Hierzu möchte er seine Kontakte aus seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter nutzen.

Dieser Vorschlag findet große Unterstützung im Plenum. In der Diskussion wird darauf hingewiesen, dass es hierzu schon Bestrebungen und Initiativen gibt, die mit Unterstützung der Mitglieder und besserer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie dem Nabu verstärkt werden sollten. Besser wäre es den einfachen Begriff Pilzflora zu verwenden und eine Art Gleichstellungsbeauftragten für Pilze zu etablieren. Im Ausland gibt es hierzu schon bessere Erfolge und Ergebnisse. Rudolf Bindig will hierzu ein Papier zur Einreichung im Bundestag erarbeiten. So könnten wir Einfluss auf die Naturschutzgesetzgebung und nachfolgende Gesetze erlangen.

- Bernhard Otto wies darauf hin, dass die Pilze oft bei großen Naturschutzaktionen und -projekten fehlen.

Leider ist die DGfM im Vergleich zu den großen Organisationen hierbei personell und finanziell sehr begrenzt in ihrer Wirksamkeit. Es gibt aber viele regionale Beispiele, wo erfolgreich Einfluss genommen werden konnte. Über diese guten Aktionen muss dringend berichtet werden. Es wird gebeten die DGfM darüber zu informieren. Mit dem Pilzschützerpreis der DGfM und Presseaktivitäten könnten wir gut unterstützend mitwirken. Unsere Datenerhebungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie müssen aber für die Behörden kompatibel sein. Unsere Nutzungsrechte sollten dabei aber auch akzeptiert werden. Datenerhebungen über DNA-Proben, wenn die Fruchtkörper fehlen, kann die DGfM aus Kosten- und Personalgründen leider nicht erbringen.

- Ausführlich wurde zum Themenkomplex, Sequenzierung, neue Onlineplattform, Digitalisierung von Altdaten und Rote Listen diskutiert. Dies wird für die DGfM eine Schwerpunktaufgabe für die nächsten Jahre sein, die aber ohne Förderung nicht ausreichend bewältigt werden kann. Einige Dinge, wie bei der Plattform Pilze Deutschlands 2.0, sind schon gut vorbereitet und zum Teil schon auf den Weg gebracht. Es bedarf dabei aber auch der Unterstützung und der Mitarbeit der Mitglieder. Für die bevorstehenden neuen Roten Listen wird dies schon bald notwendig werden.
- Sehr gut wurde der Vorschlag aus dem Plenum aufgenommen, viel mehr die Studenten für eine Unterstützung anzusprechen. Es sollten gezielt Botschafter zu den Semestern geschickt werden, die dort, zum Beispiel mit PowerPoint-Präsentationen, Werbung für unsere Ziele machen und so eventuell Hilfsangebote generieren könnten.

Der Pilz des Jahres 2022 – Der Fliegenpilz

Auf der Tagung zum 100-jährigen Jubiläum der DGfM in Blaubeuren wurde am 2. Oktober 2021 der Fliegenpilz *Amanita muscaria* (L.) Lam. 1783 zum Pilz des Jahres 2022 ernannt. Der Vorschlag von Peter Karasch im Jubiläumsjahr mit dem Fliegenpilz den wahrscheinlich bekanntesten Pilz zum Pilz des Jahres 2022 zu küren, wurde sofort von Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit einstimmig angenommen.

Der nahezu weltweit verbreite Fliegenpilz *Amanita muscaria* zählt zu den häufigsten Pilzarten Deutschlands. Er gilt als Glückssymbol, ist Gegenstand zahlreicher Mythen und kultiger Handlungen und der bekannteste Giftpilz schlechthin, den selbst kleine Kinder erkennen. Durch seine auffällige Gestalt, Größe und Farbe ist ihm ein Platz unter den schönsten Pilzen unseres Planeten sicher.

Als wichtiger Symbiosepartner vieler Laub- und Nadelbäume liefert der Fliegenpilz über die Baumwurzeln Wasser und Nährstoffe. Im Gegenzug erhält der Pilz Zuckerverbindungen, die er selbst nicht herstellen kann. Der Tauschhandel erfolgt an den Wurzelspitzen, die von den Pilzfäden schützend ummantelt werden.

Der bis zu 20 cm große Fliegenpilz hat einen weißen Stiel mit hängender Manschette und einen auffälligen roten Hut mit weißen Hüllresten. Nur unter der Huthaut ist das sonst weiße Fleisch gelb-orange gefärbt.



Abb. 1: Heranwachsende Fruchtkörper des Fliegenpilzes im Buchenlaub Foto: ANDREAS KUNZE

Das absolute Highlight der Vorstellung des Pilzes des Jahres auf der Jubiläumstagung in Blaubeuren war die persönliche Anwesenheit des Fliegenpilzes.



Abb. 2: Peter Karasch bei der Vorstellung des Pilzes des Jahres 2022 und Babett Hübler kostümiert als Fliegenpilz auf der Tagung

Standbild Tagungsvideo: BERND MEISSNER, FOTO: GEORG SCHABEL

Der Fliegenpilz hat nicht nur eine große Bedeutung als eine Pilzart an sich, sondern er zeichnet sich durch Eigenschaften aus, die man ihm ganz speziell zuordnet und die ihn aus dem Pilzreich prägnant herausheben. Klar, wird man denken über den Fliegenpilz ist doch schon alles gesagt, jeder kennt ihn und alle seine Geheimnisse sind schon ergründet. Doch man wird sich täuschen. Er ist und bleibt ein interessanter Gegenstand vielfältiger Betrachtungen und Objekt hochinteressanter Forschungen. Seine Inhalts- und Wirkstoffe bieten vielfältiges Potential zu intensiven Untersuchungen und Verwendungsmöglichkeiten. Sein häufiges Vorkommen in der nördlichen gemäßigten Klimazone macht ihn zu einem wichtigen Element und Garanten des Funktionierens des Wood Wide Web. Deshalb bedarf auch der wahrscheinlich bekannteste Pilz der Welt Schutz, Beachtung und die ihm gebührende Aufmerksamkeit. Hier nun seine bekanntesten Eigenschaften in Kurzform.

Der Giftpilz

Der Lamellenpilz ist zwar mit den Knollenblätterpilzen verwandt, aber kein tödlicher Giftpilz. Typisch nach Verzehr sind z. B. geweitete Pupillen, rasender Puls, bis hin zu Krämpfen und zentralnervösen Störungen.

Gezuckerte und eingeweichte Stücke des „Mückenschwammes“ dienten einst als Fliegenfänger: Die Insekten fielen nach dem Genuss berauscht in die Flüssigkeit und ertranken.

Der Kultpilz

In einigen Kulturen, besonders bei den Schamanenkulten in Sibirien, wurde und wird der Fliegenpilz als Rauschmittel verwendet. Hierfür ist Muscimol verantwortlich, dass beim Trocknen der Fruchtkörper aus der Ibotensäure entsteht. Es trübt das Bewusstsein durch Sinnestäuschungen, verzerrt stark die Realität und führt seltener zu Tobsuchtsanfällen. Zugleich verursachen das Muscarin und die Ibotensäure Erbrechen und einen heftigen Kater.

Beide Stoffe schwinden stark im Urin, der noch mehr Muscimol enthält und deshalb bei rituellen Praktiken oft wiederholt getrunken wird. Auch Rentiere berauschen sich gerne an Fliegenpilzen. Heute wird die medizinische Wirkung jener Inhaltsstoffe wissenschaftlich untersucht.

Der Glückspilz

Ab 1900 taucht der Fliegenpilz verstärkt als Glückspilz, Schmuck und Kitsch in tausenden Varianten auf. Für die Natur ist er ein Glückpilz, da er im „Wood Wide Web“ Bäume über ihr Wurzelwerk miteinander verbindet, sogar verschiedene Arten.

2021 machten wir dies zu einem Thema für eine gemeinsame Aktion der DGfM mit naturgucker.de und riefen über pilzgucker.de zu einer großen Melde- und Kartierungsaktion auf. Für die Probleme bei der Überführung der Meldungen in unsere Datenbank auf Pilze Deutschlands werden sich Lösungen finden lassen. Das Monitoring der bekannten und häufigen Arten ist leider oft vernachlässigt worden und die dadurch fehlenden Daten erschweren eine tatsächliche Beurteilung der realen Situation dieser Pilze.

Dieses mal gleich 3 Postkartenmotive und ein Poster können über unseren Shop bei „Der Natur-Shop“ bestellt werden. <https://www.der-natur-shop.de/Pilze-DGfM-Shop/>



Abb. 3: Aktionsplakat „Finde Deinen Glückspilz!“
Bild: FACHAUSSCHUSS
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Abb. 4: Postkarten zum Pilz des Jahres 2022. Motive von Rita Lüder (Aquarelle) und Manfred Richter (Foto)

Entwürfe: ANDREAS KUNZE, RITA LÜDER



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Begeistert von Pilzen
www.dgfm-ev.de

Pilz des Jahres 2022

Fliegenpilz

Amanita muscaria

(L.) Lam. 1783



Der nahezu weltweit verbreite Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) zählt zu den häufigsten Pilzarten Deutschlands. Er gilt als Glückssymbol, ist Gegenstand zahlreicher Mythen und kultiger Handlungen und der bekannteste Giftpilz schlechthin, den selbst kleine Kinder erkennen. Durch seine auffällige Gestalt, Größe und Farbe ist ihm ein Platz unter den schönsten Pilzen unseres Planeten sicher.

Als wichtiger Symbiosepartner vieler Laub- und Nadelbäume liefert der Fliegenpilz über die Baumwurzeln Wasser und Nährstoffe. Im Gegenzug erhält der Pilz Zuckerverbindungen, die er selbst nicht herstellen kann. Der Tauschhandel erfolgt an den Wurzelspitzen, die von den Pilzfäden schützend ummantelt werden.

Der bis zu 20 cm große Fliegenpilz hat einen weißen Stiel mit hängender Manschette und einen auffälligen roten Hut mit weißen Hüllresten. Nur unter der Huthaut ist das sonst weiße Fleisch gelb-orange gefärbt.

Der Giftpilz

Der Lamellenpilz ist zwar mit den Knollenblätterpilzen verwandt, aber kein tödlicher Giftpilz. Typisch nach

Verzehr sind z. B. geweitete Pupillen, rasender Puls, bis hin zu Krämpfen und zentralnervösen Störungen.

Gezuckerte und eingeweichte Stücke des „Mückenschwammes“ dienten einst als Fliegenfänger: Die Insekten fielen nach dem Genuss berauscht in die Flüssigkeit und ertranken.

Der Kultpilz

In einigen Kulturen, besonders bei den Schamanenkulten in Sibirien, wurde und wird der Fliegenpilz als Rauschmittel verwendet. Hierfür ist Muscimol verantwortlich, das beim Trocknen der Fruchtkörper aus der Ibotensäure entsteht. Es trübt das Bewusstsein durch Sinnestäuschungen, verzerrt stark die Realität und führt seltener zu Tobsuchtsanfällen.

Zugleich verursachen das Muscarin und die Ibotensäure Erbrechen und einen heftigen Kater.

Beide Stoffe schwinden stark im Urin, der noch mehr Muscimol enthält und deshalb bei rituellen Praktiken oft wiederholt getrunken wird. Auch Rentiere berauschen sich gerne an Fliegenpilzen. Heute wird die medizinische Wirkung jener Inhaltsstoffe wissenschaftlich untersucht.

Der Glückspilz

Ab 1900 taucht der Fliegenpilz verstärkt als Glückspilz, Schmuck und Kitsch in tausenden Varianten auf. Für die Natur ist er ein Glückspilz, da er im „Wood Wide Web“ Bäume über ihr Wurzelwerk miteinander verbindet, sogar verschiedene Arten.



© Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. www.pilz-des-jahres.de

Aquarell: Dr. Rita Lüder

Text: Stefan Fischer & Andreas Kunze

Gestaltung: Andreas Kunze

Abb. 5: Poster zum Pilz des Jahres 2022

Entwürfe: ANDREAS KUNZE, RITA LÜDER, PETER KARASCH, STEFAN FISCHER



Abb. 6: Briefmarkenset zum Pilz des Jahres 2022
Entwürfe: RITA LÜDER

Briefmarken „Pilz des Jahres“

Seit 2014 lässt die DGfM von der Deutschen Post Briefmarken mit dem „Pilz des Jahres“ als Motiv in limitierter Auflage herstellen. Die Briefmarken mit dem Pilz des Jahres 2022, dem Fliegenpilz, sind bei uns erhältlich. Wir bedanken uns bei Dr. Rita Lüder für die hübsche und detailreiche Gestaltung der Marken.

Die beliebte Briefmarke mit einem Portowert von 70 Cent kann in Bögen mit je 10 Marken zum auf der Webseite genannten (sh. unten) Preis bezogen werden. Sie können die Briefmarken per E-Mail an Babett Hübler (versand@dgfm-ev.de) bestellen. Die Bestellungen werden nach ihrem Eingang bearbeitet, solange der Vorrat reicht.

<https://www.dgfm-ev.de/service/materialien/briefmarken/pilz-des-jahres>

Stefan Fischer, Peter Karasch, Andreas Kunze

Korrektur eines Fehlers in der Jubiläumspublikation „100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie“

Leider haben wir bei den Durchsichten in der Redaktion der Jubiläumspublikation „100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie“ auf der Seite 191 einen Fehler in der Liste der Preisträger des Adalbert-Ricken-Preises übersehen, den wir hiermit korrigieren möchten. Bei unserem Preisträger Benno Westphal möchten wir uns hiermit entschuldigen. Richtig muss es lauten:

Preisträger 2002: Benno Westphal

Preisträger 2004: Peter Karasch

Ein weiterer Fehler hat sich auf der Seite 160 bei der Bildunterschrift für die Abbildung 75 eingeschlichen. Hier sollte es korrekt heißen:

Abb. 75: Gütesiegel der DGfM für Bücher Entwurf: ANDREAS KUNZE

Festschrift „100 Jahre DGfM“

Das 2021 anlässlich des Jubiläums fertiggestellte Buch „100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie“ liefert auf nahezu 300 Seiten einen fundierten Überblick über die spannende 100-jährige Geschichte der Gesellschaft sowie die vielfältigen Aktivitäten und Angebote in der heutigen Zeit. Abgerundet wird das reich bebilderte Werk mit interessanten Fakten und Hintergründen des Vereins.

100 Jahre Deutsche Gesellschaft für
Mykologie

DGfM (Hrsg.)

Printed in Germany © 2021 – Alle Rechte
vorbehalten

189 Seiten, Größe 20 x 26,5 cm

durchgehend farbig illustriert

Verlag – Josef Maria Christan (München)

ISBN 978-3800103935

25 €

Das Buch ist ab sofort im Shop für 25 Euro
zzgl. Versandkosten und Handlingspauschale
erhältlich, solange der Vorrat reicht.

<https://www.dgfm-ev.de/shop>

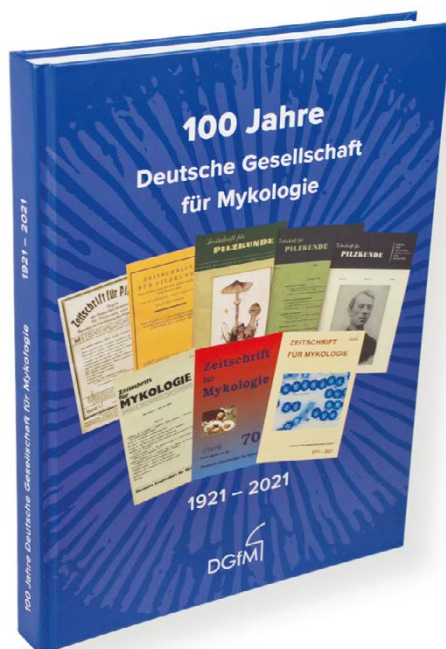


Foto: ANDREAS KUNZE

Stefan Fischer als Schriftleiter des Buches

Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemeldungen über schwere und bemerkens- werte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2021

SIEGMAR BERNDT

2021 wurde trotz pessimistischer Prognosen doch noch ein gutes Pilzjahr! Der viele Regen im Juli und August sorgte dafür, dass mehr Pilze wuchsen und natürlich auch Giftpilze. So meldete z. B. das Giftinformationszentrum der Universität Mainz am 27.08.2021 fast 50 % mehr Anfragen zu Pilzvergiftungen als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. Vor allem hätten Vorfälle mit Kleinkindern überproportional zugenommen.

Speisemorchel – *Morchella esculenta* (Pers.) Boud

Frau C. G., 61 Jahre, aus Göttingen, berichtete mir, dass sie zusammen mit einer Freundin am 02.05.2021 gegen 19:30 Uhr 15 frisch zubereitete und ausreichend gegarte Morcheln verzehrt habe. Zwei Stunden später habe sie Bauchkrämpfe verspürt und Durchfall bekommen, der über eine Stunde angehalten habe. Gegen



Abb. 1: Speisemorchel – *Morchella esculenta*

Foto: JOSEF CHRISTAN

23:00 Uhr habe sie Schüttelfrost und Zittern erfasst und wenig später habe ihr rechter Arm und das rechte Bein unkontrolliert gekrampft, schließlich auch die linken Extremitäten. Wegen heftigem Schwindel habe sie nicht mehr alleine aufstehen und nicht mehr gehen können. Auch ihr Sehen sei beeinträchtigt gewesen. Sie habe sich erschöpft ins Bett gelegt. Am nächsten Morgen gegen 9:00 Uhr seien die Krämpfe und der Schwindel vorbei gewesen. Sie habe aber noch heftige Kopfschmerzen und Muskelkater verspürt und sie sei schlapp und müde gewesen. Auch in der nächsten Nacht sei sie noch oft mit brennenden Kopfschmerzen und Schmerzen im Schulter-Nackengebiet aufgewacht. Die Beeinträchtigungen seien mit abgeschwächtem Verlauf nach einer Woche verschwunden. Ihre Freundin, die weniger gegessen habe, sei nicht beeinträchtigt gewesen.

Kommentar: Das hier vorliegende kombiniert gastroenteritisch - neurologische Syndrom tritt bei ca. 28 %, das isoliert gastroenteritische Syndrom bei ca. 55 % und das rein neurologische Morchella-Syndrom bei ca. 12 % der Betroffenen auf.

Frau Ria Bütow, Pilzberaterin in Rostock, war selbst von einer Morchelintoxikation betroffen und schilderte mir freundlicherweise ihre Erfahrungen: Sie habe mit ihrem Mann am 04.05.2021 20 frische Morcheln in einem Auwald bei Rostock-Evershagen gesammelt, die Hälfte verschenkt und zehn Fruchtkörper (500 g) in Butter lange geschmort, zweimal durchgekocht und gegen 19:00 Uhr mit Spargel und Weißwein verzehrt. Gegen 23:00 Uhr sei sie zu Bett gegangen und hätte gut geschlafen. Als ihr Mann sie gegen 7:30 Uhr weckte, sei sie kaum aus dem Bett gekommen, ihre Arme und Beine hätten stark gezittert, ihr sei schwindelig gewesen, taumelig, wie betrunken. Ihr Puls raste und der Kopf dröhnte. Die Koordination ihrer Gliedmaßen klappte nicht richtig. Sie habe sich aber mit Hilfe ihres Mannes im Bad fertig machen können. Dreimal habe sie zur Toilette gemusst, habe aber keinen Durchfall gehabt und auch nicht erbrochen. Ihr Blutdruck betrug 170/90 mmHg, Puls 95/min. Der um 9:20 Uhr eingetroffene Notarzt habe sie auf Schlaganfall und Herzinfarkt untersucht und bei negativem Befund an ihre Hausärztin verwiesen. Inzwischen hatte sie ihre Tochter, die meinen Artikel über das „Morchella-Syndrom“ im Internet gelesen hatte, informiert (Z. Mykol. 76/1, 2010). Die Ärztin gab ihr ein Blutdruck senkendes Mittel und nach Rücksprache mit der GIZ Erfurt erhielt sie noch ein Beruhigungsmittel (Lorazepam 1 mg) und ihr Blutdruck ging auf 135/80 mmHg zurück. Am Abend und am Folgetag sei sie noch etwas taumelig gewesen, dann sei es ihr aber wieder besser gegangen.

Frühjahrs- oder Giftlorchel – *Gyromitra esculenta* (Pers.: Fr.) Fr.

Die „Hannoversche Allgemeine“ berichtete am 01.05.2021, dass eine Pilzsammlerin im Neustädter Land vermeintliche Speisemorcheln gesammelt hätte. Vor dem Verzehr habe sie noch Fotos ihres Sammelgutes ihrem Sohn per Smartphone geschickt, der ihr die Ungiftigkeit und Genießbarkeit bestätigte. Leider waren es aber Frühjahrs- oder Giftlorcheln, deren Genuss dazu führte, dass sie stationär behandelt werden musste.



Abb. 2: Frühjahrs- oder Giftlorchel – *Gyromitra esculenta*

Foto: PETER KARASCH

Porphyrbrauner Wulstling – *Amanita porphyria* Alb. & Schwein.

Am 17.07.2021 berichtete mir PSV Horst Staub, Mannheim, die Vergiftung einer 39-jährigen Frau. Sie hatte am Vorabend vermeintliche Parasole verzehrt und sei auf die Intensivstation des Universitätsklinikums Mannheim aus der Notaufnahme verlegt worden. Sie sei nicht ansprechbar gewesen und habe Schaum vor dem Mund gehabt. Herr Staub hatte den Fall wegen seiner Nähe zum Klinikum vom PSV W. Klein übernommen, der ihm auch ein vom Klinikum gemachtes Foto weitergeleitet hatte. Dieses zeigte einen nur angebratenen Pilzhut. 10:15 Uhr erhielt Herr Staub die noch vorhandenen Speisereste: Zwei braune, 35 und 70 mm große, nur angebratene Pilzhüte mit noch weißen freien Lamellen ohne Stiele.

Die mikroskopische Untersuchung der hyalinen, runden Sporen, der Basidien und Basidiolen erlaubte insbesondere den Ausschluss von *A. pantherina* und *A. phalloides* und führte Herrn Staub zu *Amanita porphyria*.

Kommentar: Der porphyrbraune Wulstling ist verwandt mit dem viel häufigeren gelben Knollenblätterpilz (*Amanita citrina*), riecht wie dieser nach Kartoffelkeimen und enthält ebenfalls das hitzelabile Krötengift Bufotenin (5-Hydroxy-dimethyltryptamin), so dass nur der Verzehr roher oder ungenügend gegarter Pilze – wie im vorliegenden Fall – zur Vergiftung führt.



Abb. 3: Porphyrbrauner Wulstling – *Amanita porphyria*

Foto: KARL WEHR

Über eine schwere Bufotenin-Vergiftung durch *Amanita citrina* habe ich in den DGfM-Mitteilungen 2017/2 S. 395 u. 2021/2 S. 422 berichtet.

Grüner Knollenblätterpilz – *Amanita phalloides* (Fr.) Link

Am 02., 03. und 04.09.2021 berichteten mehrere Tageszeitungen, RND und t-online/panorama den Tod zweier afghanischer Kinder. Die Eltern der beiden 5- und 6-jährigen Jungen und eines 17-jährigen Mädchens waren am 23.08.2021 in einer Flüchtlingsunterkunft in Podkowa Lesna, südlich von Warschau eingetroffen. Der Vater hatte für die britische Armee in Afghanistan gearbeitet und nach der Machtübernahme der Taliban wurde die 12-köpfige Familie von der polnischen Armee auf Wunsch der britischen Regierung ausgeflogen.

Einen Tag nach ihrer Ankunft hatte man auf dem waldigen Gelände der Unterkunft Pilze gesammelt und sich eine Suppe zubereitet. Nach der Mahlzeit hatten sich mehrere Familienmitglieder mit Magen-Darm-Problemen gemeldet, den Pilzverzehr aber nicht angegeben. Nachdem es den Kindern immer schlechter ging, wurden sie am 26. und 27.08. im Kinderkrankenhaus CZD in Warschau aufgenommen. Während die Schwester nach einigen Tagen wieder entlassen werden konnte, verstarb der 5-Jährige am 02.09. im Leberkoma. Bei dem ein Jahr älteren Bruder wurde noch eine Lebertransplantation vorgenommen, die aber seinen Tod am 03.09. nicht mehr verhindern konnte.



Abb. 4: Grüner Knollenblätterpilz – *Amanita phalloides*

Foto: KARL WEHR

Das Geschehen erinnert an den tragischen Tod des 16-jährigen syrischen Jungen, dem mit seiner Familie 2015 die Flucht über das Mittelmeer gelungen war und der nach dem Verzehr selbst gesammelter Grüner Knollenblätterpilze verstorben war (DGfM-Mitteilungen 82/1 S. 241 2016).

Krause Glucke – *Sparassis crispa* (Wulf.) Fr.

Der PSV und Fachberater für Mykologie Markus Rast aus Radolfzell, berichtete über drei Teilnehmer an einer Pilzwanderung, die am 18.09.2021 zwei Krause Glucken gesammelt hätten, die er selbst zum Verzehr freigegeben hatte. Die Pilze wurden am Folgetag gegen 18:00 Uhr zubereitet, angeblich ausreichend gegart und von den drei Personen verspeist.

In der Nacht mussten sich alle drei übergeben. Die am schwersten Betroffene erbrach sich ab 2:00 Uhr insgesamt siebenmal. Ihre Beschwerden klangen am Morgen allmählich ab. Die Betroffenen fanden in Internet-Foren Hinweise, dass der „Strunk“ der Krausen Glucke giftig sei.

Kommentar: Der „Strunk“ der Krausen Glucke, der aus denselben, aber dicht gepackten Hyphen wie die „Blätter“ besteht, ist natürlich nicht giftig, sondern nur zäher. Er braucht eine längere Garzeit als der übrige Fruchtkörper. Selten sind, nach unzureichendem Garen, Indigestionssyndrome mit Übelkeit und Erbrechen



Abb. 5: Krause Glucke – *Sparassis crispa*

Foto: KARIN PÄTZOLD

beschrieben. Pilzfreunde mit empfindlichen Mägen sollten die Strünke meiden oder sie gesondert zubereiten, um ihre Verdaulichkeit zu verbessern.

Pantherpilz – *Amanita pantherina* (DC: Fr.) Krombh.

Wilfried Collong, PSV in Wermelskirchen, wurde auf der Rückfahrt von unserer Jubiläumstagung am 07.10.2021 vom Sana-Klinikum Remscheid, vermittelt von einer GIZ, angerufen. Man habe einen 85-jährigen Mann aufgenommen, der auf einem Friedhof gesammelte Pilze gegen 20:00 Uhr zubereitet und verzehrt habe. Um 23:30 Uhr habe er wegen starken Schwindels bei seiner Tochter geklingelt, die eine notfallmäßige Vorstellung in der Klinik veranlasste. Er habe keine Übelkeit beklagt, habe auch nicht erbrochen. In der Klinik sei der Patient somnolent geworden und habe ein akutes Psychosyndrom entwickelt. Nach Gabe von Haloperidol und Diazepam habe er geschlafen. Anschließend sei er noch verlangsamt gewesen, zur Person orientiert, nicht aber zur Situation, Zeit und Ort. Bei der Monitorüberwachung fiel eine Bradykardie bis 40/min. auf. In den nächsten Stunden habe sich sein Zustand stabilisiert.

Frau E. Schwabach von der beteiligten GIZ Bonn, hat mir freundlicherweise eine Kopie des Arztbriefes (pers. Daten geschwärzt) über diesen Vergiftungsfall geschickt. Danach war bei Aufnahme des Patienten in einer neurologischen Abteilung am 06.10.2021 nicht bekannt, dass der Betroffene Pilze verzehrt hatte.

Auf Grund der Symptomatik wurden ein Hirninfarkt sowie ein epileptisches Anfallsgeschehen vermutet aber ausgeschlossen. Nachdem bekannt geworden war, dass er vermeintliche Waldchampignons gegessen hatte, wurde unter der Annahme einer Knollenblätterpilzvergiftung eine entsprechende Therapie begonnen.

Inzwischen hatte die Tochter des Patienten im Biomüll aufgefundene Pilzreste vorgelegt, die vom telefonisch kontaktierten PSV (W. Collong) anhand hochauflösender Fotos als Pantherpilze identifiziert werden konnten. Daraufhin wurde die Therapie umgestellt und der Patient konnte am 08.10. beschwerdefrei entlassen werden. Auf den übersandten Fotos konnte der PSV Pantherpilze als Ursache der Vergiftung erkennen (s. Abb. 6).



Abb. 6: Putzreste der Pantherpilze – *Amanita pantherina* Foto: TOCHTER DES PATIENTEN

Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet

SIEGMAR BERNDT

Fragen von Karl Korb, Associazione Micologica, Bresadola und von Ben Schultheis, Luxemburg:

Hier wurde die Frage der Essbarkeit/Giftigkeit von *Hygrophoropsis aurantiaca* diskutiert. Nicola Sitta, Paola Davoli und ich sind zum gleichen Ergebnis wie die DGfM gekommen, dass der Falsche Pfifferling zu den „unterschiedlich beurteilten Pilzen“ gehört. Da er mit dem im Mittelmeerraum weit verbreitetem Ölbaumtrichterling *Omphalotus olearius* verwechselt werden kann und auch wird, raten wir davon ab, ihn als Speisepilz zu verwerten. Gibt es noch andere verlässliche Informationen zu diesem Thema?

Antwort:

Ich stimme mit Ihnen überein, dass die Genießbarkeit des Falschen Pfifferlings umstritten ist. Die DGfM e.V. führt ihn in der „Liste der unterschiedlich beurteilten Speisepilze“ mit der Anmerkung: „Gastrointestinale Beschwerden möglich“, als Hinweis auf ein Indigestionssyndrom. Die Art enthält u. a. hitzelabile



Abb. 1: Falscher Pfifferling – *Hygrophoropsis aurantiaca*

Foto: KARL WEHR

Agglutinine, gut gegart und in kleinen Mengen wird er im Mischgericht meistens gut vertragen. Größere Mengen liegen „schwer im Magen“ und können Blähungen und Brechdurchfälle auslösen.

HARRY ANDERSSON, Braunschweig, hat 1996 einen Vergiftungsfall nach wiederholtem Verzehr vermeintlicher Pfifferlinge beschrieben, bei denen es nach einer Latenz von ca. 1 Stunde zu Hautkribbeln und - jucken, Übelkeit, Durchfall und Erbrechen kam. Die Symptome klangen nach ca. 5 Stunden wieder ab. Wegen der Magen-Darm-Symptomatik in Verbindung mit der Hautreaktion, war hier eine allergische Reaktion anzunehmen (DGfM-Mitteilungen 62/1, S. 11, 1996).

Frage eines anonym bleiben wollenden „Magic Mushroom“-Freundes:

Ist der Umgang mit psilocybinhaltigen Pilzen illegal?

Was passiert, wenn ich solche Pilze in den Niederlanden oder im Internet bestellt habe und wann kann ich bestraft werden?

Antwort:

„Magic Mushrooms“ enthalten halluzinogene Substanzen wie Psilocybin und Psilocin. In Deutschland ist besonders der Spitzkegelige Kahlkopf *Psilocybe semilanceata* und der zunehmend häufigere Blauverfärbende Kahlkopf *P. cyanescens*

verbreitet. Ihre Wirkstoffe Psilocybin und Psilocin fallen unter Anlage 1 des Betäubungsmittelgesetzes und sind somit illegal. Nach § 29 Abs. 1 BtMG sind Einfuhr, Handel, Transport und Besitz von Pilzen mit diesen Inhaltsstoffen verboten.

Wenn Sie nach Kauf in den Niederlanden an der Grenze kontrolliert werden oder die Pilze per Internet bestellt haben, wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Bei einer „geringen Menge“ Psilocybin wird das Verfahren i.d.R. eingestellt. Bei einer Wirkstoffmenge ab 1,7 g Psilocybin handelt es sich um eine „nicht geringe Menge“ bei der mit harten Strafen sogar mit Freiheitsentzug gerechnet werden muss.

Frage von Dr. Karlheinz Stoklas, Karpfenhardt, die von Peter Karasch weitergeleitet wurde:

Wie ich ermitteln konnte, ist der Maisbeulenbrand in Mexiko und USA als Lebensmittel zugelassen. Wie ist die Situation in Deutschland?



Abb. 2: Maisbeulenbrand – *Ustilago maydis*

Foto: KARL WEHR

Antwort:

Der Maisbeulenbrand (*Ustilago maydis*) fehlt auch bei uns in kaum einem Maisfeld. Es ist ein parasitischer Brandpilz und seine Teliosporen können, wie die Sporen und Konidien nahezu aller Pilze allergische Reaktionen auslösen, insbesondere wenn man sie einatmet.

Nach Untersuchungen der „Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft“ mit Fütterungsversuchen u.a. mit Milchkühen, konnten keine Hinweise für Toxizität gefunden werden.

Ältere Berichte, nach denen Kinder, die Maisbrei zum Essen erhielten, mit Durchfall und Hautveränderungen erkrankten, beruhten vermutlich auf einer Sekundärinfektion mit Mykotoxinen aus Schimmelpilzen (Mayerhofer 1938).

Die essbaren Stadien des Pilzes gelten in Mexiko als Nahrungsmittel und Delikatesse (Huitlacoche oder Cuitlacoche). In einigen Feinschmeckerrestaurants in USA und Europa wird die Pilzzubereitung als „Mexikanische Trüffel“ angeboten.

In der Schweiz wurde der Maisbeulenbrand noch 2002 in der Speisepilzliste geführt. In Deutschland und Österreich ist die Art nicht verkehrsfähig, darf also nicht gehandelt oder angeboten werden. Deshalb führt die DGfM e.V. ihn nicht in ihrer Speisepilzliste auf.

Gegen den individuellen Verzehr - Rezepte finden sich im Internet - habe ich keine Bedenken. Vielleicht verzichten wir bisher auf einen besonderen Genuss!

Literatur:

MAYERHOFER D (1938) Weiterer Bericht über kindliche Maisbrandvergiftungen (Ustilaginismus). Zeitschrift für Kinderheilkunde 59:543 - 552.

Frage von Andreas Kunze, PSV in Donauwörth: Zum Vergiftungsfall des 5-jährigen afghanischen Jungen in einem Flüchtlingsheim in Polen kurz nach seiner Ankunft nach dem Verzehr einer Suppe aus Grünen Knollenblätterpilzen (s. den Vergiftungsbericht S. 178)

Ist die berichtete schwere Hirnschädigung eine unmittelbare Folge der Knollenblätterpilzvergiftung oder kann sie anderweitig damit zusammenhängen?

Antwort:

Der Tod nach einer Knollenblätterpilzvergiftung erfolgt im Leberzerfallskoma. Die Betroffenen sind viele Stunden vorher schon bewusstlos.

Ich war 1976 Assistent auf einer neurologischen Intensivstation - lange vor der Silibinin-Therapie - mit dem Sterben mehrerer Vergifteter konfrontiert und habe die Entwicklung des Komas mittels Hirnstromableitungen verfolgt. Interessanterweise zeigte das Hirnstrombild bereits vor dem Auftreten psychopathologischer Veränderungen und vor manifesten Veränderungen der relevanten Laborparameter Auffälligkeiten wie sie der Neurologe auch bei der Entwicklung von Komata anderer Genese kennt. Noch ungeklärt ist m.W.n. die Frage, ob Amatoxine eine direkte toxische Wirkung auf Hirnzellen haben. Aufgrund der physikochemischen Eigenschaften der Amatoxine gehe ich davon aus, dass diese die Bluthirnschranke nicht passieren können.

Somit kann die Hirnschädigung nach einer Knollenblätterpilzvergiftung als indirekte Folge der Vergiftung aufgefasst werden.

Literatur:

BERNDT S, BRACHT D, RICHTER E (1976) EEG-Verlaufskontrolle und klinisch-chemische Befunde bei Knollenblätterpilzvergiftung. Zeitschrift für Elektroencephalographie und Elektromyographie 7:87-91.

Fragen von Dr. Karlheinz Stoklas, PSV in Karpfenhardt:

Gibt es seitens der DGfM bereits Aussagen zur „Falschen Rotkappe“? Zu welcher Familie/Gattung gehört sie? Ist sie genießbar oder giftig? Woher stammt sie?



Abb. 3: Die „Falsche Rotkappe“ – *Aureoboletus projektellus* vorgestellt von Lutz Helbig auf der Jubiläumstagung 2021
Foto: GEORG SCHABEL

Antwort:

Die Falsche Rotkappe, auch Großsporiger Kiefernröhrling und Pinienröhrling (unpassender Name) genannt, gehört zur Familie der *Boletaceae*. Die Gattung hat mehrmals gewechselt von *Cerionomyces* zu *Boletus*, zu *Boletellus*. Der gültige Name ist z. Zt. *Aureoboletus projektellus* (Murrill) Halling 2015.

A. projektellus ist ein Speisepilz. Er wird in Nordamerika und z. B. auf der Kurischen Nehrung zu Speisezwecken gesammelt. Vergiftungen sind auch aus Brandenburg, wo er seit 2014 gefunden wird, nicht bekannt.

Wie bei allen Speisepilzen kann es selten zu individuellen Unverträglichkeiten und allergischen Reaktionen kommen, wie wir es besonders von den Schmierröhrlingen kennen. Beim Erstverzehr sollte nur eine geringe Menge probiert werden.

Der Pilz stammt aus Nordamerika. Das erste Auftreten in Europa wurde 2007 in Litauen registriert. Es folgten Lettland und Polen 2013, Dänemark und Deutschland (Unterspreewald) 2014.

Den amerikanischen Volksnamen kenne ich nicht. „Pine bolete“ wäre aber falsch, denn dieser Name bezeichnet den Kiefernsteinpilz.

Eine ausführliche Arbeit finden sie in Boletus Band 36/2 von J. Schreiner: *Boletellus projectellus*, neu für Deutschland, 2015.

Kann der Verzehr von Giftlorcheln (*Gyromitra* s.l.) Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) auslösen?

Thomas Kassel, PSV in München, hat mich am 02.09.2021 auf einen Beitrag in einem französischen Forum aufmerksam gemacht: „Champignon lié à des cas de Charcot“ (KALDY 2021). Und Till R. Lohmeyer hat mir freundlicherweise einen Artikel aus dem „Figaro“ vom 07.10.2021 überlassen, der die Problematik ausführlich erörtert (Roy 2021). Diese Artikel beziehen sich auf eine aktuelle Arbeit in der August-Ausgabe 2021 des „Journal of the Neurological Sciences“. Ich habe diese Publikation von LAGRANGE et al. 2021 beigezogen und berichte nach einer Vorbemerkung zur Krankheit ALS über ihren wesentlichen Inhalt.

Die amyotrophe Lateralsklerose - ALS - (Morbus Charcot) ist eine der furchtbarsten und unheilbaren neurologischen Krankheiten mit bisher noch ungeklärter Ursache, an der etwa 2/100 000 Menschen im Jahr erkranken. Sie befällt den motorischen Teil des zentralen und peripheren Nervensystems, der für die willkürliche Steuerung unserer Muskulatur verantwortlich ist. Die Erkrankten erleben ihre zunehmenden Lähmungen, auch der Zungen-, Schlund- und Atemmuskulatur, die rasch fortschreiten, bei klarem Bewusstsein. Sie werden beatmungspflichtig und ersticken oft. Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt 3-5 Jahre. Der prominenteste Patient mit ALS war der Astrophysiker Stephen Hawking (1942-2018), dessen Erkrankung durch frühen Beginn und einen besonders langen Verlauf gekennzeichnet war.

2009 war einer Allgemeinärztin in Montchavin, einem ca. 200 Einwohner zählenden Weiler im Département Savoyen in den Französischen Alpen eine ungewöhnliche Häufung von ALS-Fällen aufgefallen. Sie kontaktierte daraufhin E. LAGRANGE, Neurologe am „Referenzzentrum für Neuromuskuläre Erkrankungen und ALS-Konsultationen“ der Universitätsklinik Grenoble. LAGRANGE berief eine Expertengruppe aus französischen und amerikanischen Wissenschaftlern, die diesen ALS-„hot spot“ in den folgenden Jahren untersuchte. Die epidemiologischen Studien seit 2014 ermittelten 14 Betroffene, die zwischen 1990 bis 2018 erkrankt waren und von denen die Hälfte bereits verstorben war.

Als mögliche Ursachen konnten genetische Risikofaktoren, Bakterientoxine, Bleibelastung und weitere chemische Kontaminationen in Erde, Wasser, Luft und Nahrungsmitteln, Pestizide, Radon, elektromagnetische Felder und künstlicher Schnee ausgeschlossen werden.

Eine sorgfältige Analyse der Lebensgewohnheiten der Erkrankten im Vergleich zu einer ALS-freien Kontrollgruppe, ergab, dass die Betroffenen regelmäßig über das Jahr und in den vergangenen Jahren Giftlorcheln *Gyromitra esculenta*, *Gyromitra gigas* frisch oder getrocknet verzehrt hatten, während die Nichtbetroffenen keinen Lorchelverzehr angegeben hatten. Die Hälfte der Betroffenen aus der ALS-Kohorte berichtete, dass das Auftreten der ersten Krankheitssymptome kurze Zeit nach Verzehr von Riesenlorcheln *Gyromitra gigas* erfolgte.

Ein weiterer ALS-“hot spot“ ist aus Finnland, wo Lorchelverkauf legal ist, aus einer Region mit traditionell bedingtem hohen Lorchelverzehr bekannt.

Der spektakulärste und gut dokumentierte ALS-“hot spot“ ist Guam, eine Insel des Marianen Archipels im westpazifischen Ozean. Ungewöhnlich viele Einheimische erkrankten und starben am sog. „Guam-ALS-Parkinson-Demenzkomplex“ (ALS/PDC), der auf den Verzehr der Früchte eines Palmfarnes *Cycas micronesia* zurückgeführt werden konnte. Diese Cycas-Samen wurden von den Chamorros in der regionalen Küche gerne verwendet. Die Samen enthalten ein neurotoxisches Glycosid, das Cycasin (Methylazoxymethanol) und eine seltene genotoxische Aminosäure β -N-Methylamino - L - Alanin (BMAA). Seitdem die Verwendung der Cycasfrüchte z. B. in Tortillas aus der lokalen Küche verbannt wurde, tritt die ALS auf Guam nur noch sporadisch auf.

Auch Giftlorcheln *G. esculenta* und *G. gigas* enthalten chemisch verwandte genotoxische Hydrazone, wie das aus Gyromitrin mittels Hydrolyse gebildete Monomethylhydrazon (MMH) und N - methyl - N - formylhydrazin (MFH).

Das Risiko nach Verzehr von Lorcheln zu erkranken ist vermutlich für (genetisch bedingte) Langsam-Acetylierer größer als für Schnell-Acetylierer, da diese größere Mengen von MMH aus Gyromitrin bilden. Der Acetylierungsstatus der Betroffenen und der Kontrollen wurde laut der vorliegenden Arbeit leider nicht untersucht.

Nach E. LAGRANGE wäre der Zusammenhang zwischen Giftlorchelverzehr und Entwicklung einer ALS erst dann wirklich bewiesen, wenn man im Tierversuch zeigen könnte, dass die Fütterung kleiner Dosen von Giftlorcheln über Jahre die Erkrankung auslöst.

Literatur:

- KALDY P (2021) Un champignon lié à des cas de maladie de Charcot. Sciences et Avenir 895:62.
- LAGRANGE E, VERNOUX JP, REIS J, PALMER V, CAMU W, SPENCER PS (2021): An amyotrophic lateral sclerosis hot spot in the French Alps associated with genotoxic fungi. Journal of the Neurological Sciences 427:1-8.
- ROY S (2021): Des champignons et un étrange “cold case” médical en Savoie. Le Figaro 7. Oktober 2021.

Anmerkungen und Ergänzungen zur Toxizität des Zedern-Sandborstlings – *Geopora sumneriana* (Cooke) M. Torre

BETTINA HABERL

Bezugnehmend auf den Beitrag in den DGfM-Mitteilungen 87/2 2021: „Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemeldungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2020/2021“ von Siegmар Berndt:

Seite 423 Zedern-Sandborstling – *Geopora sumneriana* (Cooke) M. Torre

„Frau Bettina Haberl vom Fachausschuss Pilzverwertung und Toxikologie war mit dem Vergiftungsfall eines Hundes konfrontiert. Dieser starb nach Ingestion von Zedern-Sandborstlingen an einem Multiorganversagen.“.....„Die von Frau Haberl berichtete Vergiftung eines Hundes belegt die tödliche Gefahr nach Rohverzehr.“

Seite 426-427 Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet von S. Berndt

Frage von Herrn Schönhofer, Untere Naturschutzbehörde der Stadt München an die DGfM e. V., die von Babett Hübler weitergeleitet wurde.

„Bei Aufnahme einer größeren Menge kann es, wie bei der kürzlich bekannt gewordenen Hundevergiftung, zum tödlichen Multiorganversagen kommen (siehe Vergiftungsfälle S. 423).“

Dieser gezogenen Schlussfolgerung zur Toxizität des Zedern-Sandborstlings *Geopora sumneriana* von Herrn Prof. Siegmар Berndt kann ich mich nicht anschließen und möchte im Folgenden erläutern, warum der Sachverhalt anders eingeordnet werden sollte. Offenbar ist zur Toxizität von *Geopora sumneriana* kaum etwas bekannt. In der gängigen mykologisch-toxikologischen Fachliteratur wird die Art gar nicht erwähnt. Auf diversen Pilzseiten im Internet (z. B.) hingegen gibt es verschiedene Angaben zum Speisewert bzw. der Toxizität. Diese reichen von nicht essbar, wertlos bis hin zu roh (sehr) giftig, nach manchen Autoren auch gekocht giftig. Leider werden zu diesen Aussagen keine Quellen angegeben. Auch der Einbezug meines mykologischen Netzwerkes wie dem Helmholtz-Zentrum Braunschweig, der Goethe-Universität Frankfurt oder der Universität Wien, konnte keine weiteren Erkenntnisse liefern. Um dieser interessanten Fragestellung auf den Grund zu gehen, habe ich deshalb einige Recherchen angestellt.

Zunächst aber zum erwähnten Hundefall aus dem Jahr 2020, mit dem alles begann. Eine 2 Jahre alte Hündin verstarb trotz intensivmedizinischer Maßnahmen

Anschrift der Autorin: Abteilung für Klinische Toxikologie & Giftnotruf München des Universitätsklinikums rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München.
E-Mail: B.Haberl@tum.de

an einem Multiorganversagen unklarer Ursache. Klinisch standen zunächst ein akutes Nierenversagen und Atmungsprobleme im Vordergrund. Bei der Sektion zeigte sich eine hochgradige Schädigung des Nierengewebes (Nephritis mit Tubulusnekrosen), eine Leberzellschädigung sowie eine Lungenentzündung. Laut Tier-Pathologen wäre eine Intoxikation denkbar, aber auch infektiöse Ursachen können nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden. In einer toxikologischen Untersuchung des Lebergewebes konnten keine giftigen Substanzen nachgewiesen werden. Der Hundebesitzer verdächtigte schließlich den Pilz, der bei ihm zu dieser Zeit im Garten fruktifizierte – den Zedern-Sandborstling. Eine Ingestion desselbigen durch den Hund wurde jedoch nicht beobachtet. Die Frage der wahren Todes-Ursache bleibt also letztlich unklar.

Dass es sich bei den Pilzen wirklich um *Geopora sumneriana* handelt, konnte ich makroskopisch und mikroskopisch bestätigen, da mir einige Fruchtkörper (tiefgefroren) zugesandt worden sind. Frau Dr. Bräuer von der Uni Graz, mit der ich zu diesem Zeitpunkt in regem Kontakt stand, erklärte sich bereit, sowohl die Pilze des Hundefalles wie auch die Kollektion aus München (Leserfrage Z. Mykol. 87/2) zu analysieren. Es sollte die Frage geklärt werden, ob *Geopora sumneriana* eine möglicherweise akkumulierende Pilzspezies ist, wie z. B. der Arsen sammelnde Kronenbecherling *Sarcosphaera coronaria*. Die durchgeführte Multielementanalyse mittels ICPMS verlief jedoch unauffällig.

Als Mitglied der AG-3 („Pilz-AG“) der Gesellschaft für klinische Toxikologie (GfKT e. V.) bat ich schließlich meine Kolleginnen und Kollegen um eine Datenbank-Abfrage zu *Geopora sumneriana*. Hierbei stellte sich heraus, dass in Deutschland und Österreich keine Fälle vorliegen. In der Tox Info Suisse (Schweizer Giftnotruf) fand sich dagegen ein Fall aus dem Jahr 2012. Ein kleiner Hund verzehrte ein Pilzstück etwa in der Größe einer 1-Franken-Münze. Der Hund entwickelte nach etwa 3 Stunden Erbrechen und erholte sich anschließend wieder vollständig.

Dankenswerterweise verschaffte mir der Vorsitzende der GfKT Herr Dr. Stürer schließlich einen Kontakt zum Giftnotruf Marseille. Die Überlegung dahinter: Zedern sind in Frankreich weiter verbreitet als bei uns. Damit dürfte auch das Auftreten von *Geopora sumneriana* häufiger sein und dadurch könnte ein vermehrter Verzehr des Pilzes abgeleitet werden. Bei einer Datenbankabfrage für ganz Frankreich wurden tatsächlich 2 Fälle im Centre Antipoison Angers gefunden. Es handelt sich, unabhängig voneinander, um 2 Mädchen, die jeweils ein kleines, rohes Stück von *Geopora sumneriana* gegessen haben. Beide Mädchen hatten zu keiner Zeit Symptome entwickelt.

Der Zedern-Sandborstling kommt als Mykorrhizapilz unter verschiedenen Zedernarten in Europa, Kleinasien bis Südasien vor (STIJVE 2003). Morphologische und phylogenetische Arbeiten belegen, dass es sich dabei um die gleiche Art handelt (MAQSAD et al. 2021). Interessanterweise gibt es einige ethnomykologische Publikationen aus den Unionsterritorien Jammu und Kashmir sowie dem Punjab (KUMAR et al. 2011, MALIK et al. 2017, ATRI et al. 2018). Ein Aspekt dieser Arbeiten gilt dem

indigenen Wissen der diversen Volksstämme über Speise- und Medizinalpilze in diesen Regionen. Tatsächlich wird der Zedern-Sandborstling dort als vorzüglicher Speisepilz geschätzt und für etwa 40-50 Rupien pro Kilogramm auf Märkten verkauft. Er wird entweder frisch verwendet und wie Gemüse gekocht oder im Freien sonnengetrocknet und zur weiteren Verwendung gelagert. Darüber hinaus erwähnen die Autoren eine spezielle Konservierungsmethode von *Geopora arenicola* und *Geopora sumneriana*. Hierbei werden die Pilze nach dem Säubern und Trocknen, gesalzen und mit Kurkumapulver vermischt, um den Speiseplan außerhalb der Pilzsaison zu bereichern. Außerdem wird *Geopora sumneriana* von lokalen Kräuterkundigen und Ethnomedizinern als Stärkungsmittel bei Erkältungen eingesetzt.

Schlussfolgerungen

Ingestionen von *Geopora sumneriana* sind in Europa ein überaus seltenes Ereignis. Die beiden Fälle der Mädchen aus Frankreich, sowie der Hundefall 2012 aus der Schweiz deuten darauf hin, dass der Rohverzehr kleiner Mengen keine oder nur leichte Magen-Darm-Symptome verursachen. Aufgrund der raren Datenlage kann derzeit jedoch leider keine abschließende Aussage zur Toxizität von *Geopora sumneriana* bei Rohverzehr getroffen werden, insbesondere bei Verzehr von großen Mengen nicht. Berücksichtigt man die Publikationen aus der westlichen Himalaya-Region, scheint der Verzehr von erhitzten, zubereiteten *Geopora sumneriana* kein gesundheitliches Risiko darzustellen. Für die Zukunft wäre es daher sehr wünschenswert, Fälle mit Ingestionen dieses Pilzes gut zu dokumentieren und zu publizieren.

Danksagung

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Hilfe und Unterstützung bei allen Mitarbeitern der AG-3 und Herrn Dr. Stürer von der GfKT, Frau Dr. von Fabeck vom Giftnotruf Marseille, Frau Dr. Bräuer von der Universität Graz sowie Stefan Fischer.

Literatur

- ATRI NS, MRIDU A (2018) Mushrooms - Some Ethnomycological and Sociobiological Aspects. *Kavaka* 51:11-19.
- BRESINSKY A, BESL H (1985) Giftpilze. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte und Biologen. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 295 S.
- FLAMMER R, HORAK E (2003) Giftpilze Pilzgifte. Ein Nachschlagewerk für Ärzte, Apotheker, Biologen, Mykologen, Pilzexperten und Pilzsammler. Schwabe Basel, 204 S.
- FLAMMER R (2014) Giftpilze, Pilzvergiftungen. Ein Nachschlagewerk für Ärzte, Apotheker, Biologen, Mykologen, Pilzexperten und Pilzsammler. AT Verlag Aarau und München, 320 S.
- KUMAR S, SHARMA YP (2011) Diversity of wild mushrooms from Jammu and Kashmir (India). Proceedings of the 7th International Conference on Mushroom Biology and Mushroom Products (ICMBMP7):568-577.

- MALIK AR, WANI AH, BHAT MY, PARVEEN S (2017) Ethnomycological knowledge of some wild mushrooms of Northern districts of Jammu and Kashmir, India. *Asian Journal of Pharmaceutical and Clinical Research* **10**(9):399-405.
- MAQSAD I, ALI B, BASHIR T, MUMTAZ AS (2021) New record of *Geopora sumneriana* from Pakistan. *Mycotaxon* **136**:511-522.
- ROTH L, FRANK H, KORMANN K (1990) Giftpilze, Pilzgifte, Schimmelpilze, Mykotoxine. Nikol Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG Hamburg, 328 S.
- STIJVE T (2003) La pézize des cèdres (*Geopora sumneriana*), un champignon printanier peu remarqué mais assez commun. *SZP/BSM* **81**(3):109-115.

Jahresbericht zur Pilzberatung in Deutschland 2020

Für das Jahr 2020 konnte ich insgesamt 298 Berichte zu Beratungstätigkeiten in Deutschland auswerten. Diese setzen sich zusammen aus 135 Einzelberichten von DGfM-Mitgliedern und drei Sammelmeldungen von Vereinen oder Gruppen. Mein ganz herzlicher Dank gilt allen, die sich die Mühe machten den Meldebogen auszufüllen! Zusätzlich erhielt ich von vier landesweit tätigen ostdeutschen Vereinen (ThAM, PBBB, LVPS, LPS-MV) die gesamte Pilzberatungsbilanz ihres jeweiligen Bundeslandes, unabhängig davon, ob es sich um PSV der DGfM oder anderweitig geprüfte Pilzberater/Pilzsachverständige handelt. Diese umfassten die Tätigkeiten von 163 Pilzberatern. Herzlichen Dank dafür, dass mir die zuständigen Vorstandsmitglieder der Landesverbände Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns, Sachsen-Anhalts und Thüringens ihre Jahresberichte zur Auswertung überließen.

Dadurch kommen wir zu einem recht umfassenden Bild über die Pilzberatungen und weiteren Aktivitäten der Pilzberater/Pilzsachverständigen in Deutschland. Es sollte uns aber weiter bewusst bleiben, dass noch weitaus mehr Aktivitäten stattgefunden haben, als aus nachfolgenden Statistiken hervorgeht. Weitere Vereine und Privatpersonen führen Pilzberatung und -aufklärung durch und teilweise zertifizieren sie auch in unterschiedlicher Form - und letztlich gibt auch nicht jeder einen Jahresbericht ab

Auffallend ist im Vergleich zu 2019 ein deutlicher Rückgang der Veranstaltungen. insbesondere Ausstellungen mussten corona-bedingt vielfach abgesagt werden. Deutlich weniger spürbar ist dies bei der Anzahl der Pilzberatungen, die nur wenig unter der des Vorjahres lag. Allerdings hätte man aufgrund des allgemein als besser angesehenen Pilzaufkommens 2020 gegenüber 2019 da eigentlich eine Steigerung erwarten können.

Die mir vorliegenden Berichte dokumentieren für das Jahr 2020 knapp 17.000 Beratungen, erwartungsgemäß die meisten in den östlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, dicht gefolgt von Baden-Württemberg und Brandenburg. Dabei wurden neben tausenden von magen-darm-giftigen Pilzen auch über 1000 potenziell tödliche giftige aussortiert! Wie im Vorjahr ist die Anzahl aussortierter Knollenblätterpilze (*Amanita phalloides* und *A. virosa*) mit über 150 Exemplaren gleichbleibend hoch. Deutlich seltener dagegen die Fälle in denen Gift-Häublinge (*Galerina marginata*) im Sammelgut waren. Ob sich hier so langsam in der Bevölkerung das Wissen um diese Art verbreitet?

In 444 Fällen wurden Pilzberater/Pilzsachverständigen von einem GIZ oder einer Klinik in Anspruch genommen, relativ gleichmäßig verteilt über alle Bundesländer. Über schwere und besondere Vergiftungsfälle berichtet dankenswerterweise Dr. Siegmар Berndt in jedem Mitteilungsteil dieser Zeitschrift, daher hier auch noch-

Tab. 1: Übersicht der Pilzberater Tätigkeit in Deutschland 2020
Bundesländer, für die landesweite Daten gemeldet wurden, sind mit * gekennzeichnet.

	BB *	BW	BY	HE	MV *	NRW	NS	RP	SH	SL	SN	ST*	TH*	
Berichte (Anz.)	23	31	20	8	41	9	12	12	5	6	32	63	36	298
Beratungen	1026	1477	523	216	3000	105	244	288	133	77	1864	5336	2572	16861
GiZ/Hospitaleinsätze	44	66	70	21	20	26	72	20	28	8	19	16	34	444
Kindergarten/Kleinkinder	4	18	11	7	30	13	22	16	8	2	2	k.a.	k.a.	133
Führungen	71	62	76	18	200	11	56	22	6	8	55	91	52	728
-> Teilnehmer	761	935	776	206	2000	154	622	244	65	138	957	1370	592	8820
Vorträge	10	1	10		50	6	1				2	43	4	127
-> Teilnehmer	146	18	134		600	96	30				45	583	42	1694
Ausstellungen	13	3	6			2	2				12	15	8	61
-> Besucher (ca.)	1220	k.a.	150			320	k.a.				3670	1415	3600	10375
Jugendveranstaltungen		13	8	1		2	1	3			26	4		58
Lehrveranstaltungen		2					3				4	2		11
VHS-Veranstaltungen		16	15	6			15	6	2		2	1		63
Zeitung	18	21	26	19	92	16	11	20	2	1	41	ca. 30		267
Radio	7	3	3	2	14	3	2	4	2	1	3	ca. 10		44
Fernsehen	7	3	5	1		1	1	3	1	2	6	ca. 10		30
<i>Amanita phalloides</i>	27	1	1		31		2	2			32	41	17	154
<i>Amanita virosa</i>		1			1									2
<i>Amanita pantherina</i>	20	1	1	2	70		4				1	26	23	148
<i>Galerina marginata</i>	1	6	3	5	14	6	4	2			1		207	249
<i>Lepiota</i> spp.		2	3	2			2	1		1	5		21	37
<i>Cortinarius rubellus</i>		3	2	3										8
<i>Cortinarius splendens</i>														0
<i>Gyromitra esculenta</i>	1				14						1		1	17
<i>Paxillus involutus</i>		33	4	12			65	2			51	4	204	375
<i>Tricholoma equestre</i>	1										79		10	90
tödlich giftige gesamt														<u>1080</u>
Finanzierung öffentl. Stellen	6	1	0	0	teils	0	0	0	0	0	k.a.	teils	teils	

* Angaben des jeweiligen Landesverbandes

mals die Bitte an alle Pilzberater/Pilzsachverständigen, besondere Vergiftungsfälle möglichst zeitnah an ihn zu melden.

Abschließend möchte ich mich nochmals bei allen Pilzberatern/Pilzsachverständigen bedanken – seien sie nun der DGfM angeschlossen, anderswo oder nirgends – für ihren Einsatz und die damit verbundene Werbung für die Pilze im Allgemeinen und für die Pilzvereine im Besonderen, und natürlich nicht zuletzt auch für die DGfM

Ich wünsche uns allen eine pilzreiche Saison 2022!

Andreas Gminder

Claustorwall 24, 38640 Goslar

Neues aus der PilzCoach-Szene

Das letzte Jahr war ebenso wie 2020 für die PilzCoach-Ausbildung eine ganz schöne Herausforderung, mit all den sich ständig wechselnden C-Maßnahmen und Vorschriften. Um so erfreulicher ist es, dass viele inspirierende Ideen bei den stattfindenden Kursen zusammengekommen sind und wir begrüßen einige „frisch gebackene“ PilzCoach herzlich!

Bei Tanja Major hat die erste PilzCoach Ausbildung in Sallach stattgefunden. Im dritten Modul wurde ausführlich das Pilzthema Zunder *Fomes fomentarius* behandelt. Wie aufwendig es Früher war für die Menschen das Feuer herzustellen und zu bewahren. Zunder in der Wundbehandlung (Fungus Chirurgorum) als Medizin oder einfach als Teezubereitung.

Mit der kreativen Teilnehmergruppe, hatte Tanja Major „Zunder-Grußkarten“ aus dem weichen Trama gebastelt. Pilz Coach Bettina Buchner hatte zur Prüfung eine Zunderseife hergestellt.

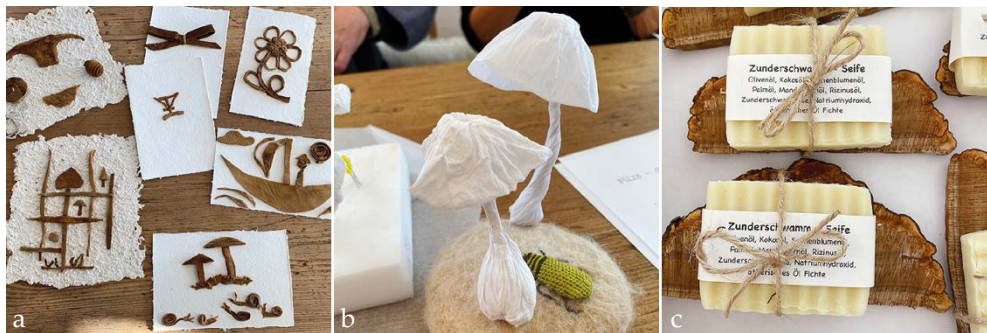


Abb. 1a, b, c: Ideen rund um Zunder in Sallach: Zunderkarten, Seidenpapierpilze und Zunderseife

Fotos: TANJA MAJOR

Die Anleitung findet Ihr dazu in der Kreativwerkstatt unter www.dgfm-ev.de/jugend-und-nachwuchs/pdf-bereiche/kreativwerkstatt. Dort gibt es auch die Anleitung für Seidenpapierpilze von Veronika Meier-Richter. Eva Nußbaumer hat eine Waldkindergruppe und hatte bereits dieses Jahr schon die Pilze eingebaut und Holzscheiben mit Pilzen bemalt. Heidi Karl hat die Lernschachteln mit Fotos aus alten Büchern zusammengestellt.

Veronika Wähnert hat den 2020 in Titisee-Neustadt begonnenen PilzCoach-Kurs abgeschlossen und nachfolgend einen Bericht dazu geschrieben. Auch den diesjährigen Kurs (2021) in Titisee-Neustadt haben 5 neue PilzCoach erfolgreich absolviert und sind mit kreativen Abschlußpräsentationen in ihre neue Tätigkeit gestartet.



Abb. 2: Hier sind die von Tanja Major ausgebildeten PilzCoach zusehen. Von links nach rechts: Bettina Buchner, Eva Nußbaumer, Heidi Karl, und Veronika Meier-Richter

Foto: TANJA MAJOR



Abb. 3: Die Absolventinnen von Veronika Wähnert. Von links nach rechts: Anna Erlenmaier, Isabell Bickel, Yvonne Leheis, Michaela Knoch und Susanne Eggert Foto: VERONIKA WÄHNERT

2021 fand ebenfalls von Veronika Wähnert erstmals ein „rustikaler“ PilzCoach-Kurs in Hoppenrade (Brandenburg) statt. Herzlichen Glückwunsch an alle frisch gebackenen PilzCoaches und vielen Dank für die inspirierenden und kreativen Präsentationen!



Abb. 4: Die erfolgreichen Teilnehmer in Hoppenrade. Von links nach rechts: Sylvia Hutter, Annette Küchenmeister, Silke Hirndorf, Martin Schlecht, Heike Tonsor, Daniela Schönwälder, Karin Müller, Traugott Heinemann-Grüder und Katja Tannert Foto VERONIKA WÄHNERT

Wolfgang Frieze hat in Sachsen 2021 zwei PilzCoach-Kurse durchgeführt.



Abb. 5: Wir gratulieren den in Flöha ausgebildeten PilzCoach. Von links nach rechts: Ina Elfert, Wolfgang Frieze, Heike Bunk, Dieter Kunath, Heike Schneider Foto: HELGA FRIESE



Abb. 6: Hier sind die von Wolfgang Frieze ausgebildeten PilzCoach zu sehen. Von links nach rechts: Ines Edler, Agnieszka Mozer-Möllenbeck, Lydia Bindrich, Wolfgang Frieze (mit Werk von Monika), Silke Volkmann und Monika Morgenstern Foto: HELGA FRIESE

Rita und Frank Lüder haben die 2020 in Auw bei der „Wilden Möhre“ Gina Heinrichs begonnen Ausbildung zum Abschluss gebracht. Alle 11 Teilnehmenden haben mit Bravur bestanden. Die Abschlusspräsentationen waren ein Feuerwerk rund um die Kreativität mit Pilzen: es wurde gemalt, gebastelt, ein Märchen erzählt, Feuer entfacht, der ultimative Pilzkorb mit allem drum und dran bewundert und gespielt was das Zeug hält, sei es pantomimisch, mit einem Mitmach-Theaterstück oder verschiedenen Rätsel-Varianten, bei denen auch die Großen viel zu Lachen und zu rätseln hatten. Einige der Ideen stehen nun ebenfalls auf der Webseite der DGfM.



Abb. 7a, b: Henning hat mit uns Schmuck und fabelhafte Pilzwesen aus Baumpilzen gebastelt. Diese Karten wurden mit Lisas Pilz- und Naturfarben von uns gestaltet Foto: RITA LÜDER



Abb. 8: Dieser handgearbeitete Pilzkorb von Christiane hat mehrere Fächer, die sich verstellen lassen, er ist ergonomisch an den Rücken angepasst, lässt sich verschließen und trägt außen weitere praktische Dinge wie Pilzmesser und Bürste. Er wurde mit Unterstützung der Korbflechterin Regina Sommer (<http://www.naturfertigkeiten.de>) angefertigt

Foto: RITA LÜDER



Abb. 9: Die PilzCoach aus Auw bei Prüm. Von links nach rechts, erst oben dann unten: Astrid Walker, Jennifer Kreth, Lisa Beerhues, Christiane Lieberei, Anja Maleck, Ute Dahm, Mo Hilger, Gina Heinrichs, Henning Maleck, Sabine Berens, Petra Verweyen, Rita und Frank Lüder

Foto: RITA LÜDER

Bei der Pilzschule Schwäbischer Wald starteten die PilzCoach-Kurse im Jahr 2021 Mitte Juni und zogen sich bis in den November/Dezember. Dies sorgte bei den Teilnehmern erst einmal für Verwunderung, führte aber dann zu einer Steigerung der Begeisterung für die Welt der Pilze, da auch bei den letzten Modulen interessante Winterpilze und Porlinge zu finden waren.

Die 12 Absolventen der Ausbildung in Ruppertshofen (bis Ende November) begeisterten durch eine Vielfalt an Kreativität, Informationen und PilzCoach-Ideen. So durften wir beim ersten Ausbildungskurs von den Teilnehmern über die wichtigsten Grundlagen der Pilzzucht lernen, wunderbare Pilzgeschichten von einer Pilzhexe hören, ein sehr informatives Memory spielen und uns humorvoll für Boviste begeistern lassen.



Abb. 10: Arbeiten in Ruppertshofen I
Foto: KATHARINA KRIEGLSTEINER

Bei der zweiten Seminarreihe mit 8 Teilnehmern standen kreative und informative Projekte im Vordergrund. Wir konnten lernen, wie man kleine Anhänger aus pilzgefärbter Wolle herstellt, Pilze als Schmuckstücke in Kunstharz gießt und wunderschöne pilzgefärbte Seidentücher sogar im Waldkindergarten draußen herstellt.



Abb. 11: Arbeiten in Ruppertshofen II
Foto: KATHARINA KRIEGLSTEINER

Bei den informativen Abschlussideen begeisterten uns ein Vortrag über leicht kenntliche Speisepilze, eine lebhafteste Präsentation, wie man eine PilzCoach-Veranstaltung anhand des prall gefüllten PilzCoach-Koffers gut gestaltet und ein Pilz-

Lernspiel in Memoryform. Das Modell des Waldes in einer Holz-Box, das die verschiedenen Lebensräume und Jahreszeiten abbildet und ein faszinierendes Pilzherbar das alle Sinne bedient, ließen uns staunen.



Abb. 12: Arbeiten in Ruppertshofen III
Foto: KATHARINA KRIEGLSTEINER

Und nicht zuletzt ein dickes Dankeschön an alle PilzCoach und Pilzbegeisterte, dank derer die 100-Jahr-Feier beim Markt-der-Möglichkeiten durch die vielfältigen Präsentationen viel bunter geworden ist.



Abb. 13 a, b, c: Impressionen vom Markt der Möglichkeiten auf der Jubiläumstagung im Oktober 2021 in Blaubeuren I
FOTOS: GEORG SCHABEL



Abb. 14 a-g: Impressionen vom Markt der Möglichkeiten auf der Jubiläumstagung im Oktober 2021 in Blaubeuren II

Fotos: GEORG SCHABEL

**Wolfgang Friese, Katharina Krieglsteiner,
Rita Lüder, Tanja Major, Veronika Wähnert**

Interview von Veronika Wähnert mit Monika Berbner

Die Ausbildung zum PilzCoach in Titisee-Neustadt 2020 konnte auf Grund der Corona-Pandemie nicht wie üblich Ende März, sondern erst zum geplanten zweiten Termin, Anfang Juli, beginnen. Da es nicht möglich war gemeinsam mit allen Teilnehmern einen weiteren Termin im selben Jahr zu finden, war dann der eigentlich letzte Teil im Oktober, erst der zweite Teil und der Kurs konnte 2020 nicht abgeschlossen werden. Geplante Termine im Januar und April 2021 konnten ebenfalls nicht durchgeführt werden, so daß der Kurs erst Ende Juni 2021 für Getestete und Geimpfte abgeschlossen werden konnte. Hurra!!! Dies war somit die erste PilzCoach-Ausbildung, die annähernd ein Jahr gedauert hat! Das forderte sowohl von Teilnehmern als auch Ausbilder viel Geduld und Durchhaltewillen und brachte durch die zahlreichen Verschiebungen und wöchentlich wechselnden Auflagen enorme Unannehmlichkeiten mit sich. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer sind auf diesem langen Weg bedauerlicherweise verloren gegangen.



Abb. 1: Die in Titisee-Neustadt ausgebildeten PilzCoaches (mit Corona-Abstand) von links nach rechts: Monika Berbner, Annette Fehse, Oliver Becker, Heidrun Häußler und Torsten Weingärtner
Foto: VERONIKA WÄHNERT

Meinen aller herzlichsten Glückwunsch an die fünf neuen PilzCoach, die den widrigen Umständen getrotzt haben und im Juni erfolgreich ihre Prüfung absolvierten! Eine Teilnehmerin, Monika Berbner, nutze den langen Corona-Winter besonders intensiv und überraschte in ihrer Abschlußpräsentation mit unzähligen, brillanten,

naturgetreuen Pilzmodellen, die sie mit großem Fleiß und unglaublichem Talent in dieser Zeit liebevoll gefertigt hatte. Um ihre Arbeit und diese sehenswerten Modelle einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, folgt an dieser Stelle ein kleines Interview mit Monika.

Liebe Monika, seit wann beschäftigst Du Dich mit Pilzen und was hat ursprünglich Dein Interesse geweckt?

„Da ich als Odenwälderin geboren bin, war ich schon immer mit der Natur verbunden. Sonntagsausflüge führten uns immer zum Wandern in den Wald, das Stadtleben wurde uns vorenthalten.“

Du hast den langen Weg vom Odenwald zum Schwarzwald für den PilzCoach-Kurs auf Dich genommen. Hat es sich für Dich am Ende gelohnt?

„Ja, es hat sich auf jeden Fall gelohnt.“

Pilzseminare besuche ich seit 2018 und es war mein großer Wunsch am PilzCoach-Kurs teilzunehmen.

Mein Motto lautet: „Der Weg ist das Ziel“. Die Zugfahrt von Mannheim bis Freiburg und dann weiter mit der Höllentalbahn Richtung Titisee-Neustadt habe ich genossen.

Da wegen der Pandemie die Prüfung immer wieder verschoben wurde, konnte ich die Zeit vor allem mit Spaziergängen, der Pilzsuche und dem Erstellen von neuen Pilzmodellen nutzen. Das Färben von Stoffen mit Pilzen konnte ich mit mehreren Pilzarten und Materialien umsetzen und es hat mir auch sehr viel Spaß bereitet. Außerdem konnte ich meine unzähligen Pilzfotos für Puzzles und Memories verwenden. Durch die lange Coronazeit haben sich meine PilzCoach-Utensilien angehäuft und ich habe mir noch einen alten Koffer als PilzCoach-Notfallkoffer bunt bemalt und gefüllt.

So kam mir die Idee für mein Prüfungsthema. Ich befüllte einen Pilzkorb mit meinen Pilzmodellen. Der Korb beinhaltete Speise- und Giftpilze, geschützte Arten zum Eigengebrauch und durch Sammelverbot streng geschützte Arten. Die Prüflinge sollten diese unterscheiden und in diese vier Kategorien einteilen und bestimmen.

Die Prüfung habe ich geschafft und somit mein Ziel erreicht.

Danke Veronika, die Ausbildung mit dir hat mir sehr gut gefallen, ich habe viel gelernt und ich würde sie immer wieder machen.“

Bist Du als frisch geprüfter PilzCoach schon aktiv geworden?

„Ja, erste Aktivitäten haben im Herbst stattgefunden.“

Wie viele Modelle hast Du bis jetzt gemacht?

„Genau kann ich das jetzt gar nicht sagen, aber es sind sicher mehr als 100.“

Welche Techniken wendest du an, um Deine Modelle zu fertigen?

„Verschiedene Techniken wie Keramikgüsse, Modelle aus Knet- und Kunststoffmasse, aus Ton und Pappmaché konnte ich ohne Zeitdruck für mich ausprobieren und umsetzen.“

Wie lange dauert es vom Pilz zum fertigen Modell? Und wie viele Arbeitsstunden stecken darin?

„Das ist schwierig exakt zu sagen. Je nach Größe des Pilzes (Trocknungsdauer) bei der Silikonmethode ca. 3-4 Tage. Oft aber auch mehr.“

„Deine Pilze“ von der Morchel bis zum Saftling sehen absolut naturgetreu und lebendig aus. Arbeitest Du immer nach der Natur, also nach Pilzfunden oder auch anhand von Abbildungen?

„Die meisten Modelle sind nach der Natur gearbeitet. Geschützte Arten selbstverständlich nach Abbildungen aus dem Buch oder eigenen Fotografien.“

Welche Farben empfiehlst Du für die Bemalung?

„Dazu kann ich keine Empfehlung aussprechen. Ich bevorzuge Acrylfarben vor Aquarellfarben.“

Was sind Dein größtes und Dein kleinstes Modell?

„Da muss ich mal überlegen. Das kleinste ist eine Spitzmorchel, ungefähr 2 cm groß. Das größte ist ein Parasol mit ca. 30 cm Höhe.“

Welches war eine besondere Herausforderung?

„Da fällt mir zweierlei ein: eine besondere Herausforderung war einen sehr schönen, großen Fliegenpilz in der Hand etwa 3 km bergauf, bergab durch den Wald zu tragen, immer in der Sorge, daß etwas abbricht. Das war ein schwieriger Transport, bevor es überhaupt ans Modellmachen ging. Die Modellherstellung selbst von Kartoffelbovist mit Parasitischem Röhrling war einigermaßen knifflig.“

Welches ist Dein Lieblingsstück und warum?

„Mein absolutes Lieblingsstück ist ein Strubbelkopf-Röhrling, da ich diesen schönen Pilz dieses Jahr das erste Mal in der Nähe meines Hauses gefunden habe. Der Schwarz-Weiß-Kontrast und die Strukturen an diesem Pilz haben mich sofort begeistert.“

Hast du noch andere Hobbies?

„Meine Kreativität wurde mir in die Wiege gelegt; Basteleien, Malerei und Fotografie begleiten mich, seit ich denken kann. Seit ca. 20 Jahren gehe ich zur Pilzsuche.“

Welcher Fund wäre Dein geheimster Wunsch fürs nächste Modell?

„Ich freue mich über jeden Neufund.“

Liebe Monika, herzlichen Dank für die geduldige Beantwortung der Fragen und Deine tollen Fotos von Deinen faszinierenden Modellen!

Veronika Wähnert



Abb. 2: Steinpilz-Modelle von Monika Berbner
Foto: MONIKA BERBNER

Großer Fotowettbewerb zum 100-jährigen Jubiläum der DGfM

PETER KARASCH

Vom 6. Januar bis zum 15. März 2021 lief unser Fotowettbewerb „Mein schönster Pilz“. Insgesamt wurden über pilzgucker.de, eine Plattform zum Hochladen von Pilzfotos und zur Erhebung von Funddaten, mehr als 6.700 Bilder eingereicht. Diese enorme Resonanz hatte uns völlig überrascht – herzlichen Dank an alle Pilzbegeisterten fürs Mitmachen! Ein dickes Dankeschön geht zudem an unsere Partnerin „naturgucker.de gemeinnützige eG“ fürs gemeinsame Ausrichten des Fotowettbewerbs!

Aus der Bilderflut hat unsere 4-köpfige, unabhängige Jury in mehreren Runden die 100 preiswürdigen Pilzfotografien ausgewählt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Petra & Werner Eimann (Kaarst), Felix Hampe (Butzbach) und Gerhard Schuster (Bad Sooden-Allendorf) für ihre freundliche Unterstützung und fachliche Kompetenz.

Die prämierten 100 Bilder

In der ersten Bewertungsrunde unserer Jury stellte sich heraus, dass die besten 100 Bilder überwiegend von einem guten Dutzend Top-Fotograf/innen stammten. Daher wurden in einer zweiten Runde drei Preiskategorien (Platz 1–10, 11–25 und 26–100) gebildet. So konnte jede/r Teilnehmende nur einmal pro Kategorie ausgewählt werden, was die Anzahl der Preise pro Person auf drei begrenzte.



Abb. 1: Das Siegerfoto Schildborstling (*Scutellinia* sp.)

Foto: RÜDIGER FISCHER

Alle Gewinner/innen wurden benachrichtigt und die Preise überreicht. Auf der DGfM-Website (siehe Abschnitt „Weblinks“) veröffentlichen wir ihre Werke als Galerie. Die Bilder wurden zudem während unserer Jubiläumstagung mit öffentlicher Pilzausstellung in Blaubeuren als PowerPoint-Präsentation gezeigt.

Jubiläums-Briefmarken „100 Jahre DGfM“

Als besondere Überraschung haben wir mit den Top-10-Bildern Jubiläums-Briefmarken gestaltet. Der Satz mit 10 Postwertzeichen zum Wert von 85 Cent kann für 15,50 Euro zuzüglich Versand bei Babett Hübler (versand@dgfm-ev.de) bestellt werden, solange der Vorrat reicht.



Abb. 2: Briefmarkenset „100 Jahre DGfM“ mit Motiven aus dem großen Fotowettbewerb 2021
Entwurf: RITA LÜDER

Das gab's zu gewinnen

- 1. Preis** - 1× hochwertiges Windaus Labormikroskop mit trinokularem Tubus, Vergrößerungen 4x/10x/40x/100x (Öl), LED-Beleuchtung. Wert ~1.000 €
- 2. Preis** - 1× Windaus Zoom-Stereomikroskop mit trinokularem Tubus, Vergrößerungen stufenlos 10–40x, LED-Beleuchtung. Wert ~500 €
- 3. Preis** - 1× Ehrengast auf der DGfM-Jubiläumstagung in Blaubeuren vom 1. bis zum 5. Oktober 2021 inklusive Übernahme der Tagungs- und Übernachtungsgebühren im Tagungshaus. Wert ~500 €
- 4. Preis** - 1× Gutschein* für einen PilzCoach-Kurs mit Rita und Frank Lüder. Wert ~400 €
- 5. Preis** - 1× Gutschein* für die Teilnahme am einwöchigen Mykologischen Fachberaterkurs „Molekulare Bestimmung von Pilzen“ am Senckenberg-Institut in Frankfurt am Main (voraussichtlich im Februar 2022). Wert 350 €
- 6. Preis** - 1× Gutschein* der Pilzschule von Andreas Gminder. Wert 200 €
- 7. Preis** - 1× Gutschein* vom Pilzteam Bayern. Wert 200 €
- 8. Preis** - 1× Gutschein* der Pilzlehrschau Hornberg. Wert 200 €
- 9. Preis** - 1× Gutschein* für einen Täublingskurs mit Felix Hampe. Wert 200 €
- 10. Preis** - 1× „Fungi of Temperate Europe, Vol. 1+2“ von Thomas Læssøe und Jens H. Petersen. Wert 105 €
- 11. Preis** - 1× Original Zunderhut aus Siebenbürgen; er besteht aus Zunderschwamm, also veganem Leder. Wert ~80 €
- 12. bis 15. Preis** - Je 1× Exkursion „Auf Pilzpirsch mit einem DGfM-Experten“ für eine Person. Wert je 150 €
- 16. bis 19. Preis** - Je 1× „Pilze. Eine Galerie“ von Axel Schmidt und Ulrich Hinz (Kosmos Verlag). Wert je ~90 €
- 20. bis 23. Preis** - Je 1× „Heilende Pilze“, 2. Auflage, von Jürgen Guthmann (Quelle & Meyer Verlag). Wert je ~50 €
- 24. bis 33. Preis** - Je 1× „Die geheimnisvolle Welt der Pilze“ von Rita und Frank Lüder (Haupt Verlag). Wert je ~25 €
- 34. bis 37. Preis** - Je 1× „Handbuch für Pilzsammler“ von Andreas Gminder (Kosmos Verlag). Wert je ~20 €
- 38. bis 41. Preis** - Je 1× „Der große Kosmos Pilzführer - Alle Speisepilze mit ihren giftigen Doppelgängern“ von Hans E. Laux (Kosmos Verlag). Wert je ~20 €
- 42. bis 45. Preis** - Je 1× „Naturzeit Pilze - Faszinierende Wesen im Verborgenen“ von Robert Hofrichter (Kosmos Verlag). Wert je 20 €

46. bis 55. Preis - Je 1× „Pilze zum Genießen“ von Dr. Rita und Frank Lüder (Kreativpinsel Verlag). Wert je 20 €

56. bis 60. Preis - Je 1× klassischer Pilzkorb aus Naturweide, groß aus dem Shop von Snokri. Wert 16 €

61. bis 64. Preis - Je 1× „Essbare Pilze und ihre giftigen Doppelgänger“ von Andreas Gminder und Hans E. Laux (Kosmos Verlag). Wert je 14 €

65. bis 69. Preis - Je 1× klassischer Pilzkorb aus Naturweide, klein aus dem Shop von Snokri. Wert 13 €

70. bis 79. Preis - Je 1× Pilzmesser „Opinel Nr. 8 Colorama Earth“ mit Lederriemen „100 Jahre DGfM“. Wert ~12 €

80. bis 84. Preis - Je 1× Teetasse der limitierten Sonderedition „100 Jahre DGfM“. Wert je 15 €

85. bis 89. Preis - Je 1× Briefmarkenset „100 Jahre DGfM“. Wert je 15 €

90. bis 100. Preis - Je 1× „10 Pilze – Die sichersten Arten finden und bestimmen“ von Gerhard Schuster (Ulmer Verlag). Wert 8 €

* Die Gutscheine für die Teilnahme an Pilzkursen sind bis zum 31.12.2022 gültig.

Unsere Sponsoren

Vielen Dank an unsere Sponsoren, die den Wettbewerb in dieser Form erst ermöglicht hatten! Informationen über die Sponsoren finden Sie hier:

<https://www.dgfm-ev.de/news/fotowettbewerb-2021-top-100>



Abb. 3: Galerie Logos und Banner der Sponsoren

Preisverleihungen

Nach der Preisauswahl durch die Jury wurden die Preisträger/innen benachrichtigt und sukzessive die Preise übergeben bzw. versendet.

Aus Platzgründen geben wir hier nur eine kleine Auswahl:

Der 1. Preis wurde während unserer Jubiläumstagung in Blaubeuren an Dr. Rüdiger Fischer (Joachimsthal) überreicht.



Abb. 4: Dr. Rüdiger Fischer bei der Preisübergabe durch Prof. Marco Thines in Blaubeuren
Foto: DANNY HEALEWATERS

Der 3. Preis ging an Rudolph Bindig, der als Ehrengast an unserer Tagung teilnahm. Als langjähriges (ehemaliges) Bundestagsmitglied bringt er viel Erfahrung im politischen Geschäftsbetrieb mit. Mit seiner Erfahrung hat er eine Anfrage an den wissenschaftlichen Dienst des Bundestages formuliert, damit sich dieser mit dem Status der Pilze im Naturschutz beschäftigt.



Abb. 5: Rudolph Bindig während der Diskussionsrunde mit dem Präsidium in Blaubeuren
Foto: GEORG SCHABEL

Der 12. Preis, eine „Pilzpirsch“, ging an Sven Heinz. Er schrieb uns dazu:

„Die Pilzpirsch mit Bernd Rudolph fand am 06.11.21 im thüringischem Gräfenenthal statt. Als Gebiet haben wir uns naturbelassene Gebirgswiesen mit einem angrenzenden Kiefernwald herausgesucht. Neben Allerweltsarten wie z.B. Fliegenpilzen fanden wir eine Vielzahl von Saftlingen, Erdzungen und Keulen. Es war ein überaus gelungener Tag!“



Abb. 6: Sven Heinz (links) nach der Pilzpirsch mit seinem Wunschexperten Bernd Rudolph

Weblinks

- pilzgucker. Netzwerk für alle Pilzbeobachtungen weltweit. Abgerufen am 21.7.2021. pilzgucker.de/natur.dll
- Fotowettbewerb „Mein schönster Pilz“. naturgucker Infoseiten. 6.1.2021. Abgerufen am 21.7.2021. www.naturgucker.info/pilzfotowettbewerb/wettbewerb
- Fotowettbewerb „Mein schönster Pilz“. Deutsche Gesellschaft für Mykologie. 31.1.2021. Abgerufen am 21.7.2021.
- www.dgfm-ev.de/news/fotowettbewerb-mein-schoenster-pilz
- Gewinner/innen des Fotowettbewerbs 2021. Deutsche Gesellschaft für Mykologie. 21.7.2021. Abgerufen ebenso. www.dgfm-ev.de/news/fotowettbewerb-2021-top-100

100 Jahre DGfM, 1. Prüfung für Pilzsachverständige mit weiblichem Prüfungsteam – eine etwas andere Jubiläumsnachlese

Im Rahmen der Tagung zur 100-Jahrfeier der DGfM in Blaubeuren fand erstmalig eine Pilzsachverständigenprüfung mit einer Prüfungskommission aus drei Frauen statt. Bislang gab es ausschließlich gemischt-geschlechtliche Prüferkonstellationen, die oft von Männern dominiert wurden.



Abb. 1: Prüfungsteam Karin Pätzold, Vivien Hauser und Veronika Wähnert

Foto: D. CIESLIK

Laut den auf der Mitgliederversammlung verkündeten Mitgliederzahlen und -daten, sind ein Drittel der etwa 1500 Mitglieder weiblich. Ebenso ist das Verhältnis unter den ca. 600 Pilzsachverständigen.

Im frisch gewählten Präsidium, also den Vertretern aller Mitglieder unserer Gesellschaft, findet sich neben 6 Männern eine einzige Frau (immerhin als eine Vizepräsidentin). Eine solche gab es 1987 mit Ruth Seeger das erste Mal. Nachzulesen ist dies im Sonderband „100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie“, der auf der Tagung druckfrisch erhältlich war (DGfM 2021).

Betrachtet man die hundertjährige Geschichte unseres Vereins, verwundert diese Tatsache nicht. Das Mittun der Frauen ist historisch nicht gewachsen. Immer gab es einzelne Frauen, die sich überdurchschnittlich für die Mykologie engagiert haben. Die wenigsten wurden jemals dafür geehrt, wie 2006 Elfriede Herschel als Ehrenmitglied, die 98jährig bis zu ihrem Ableben noch Pilzberatungen anbot.

Eine Ausnahme in der Präsenz der Frauen des Vereins im Präsidium liegt in der Zeit von 2004-2008. 2004 wurden 4 Frauen und 3 Männer als Vorstand gewählt. 2006 übernahm Meike Piepenbring die verantwortungsvolle Aufgabe als Präsidentin mit 4 Mitstreiterinnen und 3 Mitstreitern.

Nun zurück zur Prüfung. Das Prüfungsteam bildeten als Beisitzerinnen Karin Pätzold aus Hornberg, Vivien Hauser aus Mielkendorf und als Prüferin Veronika Wähnert aus Freiburg.

Karin, erfahrenste Beisitzerin, war seit den 1990er Jahren bis jetzt schon bei knapp 20 Prüfungen, hauptsächlich in Hornberg, dabei. Auf der Tagung wurde Ihre langjährige Tätigkeit, besonders in der Nachwuchsarbeit, in Form der Ehrenmitgliedschaft der DGfM gewürdigt. Damit ist sie die 5. Frau (in 100 Jahren!), der diese Ehre zuteilwurde.

Für Vivien war es Premiere: Sie war das erste Mal in einer PSV-Prüfungskommission dabei. Als Vorsitzende des Vereins Kieler Pilzfreunde leitet Vivien neben ihrem Engagement für die Pilze im Naturschutz und Kartierung auch PilzCoach-Ausbildungen. Seit 1998 ist sie aktive und engagierte Pilzsachverständige und bereicherte als souveräne und kompetente Mitstreiterin das Prüfungsteam.

Veronika ist nach bestandenen Probeprüfungen seit 2019 als Prüferin für Pilzsachverständige für die DGfM tätig. Bislang wurden in 9 Prüfungen in den letzten 4 Jahren die meisten der 36 Prüflinge zu Pilzsachverständigen.

Christine, zweite angehende Pilzsachverständige an diesem Tag: „Die Prüfung war für mich überraschend einfach und gut. Überraschend, weil ich mich erst ein Jahr intensiver mit Pilzen beschäftige. Sicher ist mein Biologiestudium eine gute Voraussetzung gewesen, kombiniert mit Prüfungsvorbereitungskurs und intensivem, fleißigen Lernen. Gut fand ich die angenehme Atmosphäre, beruhigend, die Prüfer extrem freundlich und die Pilze sehr zahlreich. Ich war sehr glücklich danach.“

Christian: „Ich war der letzte Prüfling und dementsprechend aufgeregt. Die Prüferinnen haben von Anfang an eine angenehm ruhige Atmosphäre geschaffen, die mich beruhigt hat. Die Beratungssimulation fand ich sehr locker und authentisch - gut geschauspielert. Die Pilzauswahl war im ersten Moment erschreckend umfangreich, im Nachhinein finde ich das Klasse.“

Insgesamt 5 Prüflinge, davon 2 Frauen, konnten die Prüfung in Blaubeuren erfolgreich absolvieren. Herzlichen Dank an alle fleißigen und kollegialen Sammler, die sogar frisch von der Tagesexkursion noch Pilze für die Prüfung „reingereicht“ haben. Ebenso groß war die Freude, daß wir jedem „frisch gebackenen“ PSV den Jubiläumsnußknacker mit den besten Wünschen für die weitere Tätigkeit überreichen konnten. So kann man in der Tat von einer besonderen PSV-Prüfung der DGfM sprechen, an die man sich gern erinnert.

Im Jahr 2021 waren insgesamt 14 Prüflinge in den Prüfungen unter meiner Leitung. Außergewöhnlich in diesem Jahr: nur 3 Frauen darunter oder anders ausgedrückt, erstaunlich viele Männer! Sicher ist allerdings das Verhältnis bei anderen Prüfern anders gewesen.



Abb. 2: Nußknacker Fliegenpilz

Foto: G. SCHABEL

Vielleicht können künftig mehr Prüferinnen und Beisitzerinnen dazu beitragen, dass der Anteil der Frauen unter den Mitgliedern und PSVs wächst? Nicht auszudenken, wenn eines Tages sogar das natürliche Geschlechterverhältnis von 1:1, also gleichermaßen viele Frauen wie Männer, unter den Pilzinteressierten erreicht wäre!

Literatur

DGfM (2021) 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Mykologie. München, 288 S.

Dank

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitstreiterinnen, die „frisch gebackenen“ Pilzsachverständigen und sämtliche Unterstützerinnen und Unterstützer!

Veronika Wähnert

Buchbesprechung

Einfach färben mit Pilzen und Pflanzen

Wolfgang Friese & Veronika Wähnert,
beide PSV und PilzCoach-Ausbilder der DGfM
120 Seiten, Größe 17 x 22 cm
durchgehend farbig illustriert
Aufl. 2020, 14,90 €
Freya-Verlag, ISBN 978-3990254141



Früher wurde ebenso mit Pilzen und Flechten gefärbt, wie mit Pflanzen – doch ist dies viel mehr in Vergessenheit geraten. Das 1984 aus dem Schwedischen übersetzte Buch „Mit Pilzen färben“ von Carla und Erik Sundström ist heute nur noch zu horrenden Preisen antiquarisch zu erwerben. Karin Tegeler hat als erste Deutsche mit engem Kontakt nach Skandinavien diese Techniken neu entdeckt und in ihren Seminaren weitergegeben. „Ihr Leitfaden zum Färben mit Pilzen“ wird von ihr und der DGfM nach wie vor angeboten.

Mit dem 2020 neu erschienenen Buch „Einfach färben mit Pilzen und Pflanzen“ haben die beiden Autoren diesen sehr bescheidenen Markt mit Büchern zum Thema Färben mit Pilzen um ein weiteres inspirierendes Werk bereichert.

Sie haben beide über viele Jahre hinweg eigene Erfahrungen mit dem Färben mit Naturmaterialien gesammelt, sei es mit Pflanzen, Pilzen oder Flechten. Ihr Anliegen ist es über diese alte Handwerkstechnik und den Spaß mit den Farben Menschen in die Natur hinaus zu locken und ihnen so die Natur näher zu bringen. Die vorgestellten Pflanzen und Pilze sind in unseren heimischen Wäldern zu finden. Steckbrief und Standortbeschreibungen der vorgestellten Arten erleichtern das Finden und Erkennen. Da ihnen der Erhalt unserer Natur sehr am Herzen liegt enthält das Buch neben den Anleitungen und Beschreibungen auch Hinweise zum Naturschutz. Hier geht es nicht um aufwändige Färberezepte, sondern vor allem den Spaß an den Farben, dem Ausprobieren und einfachen Techniken, die sich gut umsetzen lassen. Durch die vielen bunten Bilder ist das zu erwartende Färbeergebnis jeweils bei den entsprechenden Arten zu sehen.

Ein historischer Rückblick auf die Tradition des Färbens wird ebenso gegeben wie das Erklären von Grundagentechiken wie beispielsweise das Beizen.

Fazit: Dieses reich und bunt bebilderte Buch enthält zahlreiche praktische Tipps und Anleitungen, die gut nachvollziehbar sind und dem Leser den Einstieg in das Färben mit Pilzen und Pflanzen ermöglichen. Doch auch für Multiplikatoren, Hobbyfärber, Kunsthandwerker, Pilzsammler und Naturfreunde, die bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt haben, wird so mancher Tipp oder die eine oder andere Pilzart neu sein.

Rita Lüder

Buchbesprechung

Pilze selbst anbauen in Haus und Garten.

Expertenwissen zum Impfen, Pflegen,
Ernten und Genießen

Nicola Krämer & Jolanda Englbrecht

192 Seiten, Größe 17 x 23 cm

durchgehend farbig illustriert

Aufl. 2021 (5. aktualisierte und

erweiterte Auflage), 22,95 €

Ulmer-Verlag, ISBN 978-3800103935



In diesen Buch geben die beiden Autoren ihre Begeisterung für selbst angebaute Pilze weiter. Nicola Krämer ist Mitglied der DGfM und seit 2008 im Fachausschuss Pilzverwertung und Toxikologie tätig. Sie hat ihren Shop <http://www.shiitake.de> nun schon über 20 Jahre und einige Erfahrung mit dem Anbau von Pilzen. Jolanda Englbrecht hat ihr Wissen über das Gärtnern mit Pilzen, Kräutern und Gemüse bereits in zahlreichen Publikationen veröffentlicht. Nun haben die beiden zusammen ein Buch über ihre gemeinsame Faszination für selbst angebaute Pilze verfasst.

Sie fangen dabei mit den Grundlagen an und erklären die verschiedenen Anbaumethoden ebenso wie die verschiedenen Pilzarten und ihre Vorlieben für die unterschiedlichen Substrate. Welche Art gedeiht am besten auf Stroh, und welche auf Laub- oder Nadelholz oder kann ich sogar Kaffeesatz verwenden? So werden 27 Arten mit ihren Besonderheiten in ausführlichen, bebilderten Portraits vorgestellt. Durch ihre eigenen Erfahrungen kennen sie die Fallstricke und Herausforderungen und geben dieses Wissen weiter, so dass der Einsteiger diese nach Möglichkeit rechtzeitige Erkennen und vermeiden kann. Abgerundet werden diese praktischen Tipps durch genaue Angaben über beispielsweise den zu verwendenden Stammdurchmesser und die Zeit, wie lange abgelagert eine bestimmte Holzart verwendet wird. Übersichten erleichtern das Vergleichen der Methoden und Arten. Der Herstellung von Pilzbrut und dem gewerblichen Pilzanbau sind eigene Kapitel gewidmet. Darüber hinaus bekommt der Leser einige schmackhafte Rezepte mitgeliefert. So steht dem Genuss nach erfolgreichem Pilzanbau nichts mehr im Wege. Bezugsadressen runden das Buch ab.

Fazit: Dieses Buch kann jedem empfohlen werden, der sich mit dem Anbau von Pilzen im eigenen Haus oder Garten beschäftigen möchte. Es gibt einen guten Einstieg in dieses faszinierende Gebiet der Pilzkunde und hat garantiert auch für den Profi noch so manchen Tipp parat.

Rita Lüder

Buchbesprechung

Der PilzCoach – Vom Suchen zum Finden

Ein Reiseführer ins Reich der Pilze

Christian Pruy & Nadja Frotscher,
beide PilzCoach und PSV

54 Seiten, Größe A4,

durchgehend farbig illustriert

Aufl. 2021, 14,- €

Pfadläufer <https://pfadlaeufer.de>,

Bestellungen bitte per Mail an

christian@pfadlaeufer.de oder über

<https://pilzcoach-badenweiler.de>



Mit Nadja Frotscher und Christian Pruy haben sich

zwei unserer Mitglieder aufgemacht, ihre Erfahrungen mit dem Reich der Pilze zu teilen. Christian Pruy gibt seine Naturbegeisterung bereits seit Jahren als Wildnisführer in Ausflügen mit naturschutzbezogenen Inhalten weiter. Nadja Frotscher startete als Jugendliche mit dem „Pilze finden“ gestartet, die Ausbildung zum PilzCoach und PSV haben dieses Wissen erweitert.

Mit diesem Buch sprechen die beiden Autoren vor allem Einsteiger an, die die mysteriösen Fadenwesen im Boden besser verstehen möchten. Neben diesem Einstieg in das Wirken der Pilze werden zu Beginn die Grundregeln des Pilzsammelns, Hinweise auf den Naturschutz und eine Anleitung für einen Sporenabdruck gegeben.

Da das Finden der Pilze eng mit dem Wissen um die Pflanzenwelt verbunden ist, werden die wichtigste Baumarten und ausgewählte Zeigerpflanzen mit ihren Merkmalen und ihren Standortansprüchen und Besonderheiten vorgestellt. Zu jeder Art gibt es mehrere Fotos.

Die 18 portraitierten Pilze sind nach ihrer Erscheinungszeit im Pilzkalender von Jahresbeginn bis November sortiert. So beginnt dieser im Dezember/Januar mit dem Samtfussröbling und endet im November mit dem Trompeten-Pfifferling. Jede Art wird mit den entsprechenden Merkmalen, Lebensweisen, Sporenpulverfarben und Verwechslungspartnern vorgestellt. Darüber hinaus gibt es Tipps zur geeigneten Zubereitung mit Rezept. Einige der Arten sind mit einem Video auf dem Youtube-Kanal „DerPilzCoach“ verlinkt.

Am Ende gibt es ein Logbuch als Kopiervorlage, in das jeder Pilzsammler seine eigenen Funde und Erfahrungen notieren kann.

Fazit: Dieser „Reiseführer ins Reich der Pilze“ bietet gerade PilzCoach und Einsteigern eine solide Basis und Tipps, was es das ganze Jahr über zu finden und entdecken gibt. Es lädt dazu ein, auch die begleitende Vegetation in Augenschein zu nehmen und macht Lust darauf, das ganze Jahr über in der Natur kulinarische Leckerbissen zu finden und zu genießen.

Rita Lüder

Buchbesprechung

Fungi and Trees – Their Complex Relationship

Lynne Boddy

Englisch. Gebunden, 306 Seiten,

22 × 30 cm

durchgängig mit Farbfotos, Skizzen
oder Tabellen, zum Teil ganzseitig

The Arboricultural Association

ISBN 978-0- 900978-70-8

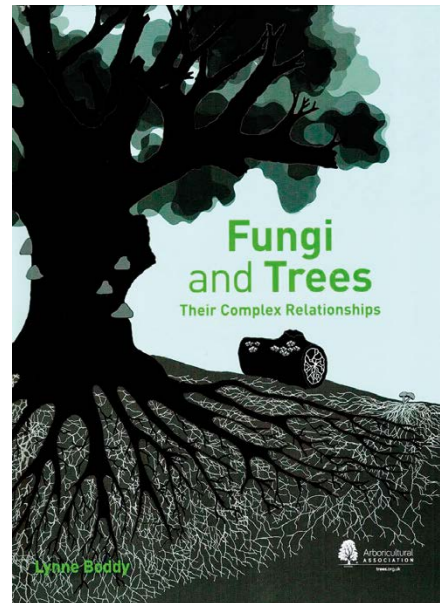
108,99 €

Lynne Boddy ist Professorin für mikrobielle Ökologie an der Cardiff Universität. Sie beschäftigt sich mit der Ökologie der Holzzersetzung. Dabei legt sie ein besonderes Augenmerk auf die Wechselbeziehungen verschiedener Populationen einer Art untereinander sowie mit ihren unbelebten Umwelten (Synökologie), als auch mit den Auswirkungen von Umweltfaktoren auf einzelne Individuen (Autökologie).

Mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit seit den 1980er-Jahren hat Lynne Boddy maßgeblich dazu beigetragen, die Vorstellung von einem „sterilen“ Baum zu revidieren und nicht nur die Anwesenheit, sondern auch die Unentbehrlichkeit von Pilzen im „Ökosystem Baum“ zu erklären. Das vorliegende Buch ist als Essenz ihres bisherigen Wirkens zu verstehen und vermutlich durchaus auch ein Herzensprojekt.

In 10 Kapiteln erläutert die Autorin prägnant und verständlich die Eigenschaften von Pilzen (Kap. 1), um dann (in Kap. 2) darzulegen, wo in einem Baum Nischen für Pilze sind und warum daher ein Baum weniger als ein Einzellebewesen, sondern eher als ein Sammelbewesen und ein biologisches System (Holobiont) zu verstehen ist. (Ähnlich wie wir Menschen mit dem Makrobiom des Darmes oder den untrennbar von uns zu denkenden Bakterien, Pilzen, Viren und Milben auf und in unserer Haut.) Im 3. Kapitel fokussiert die Autorin auf die positiven symbiotischen Aspekte der Baum-Pilz-Gemeinschaften, also hauptsächlich auf die Mykorrhiza, ohne dabei Flechten oder anderen baumfremden Bewuchs zu unterschlagen.

Mit den Kapiteln 4–8 geht Boddy in medias res, indem sie zunächst die Pilze erläutert, die (unter bestimmten Umständen) Bäumen schaden können, um dann das Feld aufzumachen für die Interaktionen, die zwischen baumbewohnenden Pilzarten (also untereinander) und/oder anderen baumbewohnenden Organismen (Bakterien, Amöben oder Gliederfüßlern) entstehen können und wie diese synökologischen Aspekte einen als schadhaft klassifizierten „Befall“ eines Baumes positiv beeinflussen können. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem Abbau und der



Zersetzung des Holzes eines Baumes bis zum Zerfall und erläutert, wie und warum sich über diesen Zeitraum die fungalen Gemeinschaften verändern. Kap. 7 widmet sich der Kernfäule und legt dar, warum diese für Bäume nicht notwendigerweise schlecht ist. Demgegenüber stehen, in Kap. 8, Wunden im Splintholz eines Baumes, wie und welche Pilzarten dort existieren können und was dort kleinräumig passiert.

Das 9. Kapitel widmet Lynne Boddy den Veränderungen der Umwelten. Sie erläutert, wie sich die Forstwirtschaft und andere Formen der Landnutzung auf die Funga auswirken und welchen Einfluss Klimawandel, Nitrateinfluss, CO₂-Eintrag möglicherweise haben könnten. Denn obwohl wir in diesen Themenfeldern in den letzten Jahrzehnten viel gelernt haben, sind viele Zusammenhänge noch unentdeckt und das globale wie regionale Handeln träge. Auf diesen Umstand geht die Autorin im letzten Kapitel ein. Hier zeigt sie eindringlich die Notwendigkeit auf, den Holobiont Baum und die damit assoziierte Biodiversität zu schützen.

Das Layout ist mehr als ansprechend, die Qualität des Buches hochwertig. Den vorderen Schnitt ziert eine Farbcodierung, mit welcher sich die einzelnen Kapitel schnell aufschlagen lassen. Die Inhalte sind reichlich bebildert, mit Skizzen oder Fotos und mit übersichtlichen Tabellen ergänzt.

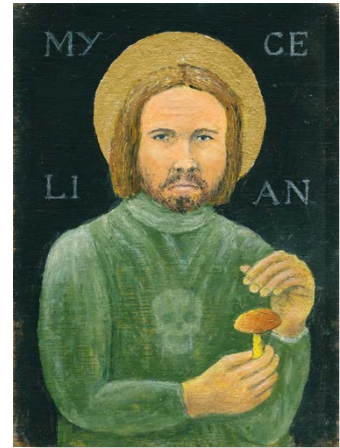
Dieses Buch dreht sich in erster Linie um die Pilze, die in und damit auch von einem Baum leben. Dennoch betrachtet es das Bild ganzheitlich und ist daher für alle, die sich mit Pilzen und/oder Bäumen beschäftigen und die ihr Wissen um deren Interaktionen mit Pilzen auf wissenschaftlicher Ebene erweitern möchten. Für Sachverständige und Arboristinnen, Menschen, die in Forstverwaltungen beschäftigt oder mit Grünflächenpflege betraut sind.

Stefanie Weigelmeier, Friedland

Mycelian

Eine ober- und unterirdische Welt voller G's

Hin und wieder unternehme ich sporadische Ausflüge aus meiner sicheren unterirdischen Heimat an die Oberfläche der Menschen und bin neugierig, was sich dort so tut. In letzter Zeit wimmelt es nur so vor lauter G's. Was soll das sein? Gattungen, Gensequenzen, Gesetze? Gesucht, gefunden, gegessen? Ich bin dem ganzen näher auf die Spur gegangen und habe gefährlich, gefürchtet und gespalten entdeckt. Ui, das hat mich geschockt und mir gar nicht gefallen. Wissen die merkwürdigen Zweibeiner da oben denn gar nicht, dass alles verbunden ist und sie nur gemeinsam da durchkommen?



Doch mal sehen was sich da machen lässt...

Flugs habe ich alle meine Kumpels zusammengerufen – unser Wood-Wide-Web funktioniert bestens „geschwind, gemeinsam und gelungen“ ist hier die Devise.

Also haben wir unsere Hyphen noch enger verbunden und Gys hineingepumpt. Einen besseren Namen gibt's dafür nicht, doch da Menschen die Angewohnheit haben, alles benennen zu wollen, nenne ich sie hier mal „Glückshormone, Gemeinschaftsgefühle und Geistesblitze“, oder ich könnte auch sagen „Glitzerwasser, Glanzpünktchen und Genialität“ hineingegeben und dann ab dafür in Richtung Erdmittelpunkt. Na ja, dort ist es zu heiß, doch immerhin haben wir unsere Mycelien so weit verbinden können, dass wir unter der Tiefsee hindurch und über alle Kontinente hinweg eine Verbindung aufbauen konnten. Da stehen wir den Menschen mit ihrem Internet in nichts nach. „Geopolitisch, grenzüberschreitend und global“ würde ich mal sagen. Nun, als die Verbindung stand hieß es „Feuer frei“ und wir haben den ganzen Boden durchtränkt mit dieser fröhlichen, heilenden und inspirierenden Gys-Mischung. Ganz ähnlich wie über den ganzen wunderschönen Erdball hinweg nach dem Lied „Jerusalema“ Menschen mit ihrem Tanz Glück, Gemeinschaft und Gutes auf die Erde bringen – von Nonnen über Krankenschwestern bis zu Feuerwehrmännern.

Nun heißt es abwarten „Geduld, Gewissheit und Geborgenheit“, das geht nicht über Nacht. Doch sicher ist für mich nur eins: am Ende wird es heißen „wir haben das gemeinsam geschafft“ und gerettet, gefeiert und geliebt..

Euer Mycelian

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V.

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag beträgt für alle Mitglieder (natürliche und juristische Personen) einheitlich 47.- €. Dafür erhalten die Mitglieder die Zeitschrift für Mykologie kostenlos.

Der Jahresbeitrag wird für Mitglieder aus Deutschland per Lastschrift jeweils zu Beginn eines Geschäftsjahres eingezogen. Anfallende Bankgebühren bei Nichteinlösung sind vom Mitglied zu tragen.

Mitglieder aus dem europäischen Ausland werden gebeten, ein SEPA-Lastschriftmandat zu erteilen. Alternativ überweisen Mitglieder aus dem Ausland unaufgefordert im Voraus zum 01.01. des Jahres auf das unten angegebene DGfM-Konto bei der GLS Gemeinschaftsbank eG, anfallende Bankgebühren sind vom Mitglied zu tragen. Auch eine Zahlung via Paypal ist möglich (**paypal.me/mykologie**).

Der jährliche Preis für den Bezug der Zeitschrift für Mykologie im Abonnement beträgt:

- im Inland 70.- € plus 4.- € Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)
- im Ausland 70.- € plus 16.- € Versandkosten

Information for foreign members and readers

Zeitschrift für Mykologie is published twice a year. The yearly membership fee is 47.- Euro (individuals and associations) and includes the journal without additional costs.

Please give us a direct debit for your membership fee (SEPA process) or pay your membership fee unsolicited at the beginning of the year to the account indicated below. Any additional charges are to be paid by the debtor. Alternatively, you can use Paypal as well (**paypal.me/mykologie**).

If you wish to become a member of Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (German Mycological Society), please fill in the application form and send it to the contact mentioned below.

Zeitschrift für Mykologie is available on a subscription basis too:

- within Germany at a price of € 70 plus 4.- € shipping (plus 7% VAT) per year.
- abroad at a price of € 70.- plus € 16.- shipping per year.

Bankverbindung:

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE78 4306 0967 1022 9845 00

BIC: GENODEM1GLS

Die DGfM ist wegen Förderung von Wissenschaft und Forschung als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. USt ID Nr.: DE308193222.

Antrag auf Mitgliedschaft, Bestellung, Änderungsmitteilungen an:
Membership applications, order, notifications of any changes to:

DGfM

c/o Babett Hübler

Modaustraße 94A

64560 Riedstadt

E-Mail: kontakt@dgfm-ev.de

Telefon: 01 75 - 92 13 263 (bevorzugt Di – Do von 10 – 12 Uhr)

Bresinsky A: Fungi, recognition and relevance of their diversity	107
Gubitz C, Reul M, Weig A: Contribution to the knowledge of <i>Agaricus depauperatus</i> s. l.	23
Halbwachs H, Gminder A: Larger fungi that host mycophilic larger fungi	61
Kruse J, Thiel H, Klenke F, Krisai-Greilhuber I, Raabe U, Sothmann B, Wehr K, Kummer V: Noteworthy records of phytopathogenic micromycetes (17)	69
Lettau S, Lehmann H, Thines M, Ploch S: Diversity in the genus <i>Omphalina</i> (<i>Tricholo-</i> <i>mataceae, Basidiomycota</i>) with description of a new species	3
Mayser P, Mayser P: Optical brighteners – a complement in the diagnosis of fungal poisoning?	45
Nomenclatural novelties proposed in this volume	120
Guide for Authors.	121
DGfM – Member Informations.	125
